

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
28 (1914)**

45 (22.2.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-576388](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-576388)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bringselohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

..... Mit Unterhaltungs-Beilage .....  
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die sechsgehaltene Pettizeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen, Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen in entprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unverbindlich. — Bekanntgabe 60 Pf.

28. Jahrgang.

Rüstingen, Sonntag den 22. Februar 1914.

Nr. 45.

## Vom Tage.

Im Reichstage wurde gestern die zweite Beratung des Marineetat fortgesetzt. Hierbei brachte Genosse Albrecht Wisslände in den Bekleidungsämtern zur Sprache.

In Jerschow haben gestern die Fortschrittler (!) den Bahlkreis an die Konfessionen ausgeliefert.

Josef Luxemburg wurde gestern in Frankfurt a. M. wegen angeblicher Aufforderung zum Mordhacker gegen die Gesetze zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Im gestern in Mejerich begonnenen Milchstreit-Prozess wurde die Offenheit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

## Bebel's letzter Gruß.

Von Franz Mebrina.

Der 22. Februar dieses Jahres ist ein Tag trauriger Erinnerung für die Arbeiterklasse, denn an ihm hätte August Bebel seinen Geburtstag feiern dürfen, und wir mit ihm. Aber der Schmerz wird gemildert und die Trauer löst sich auf in wehmütigen Stolz, wenn wir zu diesem Tage einen letzten Gruß der hellen Stimme hören, die die proletarischen Schlachtreihen so oft zu Kampf und Sieg angefeuert hat.

Es war ein guter Gedanke unseres Stuttgarter Parteivertrags, den dritten Band von Bebel's Denkwürdigkeiten, den Bebel unvollendet hinterlassen hat, zum 22. Februar herauszubringen. Wer diesen Gedanktag recht feiern will, der lese ein lebendiges Bild aufsteigen von der schwersten, aber auch glorreichsten Zeit, die die deutsche Partei in den fünfzig Jahren ihres geschichtlichen Daseins erlebt hat, ein lebendiges Bild auch von dem Manne, der die schwerste Last dieser schweren Zeit getragen hat. Die schwerste Last nicht deshalb, weil ihn persönliche Not härter bedrängte als andere, sondern im Gegenteil: weil er in diesem Betracht die Krone freier hatte, als die meisten seiner Kampfgefährten, eben deshalb aber die fürchterlich schmerzliche Verantwortung für das Schicksal der Partei in erster Reihe auf seine Schultern nehmen mußte.

Es waren keine sorgenvollsten Jahre, wie Bebel selbst gesteht, die ersten Jahre des Sozialistengesetzes. Zum ersten Male in der Geschichte mußte eine Arbeiterpartei, noch jung an Jahren und kaum erst in einer einseitigen Bilanz zusammengefaßt, einen Kampf auf Leben und Tod mit allen Machtmitteln eines modernen Großstaates aufnehmen. An dem Tage, wo das Sozialistengesetz verhängt wurde, brach es auch schon wie ein Kartenhaus zusammen, soweit es überhaupt ein Gebäu sein sollte und wollte, das der rohesten

Willkür noch irgend eine Schranke zog; mit einem derben Fußtritt schiederte Bismarck all die feierlichen Versprechungen auf den Gehricht, mit denen er den Reichstag über seine ruchlosen Pläne getäuscht hatte.

Es wäre ein Wunder gewesen — und Wunder kennt die Geschichte des modernen Proletariats nicht — wenn die junge Partei den zerstückelnden Schlägen, die hagelnd auf sie niederfielen, sofort einen ungerächlichen Widerstand entgegengelehrt hätte. Manche Führer verlangten, und auch die Reihen der Mannschaft loderten sich an manchen Orten; von denen, die bei der Fahne blieben, drängten die Einen zu raschem Handeln, auf die Gefahr der Tollkühnheit, die alles auf's Spiel setzt, um alles zu verlieren, rieten die Anderen zu bedächtigen Zaudern, auf die Gefahr einer Jagdbastigkeit, die nichts gewinnen kann, weil sie nichts zu riskieren wagt. Aber wenn diese Verwirrung unvermeidlich war, so währte sie doch nicht lange: nach einem Jahre hatte die Partei ihr auswärtiges Organ, nach einem zweiten Jahre hielt sie ihren auswärtigen Parteitag und nach einem dritten Jahre bestand sie die Feuerprobe der Reichstagswahlen mit einem Erfolge, der bis in die prunkenden Säle des Königsschlosses Furcht und Schrecken verbreitete. Es war der entscheidende Schlag, wenn auch die Partei noch neun Jahre mit dem „Gros des Jahrhunderts“ spielen mußte, wie die Kasse mit der Maus.

Eben diese Jahre sind es nun, die Bebel im dritten Bande seiner Denkwürdigkeiten schildert, und es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß sie tiefer Einblicke in die Lebensbedingungen des proletarischen Klassenkampfes gewähren, als die Zeiten ruhigen Fortschritts oder auch die Tage rauschender Triumphe. Wie sich das innere Weien eines Menschen in einem Kampf erfüllt, wo er bei Strafe des Unterganges jede Mittel und jede Sehne anspannen muß, so auch das innere Weien einer Partei. Und noch ein anderes kommt hinzu, was diesen Band wohl zu dem lehrreichsten und lebensversteherlichen Teil von Bebel's Denkwürdigkeiten macht. Wenn er in den beiden früheren Bänden, namentlich in dem zweiten, mitunter gar zu weit in die allgemeine Geschichte der Partei hinüberdriftete, so ist er in dem dritten Bande, der sich naturgemäß in verhältnismäßig engen Kreisen abspielt, vor dieser Gefahr bewahrt. Er muß weit mehr persönliche Erinnerungen aufzeichnen, was wir heute, da er nicht mehr unter uns weilt, am wenigsten beklagen werden.

Da wandeln sie lebhaftig an uns vorüber, die alten Seerführer und Matrosen der Partei: viele, die schon der kühle Regen deckt, gar manche auch, die noch rüftig unter uns schiffen. Da ist Gies, dem das Schanzengehölz so früh das feinfühlende Herz brach, da ist Brode, der allzeit treue Kommand „einen besten Feind hat mit“, da ist Motzeler, die geniallich angelegte Künstlermarie mit der taftlos arbeitenden Phantasie und doch mit dem praktischen Gesinn, das den „roten Postmeister“ über den fähigsten Verwaltungsmenschen der

Bismarckerei siegen ließ. Motzeler führt in den Kreis, der sich um das Züricher Parteiblatt sammelte und in allem schweren Ernst der Zeit niemals den Humor verlor. So auch schildert Bebel den Wädener Parteitag mit lebendigen Farben und teilt gar manches aus seinen Verhandlungen mit, was bisher unbekannt war.

Auch der Briefwechsel Bebel's mit Engels fesselt in diesem dritten Bande noch mehr, als schon im zweiten. Wiederum zeigte sich, daß mit den „Alten in London“ nicht leicht fertig zu werden war, und Bebel klagte wohl einmal ihre „Nägellei“ nicht ohne Grund. In mancher Beziehung mochten sie die schwierige Lage, in der sich die Partei nach Erlaß des Sozialistengesetzes befand, auch nicht gebührend einschätzen; im großen und ganzen hat man doch von Bebel's Darstellung den Eindruck, daß ihr unerbittliches Drängen, den proletarischen Kampf, und Klassencharakter der Partei ungeschmälert aufrecht zu erhalten, in der damaligen Krisis von großem Nutzen gewesen ist. Am heftigsten entkamte der Streit um die Redaktion des neu gegründeten Parteiblatts. Kandidat der Londoner war Karl Girsch, ein hitziger Kampfbahn, der zurzeit, wo Liebknecht seine Festungsbast in Subertshurg abließ, schon das Zentrorgane der Eisenacher Fraktion und im ersten Jahre des Sozialistengesetzes die Brüsseler „Katerne“ redigiert hatte. Wie diese Kandidatur denn doch im letzten Augenblick scheiterte und Bernstein der Mann wurde, der auf den heiß umstrittenen Platz gelangte, das erzählt Bebel in dem angehenden Kapitel über den „Ranoffgang nach London“, bei dem es übrigens ungleich gemüthlicher herging, als bei der Pilgerfahrt weltlond Karier Heinrichs.

Sicherlich ist es zu beklagen, daß Bebel seine Denkwürdigkeiten nicht, wie er beabsichtigte, bis zum Erlöschen des Sozialistengesetzes hat fortführen können. Aber wenn es nun einmal nicht sein sollte, so wollen wir dankbar dafür sein, daß es ihm vergönnt gewesen ist, noch die Periode zu schildern, wo „in Harren und Krieg, in Sturm und Sieg“, jene Politik besonnenen Mäßigkeit sich durchsetzte, die zu vertreten niemand berufter war als er und die bereit zu schildern mit allem geschichtlichen Recht sein letzter Gruß an die Partei ist.

## Politische Rundschau.

Rüstingen, 21. Februar.

Vom preussischen Landtag. Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Freitag den Antrag unserer Genossen auf Unterfückung der Mißstände im Polizeiwesen abgelehnt. Dafür stimmten nur die Sozialdemokraten und die Polen; auch die Freistimmigen waren nicht dafür zu haben, sie waren offenbar voll befriedigt durch die Erklärung des Regierungskommissars, daß alles auf der Polizei in bester Ordnung sei. Und dabei hatte Genosse Reinert ein umfangreiches, schier erdrückendes Anfragematerial vorgetragen. Dieselbe Mehrheit,

## Feuilleton.

### Was ist Ruhm?

Roman von Max Kreher.

(64)

Nachdruck verboten.

„Wissen Sie,“ begann Klara, „es waren da zwei Herren, der eine schien von der Zeitung zu sein, denn er machte sich Notizen im Katalog. Er sprach nicht gern, so daß ich mich ordentlich ärgerte. Aber der andere war Feuer und Flamme für Sie, und das herzhafte mich wieder. Er schmeckte ihn förmlich an, und als Augenblicke sagte er: „Nicht so, nicht so, nicht so.“ Er hatte viel Mühe, so in meinem Wesen, wissen Sie. Ich hielt ihn sofort für einen bedeutenden Mann. Es kam auch noch ein dritter hinzu, der ihn mit Professor anredete. . . . Wissen Sie, was ich tat, Herr Kempen? Ich stellte mich dicht vor den Kämpfer hin, neben eine fremde Dame, und jagte ganz laut: „Hein-heim, was? Alles fein-heim!“ Die alten Griechen hätten das nicht besser machen können.“ Und was soll ich Ihnen sagen, die Dame nahm wieder die Korsette und guckte sich alles noch mal genau an. Und ich schielte beiseite und merkte, wie der eilige Felix ein laures Gesicht machte und wie der Schnauzbar die Augen aufziff und mich vor Vergnügen anlachte — nicht etwa aus Verliebtheit, Gott bewahre! Na, ich werde doch unsere Kunst nicht schlecht machen lassen. . . . Glauben Sie mir, das war bestimmt der bekannte Kritiker.“

Kempen wußte sofort Bescheid, und nicht nur erfreut darüber, daß ein Künstler wie Hornmeyer seine Stange gehalten hatte, sondern auch diese einfältige Gese auf ihre Art für ihn eingetreten war, sagte er sie am Rinn und lobte sie

ganz gehörig. „Du bist mal ein geistesreiches Mädel, auf das man sich verlassen kann. Sollst heute auch Kuden zum Kaffe haben. . . . Uebrigens gib's verchiedenes zu nähren. Sörgel kann die Sachen haben. Lorenzen hat am Nachmittag etwas vor; ich glaube, Herr von Benschdahl kommt.“

„Küß! Küß nur ruhig, ich sehe nichts,“ fuhr Lorenzen dagwischen, der unermüdet hereingetreten war und die Sache anders aufschte. Als er draußen ihre durchdringende Stimme hörte, hatte er an der Tür ein wenig gelauicht, und so war er wütere, gerade gestern nicht in der Ausstellung gewesen zu sein, wo er so schon den Abend mit Klara hätte verbringen können; und noch ärgerlicher auf Kempen, der ihr gerade diesen Nachmittag geschenkt hatte, aus Verrechnung natürlich, wie Lorenzen sich einredete, fügte er hinzu: „Ich weiß gar nicht, weshalb Ihr Euch immer vor mir verstell, und zu grade, Kempen. Alter Jesuit!“ Im übrigen ließ er sich weiter nichts merken.

Kempen, der den Scherz wohl verstand, sagte nichts, sondern lachte nur bezaubernd. Klara jedoch warf herausfordernd ein: „Denken Sie vielleicht, wir haben Heimlichkeiten? Was wir tun und treiben kann jeder sehen. Nicht wahr, Herr Kempen?“

Und als dieser dazu abermals lachte, weil er darin nur ein Gefändnis ihrer Zuneigung zu ihm erblickte, hatte Lorenzen schon scharfe Worte auf den Lippen, eingend des Tages, wo sie sich ihm wie die gleiche Färllichkeit gefalten ließ; aber rechtzeitig unterdrückte er seinen Zorn. Dann jedoch, als sie sich bereit-machte, ihm weiter auf der Figur der Boeje zu stehen, die er jetzt im großen Tommodell fast vollendet hatte, sagte er: „Ach danke, ich brauche Sie heute nicht. Ich werde an der Büste arbeiten.“

„Schön, Herr Lorenzen,“ gab sie ungetränkt zurück.

„dann werde ich zu Herrn Kempen gehen, der wartet schon auf mich. Wir haben ja ein neues Relief bekommen.“ Und sofort blüßte sie von ihrem Tritt herunter und flatterte nach der anderen Seite hinüber, und zwar mit einer gewissen Grobthei, die sie immer zum besten gab, wenn es sich darum handelte, „aus einem Kehler ins andere zu gehen“.

„Weiden Sie nur gleich ganz da,“ rief Lorenzen ernst hervor, so daß Kempen ihn erkaunt anblickte.

„Wie Sie befehlen, Herr Lorenzen,“ sagte Klara eben so feierlich. „Ein hübsches Modell findet überall sein Unterkommen. Jetzt sind Sie ja fertig, jetzt können Sie gut reden. . . . Na, wir werden ja auch mal so etwas zu tun bekommen. Vielleicht noch schönere Sachen.“ Und nun sicherte sie Kempen heimlich mit einem Blick an, als wollte sie sagen: „Hein-heim von mir, was?“

Lorenzen war blaß geworden, und einige Augenblicke war es ihm, als müßte er diese schöne Idealgehalt da vor sich, an der so viel Mühe und verdrustes Schen Flehte, blindlings in Klumpen schlagen gleich einem Götzenbilde, das ihn während eines Jahres irreführt habe. Aber mit zusammengegriffenen Rippen schluckte er alles herunter, auch diesmal in Geduld sich verzehrend nach der Stunde, da seine heiße Leidenschaft gefüllt werden würde.

14. Kapitel.

Stampf hatte in seiner Zeitung Lorenzen und Kempen zusammen behandelt, den erften mit dem gewiffen überzuderten Lob, das nach persönlicher Bedorragung sämmede, den letzteren mit jenem herablassenden Wohlwollen, das eigentlich noch schlimmer als Tadel ist. Bei Lorenzen war bereits „alles glatt in schöner Auffassung und nahezu vollendeter Technik.“ die für das Streben dieses begabten Künstlers zeuge, von dem noch gereifte Werke zu erwarten

die unseren Antrag abgelehnt hat, bewilligte der Regierung Geheimfonds, über dessen mißbräuchliche Verwendung zur Züchtung von Spiegeln Genosse Paul Hoffmann sich in längerer Rede verbreitete.

Interessant ist die Stellung der Regierung zur Anwendung des Züchtungs-Gesetzes. Genosse Strich verlangte eine lokale Anweisung des Gesetzes und die Befreiung der Weiskinder, die in vielen Fällen zutage treten. Der Vertreter des Ministers erwiderte, daß nach Ansicht der Regierung die Erfolge des Gesetzes überaus zufriedenstellende seien, er billigte sogar die Anwendung der Weiskinder und des Dunkelarrestes gegen Züchtungsgeplante. Bei solchen Anschauungen wird an einen Wandel zum Besseren kaum zu denken sein. Sonnabend soll der Etat des Ministeriums des Innern zu Ende beraten werden.

Das preussische Herrenhaus hat am Freitag die Novelle zum Landesverwaltungs-Gesetz an die Kommission zurückverwiesen. Es ist das ein Sieg der Oberbürgermeister. Aber es ist wohl kaum zu hoffen, daß in den nächsten Tagen, die der Kommission als Zeit überlassen sind, irgend welche bedeutenderen Verbesserungen des Entwurfs vorgenommen werden. — Dann erledigte das Herrenhaus das Ausgrabungs-Gesetz, wodurch Altertümerfunde geschützt werden sollen. Der Antikumsinteresse bemühte sich unangesehnt, die Befreiungen der Herrenhäuser, daß dabei in das heilige Privateigentum eingegriffen werde, zu beseitigen. Schließlich wurde das Gesetz mit einigen Änderungen angenommen. — Ohne Debatte wurde dann noch eine Vorlage genehmigt, die das Moorabgabengesetz, das sich bisher nur auf die Provinz Hannover bezieht, auf die Provinzen Pommern und Schleswig-Holstein ausdehnt. Nächsten Freitag wird man sich wieder vernehmen.

Zeichens der Konventionen ausgeliefert. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Magdeburg III erhielt von 3184 abgegebenen gültigen Stimmen Mittelwärtiger Schiele-Schöllene (kons.) 16625 und Ervedient Haupt-Magdeburg (Soz.) 15259 Stimmen. Bei der Erstagwahl am 10. Februar waren auf Schiele (kons.) 12089, auf Haupt (Soz.) 12667 und auf Robert (F. V.) 6909 Stimmen entfallen. Von den bei der Erstagwahl für Robert abgegebenen und den etwas über 200 bei der Stichwahl mehr abgegebenen Stimmen sind also 4536 auf den Konventionen und nur 2512 Stimmen auf den sozialdemokratischen Kandidaten entfallen.

In diesem Resultat drückt sich der ganze Kampf der Fortschrittspartei aus, die die von ihrer Parteileitung ausgegebene offizielle Wahlparole einfach gar nicht beachtet hat. Wenn die Zeitung der Fortschrittspartei irgend einen Einfluß auf ihre fogenannten Anhänger ausüben in der Lage wäre, müßte man auch dieser Vorwürfe machen, denn die von ihr ausgegebene Wahlparole zeigte das bekannte fortschrittliche Charakteristikum der Halbheit. Aber schließlich sind ja Parolen der fortschrittlichen Parteileitung ohne alle Bedeutung, um die sich die Wähler keinen Deut kümmern. Wohlgerne, es verdient eingehalten zu werden, daß es lediglich Fortschrittler waren, die den Wahlkreis ausfüllten, denn die Nationalliberalen hatten sich schon bei der Wahlparole nach rechts getollt.

Das Verhalten der fortschrittlichen Wähler am 20. Febr. in Zeitz ist ein historischer Vorgang, denn das Ergebnis der Stichwahl ist, daß die Vorkonvention des Reichstages, von der wir allerdings nie vollständig viel gehalten haben, zum Teil ist. So verrät also dieses Zusammenstoß seine eigene Partei, nebst den aus seinen Reihen gestellten Reichstagspräsidenten. Und das in einer Zeit, in der auch führende Fortschrittsblätter täglich schreiben, daß sie die größte Reaktion darstelle.

Eine traurige Gilde, mit einer ebenso traurigen Zeichung!

Der lippsche Landtag nahm am Freitag das neue Volksschulgesetz an. Die hauptsächlichsten Neuerungen dieses Gesetzes sind: Fachaufsicht, Herabsetzung der Höchstschnit-

zahl einer Klasse, Zulassung weiblicher Lehrkräfte, achtfährige Schulpflicht, Beschränkung des kirchlichen Einflusses.

Josef Luxemburg verurteilt. In dem Prozeß gegen die Genossin Luxemburg wurde gestern das Urteil gefällt. Die Angeklagte wurde wegen zwei Vergehen gegen § 110 StrGB. zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt. Der Haftantrag wird abgelehnt. Aus der Verurteilung heben wir hervor: Die intimierten Verurteilungen stehen fest. Den Worten der Angeklagten, daß die Waffen der Soldaten auch einmal gegen die Herrschenden gerichtet werden können, kann eine Aufforderung zum Mord nicht entnommen werden. Strafbar sei aber, daß die Angeklagte gesagt habe: wenn wir die Wodwaffen erheben sollen, so tun wir das nicht. Der Ausführung der Angeklagten, daß sie sich nicht an die Soldaten gewendet habe, sondern an das ganze Volk, kann das Gericht nicht beipflichten; gemeint können nur die Soldaten sein, die im Felde vor dem Feinde stehen. Die Gehorsamspflicht der Soldaten sei durch besonders strenge Gesetze geschützt. Nicht festgestellt konnte werden, daß sich die Angeklagte gegen § 111 und 112 vergangen hat. Sie hat nicht zum Ungehörigen aufgereizt, sondern dazu aufgefordert und zwar in erkennbarer Weise; die Worte der Angeklagten konnten nicht anders verstanden werden. Bei Ausmaß der Strafe habe das Gericht die Bedeutung des Gesetzes, gegen welches zum Ungehörigen aufgefordert worden ist, berücksichtigt. Das mindeste, was die Aufforderung zur Folge gehabt haben konnte, wäre, daß ein Soldat vor dem Feinde gegen den Befehl, zu stehen, gehandelt hätte. Eine derartige Weigerung würde für die Soldaten die schwersten Folgen haben. Es hätte nahe gelegen, an die Höchststrafe von zwei Jahren heranzugehen. Wenn das Gericht dies nicht getan hat, so deswegen, weil die Angeklagte seit einer Reihe von Jahren herangezogen. Wenn das Gericht die Worte der Angeklagten nicht anders verstanden werden. Bei Ausmaß der Strafe habe das Gericht die Bedeutung des Gesetzes, gegen welches zum Ungehörigen aufgefordert worden ist, berücksichtigt. Das mindeste, was die Aufforderung zur Folge gehabt haben konnte, wäre, daß ein Soldat vor dem Feinde gegen den Befehl, zu stehen, gehandelt hätte. Eine derartige Weigerung würde für die Soldaten die schwersten Folgen haben. Es hätte nahe gelegen, an die Höchststrafe von zwei Jahren heranzugehen. Wenn das Gericht dies nicht getan hat, so deswegen, weil die Angeklagte seit einer Reihe von Jahren herangezogen.

Polizeipräsident v. Jagow. Die „B. Z.“ wird von zufälliger Seite erwidert, seitens des, daß die Frage Dr. Liebknechts an den Minister v. Falkow, ob der Berliner Polizeipräsident von Jagow seinerzeit einem Richter ins Gesicht geschlagen habe, und deshalb zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden sei, falsch ist.

Zum Kampfe gegen die Arbeiterjugend. Am Schlusse einer unpolitischen Verammlung der Bauarbeiterjugend in Zeitz hatte ein Bauarbeiter zum Singen eines Arbeiterliedes aufgefordert. Der überwachende Polizeikommissar sah hierin die Veranlassung einer polizeilich nicht angemeldeten politischen Verammlung, und der „Verantworte“ dieser „politischen Verammlung“ wurde in eine Polizeistrafe genommen, die auch das Schöffengericht bestätigte. Die Strafkammer zu Naumburg hob jedoch das Urteil auf. Mit Recht wies der Verteidiger des Angeklagten in seinem Plaidoyer darauf hin, daß, wenn das schöffengerichtliche Urteil Rechtskraft erlangen würde, dann jeder Arbeitergefangener als politisch erklärt werden könnte.

Ein preussischer General über die österreichische Armee. In den „Berliner Neuesten Nachrichten“ veröffentlicht der Generalleutnant z. D. Willmann einen Artikel, in dem er sich über den Wert der österreichischen Armee durchaus wegwendend äußert. Er findet das Meer der „glänzenden Sekundanten“ nicht bloß zahlenmäßig ungenügend, sondern auch nach seinem inneren moralischen Wert äußerst verächtlich. Darüber schreibt er:

... Es kommt hinzu, daß die politischen Gegenströmungen in Oesterreich auch die Zuerlässigkeit der Truppen zum Teil in zweifelhaftem Maße erscheinen lassen. Die

höchsten Regimenter zum Beispiel haben bei verschiedenen Kriegsgefahren gemeuert, so daß umfangreiche Verstrafungen stattgefunden müßten — Zuchthaus, lebenslängliche Festungshaft und sogar Todesstrafen wurden verhängt. Und auch die politischen Regimenter gelten in österreichischen Offizierskreisen nicht für unbedingt sicher, zumal wenn die Befehle, die ihnen mit der Hoffnung auf Wiedererfüllung des Bolenskreises zu erteilen — man braucht ja solche Hoffnungen später nicht zu erfüllen! Verlaß ist nur auf die österreichisch-böhmischen und magyarischen Regimenter. Es wird ein großes Geschäft dazu gehören, in einer österreichischen allgemeinen Mobilmachung die verschiedenen Volksteilnahme so zu verteilen, daß man ihrer Leistungen im Felde auch sicher sein kann.

Diese Diskreditierung der k. k. Armee durch einen unehelichen General wird am Wiener Hof und bei der Wiener Regierung mehr Mutmaßungen hervorgerufen. Denn die Anweisung der Zuerlässigkeit ist in nach militärischen Begriffen der schlimmste Schimpf, der einer Armee angetan werden kann. Neue skandinavische Offiziere aber, die die Sprengung des Bündnisses mit Oesterreich als ihre Lebensaufgabe betrachten, werden über den unerwarteten militärischen Einbruch aus Berlin nicht wenig erfreut sein. Wenn die Kreuzen kommen, kriegen sie wieder Courage!

Schweiz.

„Moderne“ Spionage. Die schweizerische Bundesanwaltschaft hat jetzt bereits die zweite Partie Spione ausgewiesen, nachdem festgestellt wurde, daß diese nichts für die eidgenössische „Landesverteidigung“ Bolangeistes ermittelt hatten. Die Landesverteidigungszentrale — man munkelt, daß sie mit einem bedeutenden Kapital „arbeitet“ — lieferte militärische Geheimnisse von jeder Grobheit an jede Grobheit. Durch Untersuchung ist festgestellt worden, daß dieses Unternehmen gleichzeitig für und gegen Frankreich, für und gegen Deutschland, für und gegen Rußland von in Not geratenen Landesleuten, die sich in der Schweiz aufhielten. Sobald einmal die innere Organisation dieses Spionageunternehmens offen zutage tritt, wird es eine vorzügliche Waffe für die Sozialdemokraten aller Länder sein, die die Abschaffung der geheimen Spionageliste in den Parlamenten fordern. Dieses vielseitige Institut führt nämlich de facto das ganze Spionagegeschlecht ad absurdum. Der schweizerische Generalstab, der bekanntlich keinen Koppen für Spionage ausstellt, hat jetzt durch Beschlagnahme der Papiere dieser vielseitigen Firma die „militärischen Geheimnisse“ der vier umgebenden Großstaaten und die Genfer Firma, die den Grobbetrieb im Spionagehandwerk einführt, hat so gleichzeitig die absolute Sinnlosigkeit der Spionage enthüllt.

England.

Sieg der streikenden Lehrer. Die streikenden Schullehrer der englischen Graffschaft Herefordshire, über die wir mehrfach berichtet, haben einen Sieg davongetragen. Der Schulratsbeschuß des Graffschaftsrates, der bisher den Kampf gegen die Lehrer in der hartnäckigsten Weise führte, hat nun beschlossen, deren Forderungen zu bewilligen; es sind die Gehaltssteigerungen und die Festsetzung einer steigenden Gehaltskala für alle Lehrer. Der Lehrereverband, der die Verhandlungen mit dem Schulratsbeschuß führt, besteht auf der Entlassung aller als Streikbrecher importierten Lehrer, was er auch speziell durchsetzen wird. Ein Schachmatt des Schulratsbeschlusses, der diese Kapitulation als zu demütigend empfindet, hat sein Amt niedergelegt. Es heißt, daß das Unterrichtsministerium einen starken Druck auf den Graffschaftsrat ausgeübt und ihm zu verstehen gegeben hat, daß es keine erste Pflicht sei, unter allen Umständen für die Wiederaufnahme des Schulunterrichts zu sorgen. Dieser Sieg wird die Bewegung der Lehrer in anderen Landesteilen ermutigen und kräftigen.

sein dürften; bei Kempen dagegen war „zwar Kraft vorhanden, jedoch in noch unangesehener Weise“, die eines rechten Strebens bedürfte, um den Kritiker sich ermit mit ihm beschäftigen zu lassen. Rosenen bekam vierzig Zeilen gewidmet, Kempen wurde mit netto zehn abgefertigt. Und was dazwischen kam, lautete ungefähr: „Du hättest vielleicht anders über dich geschrieben, aber weshalb hast du dich mit meinem Zuspruch Selbste bedraht, mit diesem Mann von anerkanntem Ruf, in dessen Haus ich jahrelang die Gastfreundschaft genieße und der auf meine Zeitung abonniert ist! Die Buße in Sad und Weide, und ich werde dir fürberhin geotogener werden; du sieh: Alles schwört auf meine Feder. Große Männer muß man glimpflich behandeln, laß dir das zur Lehre dienen.“

Kempen lastete amur grimmig auf, aber er mußte alles ruhig einstecken, denn das Zupiterhaupt hatte gesprochen, und dagegen kamen die wenigen anerkannten Kritiken nicht auf, denen man nur zu sehr anmerkte, daß sie die Größe der Schöpfung nach der Kleinheit der „Totenkammer“ bemessen hatten. Nur Golding war mit den Platzanordnungsleuten schon ins Gericht gegangen, hatte von dem vielen Kleinramt gesprochen, dem man aus nicht stichhaltigen Gründen bevorzugte Plätze anwies, sich im übrigen aber sehr vorichtig geäußert und ein Zurückkommen auf diese „Anmerken in einem großen Zuge geschaffene Gruppe“ angefordert, sobald man sie in eine bessere Umgebung und bessere Beleuchtung gerückt haben werde. Trotz dieser Kürze rechnete ihm Kempen das offene Wort hoch an, weil er sich erinnerte, in seinem Gespräch mit Dormeyer an jenem Abend bei Seilte sich nicht gerade die Gump des zührenden Golding erworben zu haben. Aber er wartete ebenso vergeblich auf einen Platzwechsel in der Anstellung, wie auf die kritische Gegengung dieses Vertreters der neuen Anstalt, und so begnügte er sich schließlich mit dem stillen Trost, daß sich eins aus dem andern hätte ergeben müssen.

Während er trotzdem hoffte, daß ein Wunder geschehen könnte, um Waldmanns vorzeitige Reklame wenigstens in etwas erfüllt zu sehen, legte er die Hände nicht müßig in den Schoß.

Rosenen machte ihm Platz. Der Blonde empfand keine Lust, sein Modell jetzt schon zu vollenden, und so vertraute

er das Freijuchhalten des Tones Sörgel und dem Fremde an und dachte seine Roser, da die Monatsrate für das Denkmal fällig geworden war. Zu faul, sich ein neues Modell zu holen, und zu eigenmüßig, ein gutes Wort wieder an Klara zu richten, hielt er es für das Beste, ein paar Wochen Gras darüber wachsen zu lassen. Und so dampfte er ab, hinterher nach Döberhagen, wo die Holz- werte, die ihn hingen mit unsichtbaren Fäden. Er hatte zu Kempen nur von einer Erholungsreise gesprochen, und dieser forschte auch nicht weiter, weil er sich das nötige dachte. Die Anstaltsleuten und auch ein Briefleuten, das dieselbe Handchrift trug, hatten deutlich genug gesprochen. Mochte Rosenen tun, was er wollte; er, Kempen, würde ihm sicher nicht mehr gute Lehren geben.

Einige Tage darauf schon auch Sörgel ab. Kempen gebrauchte ihn vorläufig nicht, und so ließ er ihn nach seiner Seimat fahren, wo er während der Erntezzeit besser am Plage war als hier. Zum Winter könne er sich wieder melden, wenn er sonst Lust dazu habe, und dann werde man so sehen, wie die Dinge länden. Kempen, der ihn sich für seinen Promethes noch halten wollte, hatte diesen Plan vorläufig fallen lassen, bewegt von einem andern Gedanken. Die „Erdoßelung“ reizte ihn aufs neue mächtig, und so führte die Sebrucht in ihm, die nächsten festbaren Wochen einmal ganz allein mit Klara auszunutzen, völlig abgeschlossen von der Welt, selbst umgeben von den alten Freunden, denen er kurzweg geschrieben hatte, daß die „Bude“ bis auf weiteres geschlossen sei.

Und was er kaum geahnt hatte, ging in Erfüllung: sie sträubte sich gar nicht lange, ihm als Modell zu seinem überfallenen Mädchen zu dienen, gerade jetzt, wo sie sicher war, daß außer seinem feind andres menschliches Auge sie belästigen würde. Im stillen hatte sie sich längst vertraut gemacht, denn sie sah kein Kingen, konnte seinen ehrlischen Kunstsin, der sie in Küsternheit ansatzte wie bei dem andern, denn die dieselbe Freude bereitete hätte, wenn er sie zarter behandelt haben würde. Und wenn er zurückkehrte, sollte er wenigstens im Abbild sehen, wie schon sie war, und sein Mergel sollte ihre Genugtuung sein. Schon lange an die Melierluft gewöhnt, mit dem ganzen Drum und Dran der Künstler vertraut, fortwährend die Erinnerungen an

den Großvater im Gedächtnis, bedurfte es nicht erst lange des Widerstandes, um sich zu sagen, daß das alles nur elden Zwecken diene, die man erfüllen könne, ohne verberbt zu sein.

„Sind auch die Türen gut verschlossen? Sehn Sie doch bitte nach,“ sagte sie zuvor ätzend, mit dem flüchtigen, weinerlichen Ausdruck eines furchtsamen Kindes. „Du würdest mich zu Tode schämen, wenn jemand käme.“ Sie dachte daran, wie gleichgültig man manchmal mit den gewöhnlichen Modellen verfuhr, die mit keiner Wimper zuckten, sobald die Melierfreunde unerwartet auftauchten. Man sollte sie mit solchen Geschöpfen nicht vergleichen, die wie Fräulein Grete Schlemmer die Schamlosigkeit schon zum Gewerbe gemacht hatten. Und als er sie beruhigt hatte, legte sie sich noch selbst in Bewegung, um sich von der Sicherheit zu überzeugen.

Niemals hatte er etwas Herrlicheres erblickt, als dieses Schöpergebilde, dessen ganzer Körper minutenlang in schamhafte Röde getaucht war, von der Stirn bis zu den Fußspitzen. Und als sie lange Zeit mit geschlossenen Augen dalag, fast leblos, wie in einem halben Traumszustand, wo der Wille erst allmählich erwacht, besteckte sie unweinerliche seine Seele. Er sah nur das Wunder der Natur, das sich ihm offenbarte und das sein Künstlerauge trunken machte. Kaum wagte er, sie zu berühren, damit ihr Körper die richtige Lage befände. Er schmeckte nur im Anblick dieses blühenden Lebens, das er in Kunst umzuweben habe. Und als ihr Schlußende endlich gänzlich erschoben, die letzte Angst von ihr gelassen war und sie sich durch sein letztes gültiges Zureden beruhigt hatte, spornete ihn der Eifer zum emigen Schaffen an; und aus dem trüblichen Reibe wurde die göttliche Sache, die er mit gleicher Heiligkeit behandeln mußte. Und wenn die stets sinnlich erregte Welt dort draußen, die sie frömmste Nachtheit durch Trübsalumpumpung stiftreiner zu machen pflegte, damit auch die Blinden noch sehen würden, einen Blick in diese Kunstlerwerkstatt geworfen hätte, so würde sie nichts gefunden haben, wodurch die ewige Keuschheit, die nie nach menschlichen Geboten fragt, verlegt worden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

**Sokales.**

Münzingen, 21. Februar.

**Aus dem Landtage.**

Die erste Sitzung des Landtages, die gestern nach den Weihnachtstagen stattfand, gestaltete sich sehr lebhaft. Gleich beim zweiten Punkt der Tagesordnung, dem Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Landeslehrervereins wegen der gleichmäßigen Gestaltung der Ferien für die Volksschulen und die höheren Schulen, kam es zu lebhaften Debatten zwischen der Rechten und der Linken, besonders unseren Parteigenossen. Der Minister Rühlstrat II erklärte, daß er die Gleichmacherei bei den Ferien nicht für richtig halte, aber sie genehmigen werde, weil sie auch in Preußen durchgeführt sei. Das trug ihm seitens des Genossen Schmidt-Delmenhorst den Vorwurf ein, daß ein solches einerseits und andererseits die Bankrotterklärung des Oldenburgischen Ministeriums bedeute.

Die Hauptsache tobte zwischen rechts und links um die Commerzschule oder Halbtagschule. Die Redner der Rechten und vor allem des Zentrums, verteidigten die Commerzschule im Interesse der Kindererziehung auf dem Lande, während unsere Parteigenossen sie als dieses bäuerlichen Geistes gerade befehlige. Der Minister Rühlstrat II sekundierte den Rednern der Rechten unter dem Hinweis, daß es im demokratischen Norddegen auch solche Schulen gebe und daß in der Schweizer Republik ein Kranton sei, in dem mit Rücksicht auf die Landwirtschaft im Sommer überhaupt keine Schule abgehalten werde. Von unseren Genossen wurde ihm entgegen gehalten, daß die Bauern eben überall, wo sie die Macht haben, auf Kosten der kulturellen Interessen des Volkes ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen rücksichtslos vertreten.

Der Direktor der Staatlichen Kreditanstalt, Oberfinanzrat Stein, kämpfte vergeblich gegen den Finanzanschluß um zwei Zivilstandsdienerstellen und gegen die Vorwürfe wegen der Lebensbedingungen bei dem Umbau des Bankgebäudes. Auch der Minister Schier, der ihm beifrag, redete vergeblich. Der Landtag blieb hart, sprach die zwei Stellen und genehmigte den Anschlußbericht.

Zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Minister Rühlstrat II, dem Regierungskommissar Kallmeier-Schneides einerseits und dem Abg. Ranzen-Geering andererseits kam es bei des letzteren Interpellation wegen der Schülerverbindungen am Gymnasium in Oldenburg und wegen der Verlegung des Direktors desselben nach Jever. Alle Welt war der Ansicht, daß dieser wegen der Frage der Schülerverbindungen und der Unternehmungen, diese zu unterbinden, verlegt worden sei und daß Unberufenen, sog. alte Herren, dabei ihre Hände im Spiel gehabt und dem Direktor Müller Knüppel zwischen die Beine geworfen hätten. In diesem Sinne ging der Abg. Ranzen gegen den Minister und das Oberstudienkollegium mit aller Schärfe vor. Der Minister legte an der Hand von Akten dar, daß Müller aus anderen Gründen verlegt worden sei. Der Vertreter des Oberstudienkollegiums stellte das Eingreifen der alten Herren und die Verhandlungen des Oberstudienkollegiums als völlig korrekt und plausibel dar. Es wurde recht viel in Entschuldigend darüber gemacht, daß solche Interpellationen wieder dem Ansehen des Landtages nach der Schule und den Lehrern dienlich sei. Wichtig ist allerdings, daß die Ausführungen des Ministers dem Lehrerkollegium und dem Oldenburgischen Gymnasium nicht nützlich sein können. Interessant war es zu hören, daß die hohen Schulbehörden zehn Jahre gebraucht haben, um die verbotenen Schülerverbindungen zu beseitigen und daß der Herr Minister acht Jahre nichts von Beseitigen derselben gemerkt hatte. Die Interpellation ging natürlich ohne eine Entscheidung aus. Nach seiner Erklärung will Abg. Ranzen-Geering in einem selbständigen Antrag die Sache weiter verfolgen.

Der Finanzanschluß berichtet über die Vorlage des Seminarneubaus in Barel. Die Baukosten betragen erst 940 000 Mk., ist aber auf Wunsch des Landtages auf 770 000 Mk. herabgemindert worden. Die Ausschussmehrheit, Sozialdemokraten und Liberale, beantragten: „Der Landtag wolle den Neubau des 2. Lehrerseminars zu Barel auf dem in Aussicht genommenen Bauplatz an der Oldenburger Straße genehmigen und als 1. Rate den Betrag von 300 000 Mark bewilligen und diesen zu § 41 des Voranschlags für 1914 wieder in Einkünfte stellen.“ Die Minderheit, Zentrum und Konfessionslose, stellt den Antrag auf Ablehnung des Antrages der Mehrheit. Sie erklärt, daß sie noch nicht voll davon überzeugt ist, daß die ganze Summe von 770 000 Mark für den Neubau eines Seminars, das auch allen Anforderungen genügt, erforderlich ist, und beantragt: „Die Staatsregierung wird ersucht, zu prüfen, ob weitere Ersparnisse bei dem Bau des zweiten Seminars möglich sind.“

Die Petition des Schifferverbandes „Unterweser“ über Transporte auf dem Wasserwege für oldenburgische Staatsboaten, will der Finanzanschluß der Regierung zur Berücksichtigung überweisen haben. — Der Eisenbahnanschluß beantragt, das Gehalt des Eisenbahnbureaubeamtenvereins am Verrechnung der Stellen erster Gehaltsklasse auf Grund § 77 von der Beratung auszuschließen.

Die Regierung wünscht eine Vergrößerung des Grundstücks, auf dem das Amtsdiensgebäude in Brake steht. Das sei für staatliche Zwecke dringend nötig. Geschehen kann die Vergrößerung durch Eingulogung der östlich an das staat-

liche Grundstück stehenden Parzelle, deren Erwerbung nach längeren Verhandlungen zum Preise von 750 Mk. für das Quadratmeter jest möglich geworden ist. Die Parzelle ist 13,25 Ar groß, der Kaufpreis beträgt danach 9937,50 Mk. Durch entfallende Nebenkosten erhöht sich dieser Betrag auf 9987,19 Mk., der zu den außerordentlichen Ausgaben der Landeskasse des Herzogtums für 1914 nachbewilligt werden soll.

Der Landesverband der oldenburgischen Grenz- und Steueranfänger bitten um Neuregelung der Bestimmungen über den Bezug von Tagelohnern der Zoll- und Steuerbeamten. — Die Anwohner des Bahnhofsplatzes in Oldenburg wenden sich in einer Eingabe an den Landtag gegen die Art der geplanten Verpflanzung des Bahnhofsplatzes, die den anwohnenden Reisenden ihre Häuser ganz verdeckt.

Das oldenburgische Gesetzblatt, Band 39, Stück 7, enthält: Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 5. Februar 1914, betreffend Entgeltung für einen Erweiterungsbau der Klippenser Schule in Wrahe. Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 10. Februar 1914, betreffend die Veränderung der Betriebsvorschriften für die Kleinbahn in der Stadt Münzingen. Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 11. Februar 1914 zur Ausführung des Artikels 3 § 2 des Gesetzes vom 21. Februar 1879, betreffend Verminderung der durch den Eisenbahnbetrieb entstehenden Feuersgefahr. Ministerialbekanntmachung vom 13. Februar 1914, betreffend die Prüfungsordnung für die höheren Lehramtsstellen des Großherzogtums vom 16. Dezember 1910.

Verdingung. Heute fand die Verdingung für die verschiedenen Kanal- und Straßenbauarbeiten, die die Stadt ausgeführt hat, statt. Für den Ausbau der Parallels- und Schulstraße (von der Hegel- bis Kaminstraße) zur Hegel- und Schulstraße, vom Birkenweg an bis zur Parallels- und Schulstraße, sowie für die Kanalarbeiten waren 4698,50 Mk. bis 4096,90 Mk., für die Straßenbauarbeiten 9704,50 Mk. bis 7041,50 Mk.

Jörnien-Abend. Auf Veranlassung des Bildungsausschusses sang gestern abend im Arbeiterheim Niels Jörnien Lieder zur Laute. Karten konnten nur in beschränkter Zahl ausgegeben werden, da für den Abend ein größeres Lokal und dem Käufer ein anderer Tag nicht zur Verfügung standen. Das Arbeiterheim war bis auf den letzten Platz besetzt. Jörnien wartete mit einem abgelegenen Programm auf, sang in geschickter Zusammenstellung neue, niederdeutsche und alte Lieder und brachte im letzten Teil vornehmlich ernste und heitere Sachen. Sein umfangreicher Bassbariton ist von seltener Wärme und Fülle, seine Vortragsgabe natürlich, scharf und doch tief empfindend. Den bekanntesten und berühmtesten Vertretern seines Faches steht er zum mindesten gleich. Vor allem die niederdeutschen (plattdeutschen) Lieder meißert er ganz hervorragend in Sprache und Form. Die Anwesenden waren über den gebotenen Genuß höchlich befriedigt und klammernsweil lobte den prächtigen Sänger, fobad er sich zu mehreren Zugaben verheßen mußte.

Vom Hundebureau. In letzter Zeit sind auf dem hiesigen Hundebureau, Bismardstraße 158 (früher Nr. 9), verschiedene Gegenstände n. a. Handtaschen, Waggelkoffer, Fahrrad, ein Leinwand, eine Damenbrille, Portemonnaies mit Inhalt, ein Karton Seife, eine Sturmleuchte als gefunden abgegeben worden. Die unbekanntenen Eigentümer sind aufgefordert, ihre Ansprüche beim Hundebureau umgehend geltend zu machen.

Im Varietè „Adler“ gibt es von heute ab eine neue Posse „Kubi“. Sonntag sind zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Der Sonntagsdienst der Ärzte. Die Ärzte von Wilhelmshaven-Münzingen halten Sonntags keine Sprechstunden ab. Sonntag den 22. Febru., von morgens 8 bis nachs 12 Uhr, leisten in Notfällen die erste ärztliche Hilfe: die Herren Dr. med. Köhler, Bismardstraße 77, und Dr. med. Peters, Wilhelmshavener Straße 26.

Nächstehende Apotheken haben am Sonntag nachmittags und in der Nacht zum Montag offen: Rotes Apotheke in Wilhelmshaven und Königs Apotheke in Want. (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geöffnet.)

Wilhelmshaven, 21. Februar.

Ueber den Geburtensrückgang spricht auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Monistenbundes am 3. März in der „Kaisertrone“ Frau Dr. phil. Helene Stöcker.

Wilhelmshaven und der Seebüdienst. Die Verbindung von Wilhelmshaven nach den Porseeinseln wird durch den Dampfer „Delphin“ am 13. und durch den Dampfer „Seeadler“ am 28. Juni wieder aufgenommen. Der „Seeadler“ führt wiederum tägliche Fahrten nach Helgoland und zurück aus. Nur am Montag unternimmt er eine Fahrt hin und zurück nach Bremerhaven. Der „Delphin“ soll am Sonntag von Wangeroog nach Helgoland Sonderfahrten unternehmen.

Aus dem Schöffengerichtssaale. Der Barbier J. hat sich des Betruges schuldig gemacht, indem er durch Betritt zum Gewerbeverein sich das Recht sicheres, seinen Lehrling zu einem Vorzugsjüngelnd zur Gewerbechule zu senden, aber von den Eltern des Lehrlings sich den vollen Betrag aus-

zahlen ließ. Das Gericht erließ darauf einen Betrugsverfug und erkennt auf 15 Mark Geldstrafe. — Der Restaurateur S. ist der Steuerhinterziehung beschuldigt, weil er Zigaretten zu einem höheren Preise verkauft hat, als verfertigt war. Die früheren Bittsteller W. und R. sind der Beihilfe beschuldigt. Nach umfangreicher Beweisaufnahme schied das Gericht einen Teil der Anklage aus, da S. deswegen bereits vom Zollamt bestraft war, und betr. der verbleibenden Fälle wird auf Freispruch erkannt, weil den Angaben des S. geglaubt wurde, die Schuld für die niedrigere Verfertigung treffe die liefernde Zigarettenfabrik und weil den belandeten Aussagen des mitangeklagten W. kein Glauben beigegeben werden konnte, da er aus Rache gegen S. die Anzeige erstattet habe; beantragt waren 190 Mk. und gegen W. 80 Mark. Da der Hauptangeklagte freigesprochen war, mußte gegen die Mitangeklagten die Anklage fallen gelassen werden. — Der Helfer C. glaubte sich in einem Streiberfahren gegen die Werk wegen Unfallrente durch das Landgericht zu Unrecht behandelt und verurteilte die Anmerksamkeit der Defektivität auf sich und seine Sache zu lenken, indem er Flugblätter, die schwere Anschuldigungen gegen Werk und Landgericht enthielten, an einige Ritzhändler anbot. Dadurch hat er sich einer Volksverhetzung über den öffentlichen Anschlag von Bruchstücken schuldig gemacht und erkennt das Gericht auf 6 Mark Geldstrafe. — Der Gilbote S. hat ein ihm zur Verorgung übergebenes Paket bei der Post nicht aufgegeben und das Porto für sich behalten. Wegen Unterschlagung erhält er 15 Mk. Geldstrafe. — Der Kaufmann Z. übernahm von einer Kellnerin 10 Mk. zur Verorgung an deren Mutter. Er verbrauchte das Geld jedoch für sich. Der Anwalt des Verkäufers, den Aussagen des Mädchens sei kein Glaube beigegeben, weil sie „nur“ eine Kellnerin sei, trat das C-icht vernünftigerweise nicht bei und erkannte den Anträgen des Anwalts entsprechend auf 40 Mark Geldstrafe oder 8 Tage Gefängnis wegen Unterschlagung. — Der Geiger A. hat von dem Bauplatz seines Arbeitgebers Holzabfälle mitgenommen und unter der Angabe, Erlaubnis dazu zu haben, die Geiger R. und J. und den Kupferstecher B. veranlaßt, ihm beim Fortschaffen des Holzes behilflich zu sein, wofür sie dann mit Holz reichlich entschädigt wurden. Gegen die vier hier jest Anklage wegen Diebstahls erhoben. Die drei letzteren behaupten, im guten Glauben gehandelt zu haben; und da der Arbeitgeber als Zeuge zugeht, dem B. die Erlaubnis gegeben zu haben, kann er darum gestraft worden wäre, billigte das Gericht allen vier, in gutem Glauben gehandelt zu haben und spricht sie frei.

Stadttheater. (Aus dem Theaterbureau.) Heute abend Volksvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen „Im weißen Rößel“ und „Als ich wieder kam“. — Sonntag abend „Margarethe“ von Gounod. — Am nächsten Sonntag „Wie einst im Mai“. — Dienstag den 3. März Gastspiel der berühmten japanischen Tragödie Madame Sarsko vom Kaiser. Gasttheater in Tokio mit ihrem Ensemble, in drei Einaktern in japanischer Sprache. Das Gastspiel findet im Abonnement zu Dresdenpreisen statt.

Aus den Schachspieltatzen.

In den Kammerlichspielen wird jest gestern der große Film „Der König der Luft“ gegeben. Es wird darauf das Flugproblem in spannender Weise behandelt und auch sonst werden interessante Abszide aus wichtigen Angelegenheiten gegeben.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 21. Februar. Der Reichstag begann heute mit der Beratung der Novelle zum Militärstrafgesetzbuch. Der Kriegsminister v. Falkenhayn führte zur Begründung aus: Auf einstimmigen Beschluß des Reichstages hin sei das Militärstrafgesetz hinsichtlich der Herabsetzung der Meuterekarographen und der Einführung der milderen Umstände von den verbündeten Regierungen vorgelegt worden.

Burg bei Magdeburg, 21. Februar. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Magdeburg III wurden nach dem amtlichen Wahlergebnis für den konservativen Kandidaten 16 662 Stimmen, für den Sozialdemokraten 15 259 Stimmen abgegeben.

Frankfurt a. M., 21. Februar. Im städtischen Elektrizitätswerk hat eine Explosion stattgefunden, wobei vier Arbeiter schwer verletzt worden sind. Für zwei besteht keine direkte Lebensgefahr.

Marietta, 21. Februar. Infolge des Ausstandes der Maschinen und Obermatten haben drei Gesellschaften den Dienst ihrer Postdampfer einstellen müssen.

Washington, 21. Februar. Am 1. Juli werden die ersten Gondelschiffe den Panamakanal passieren können.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Feuilleton und den übrigen Teil: Josef Kliche; für Lokales und Aus dem Lande: Oskar Künich. — Verlag von Paul Hug & Co. in Münzingen.

Hierzu zwei Beilagen und die „Neue Welt“.

**Seemana-Cigaretten**  
2 1/2 Pf. unbedingt beste Qualität. 3 Pf.

**Sie haben recht,**

5 Würfel 20 Pf., einzelne Würfel 5 Pf.

verlangen Sie bei ihrem Kaufmann ausdrücklich

**MAGGI** Bouillon-Würfel

denn der Name **MAGGI** und die Schutzmarke Kreuzstern bieten Garantie für vorzügliche Qualität.



„MAGGI's gute, sparsame Küche“.

# Abteilung: Damen-Konfektion.

Die ersten

# Frühjahrs-Neuheiten

in Kleidern, Kostümen, Paletots, Blusen, Kostümröcken usw. sind in grosser Auswahl eingetroffen.

## BARTSCH & BRELIE VON DER

### Freie Turnerschaft Rüstingen.

Sonnabend den 21. Februar, abends präg. 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
im Odeon.

- Tagesordnung: —
1. Geschäftliche Mitteilungen.
  2. Aufnahme neuer Mitglieder.
  3. Überprüfung vom Wastentball.
  4. Bericht vom Bezirks-Turntag.
  5. Jugend-Mitnahmen betr.
  6. Regelung der Spielplatzfrage.
  7. Verschiedenes.
- Das Erscheinen aller aktiven Turner und Turnerinnen, sowie der passenden Mitglieder erwartet  
Der Vorstand.

Unsere Eltern und Großeltern die herzgl. Glückwünsche zur goldenen Hochzeit  
**Hinrich Boyungs**  
und Frau nebst Kindern.  
Brennerhausen, 22. Febr. 1914.

**Einwarden.**  
**Sozialdem. Wahlverein**  
Mittwoch den 25. Febr. abends 8 1/2 Uhr:

**Mitglieder-Versammlung**  
im Zivoli.  
Tagesordnung:

1. Vortrag.
2. Die rote Waage.
3. Maffei.
4. Sonstiges.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

### Klub Frohsinn Neuenroden.

Montag den 23. Februar:  
**Großer Fastnachtsball**  
im Lokale des Herrn N. Kesting in Neuenroden.  
Anfang 7.59 Uhr.  
Kesting, Das Festkomitee.  
NB. Nachmittags 2 Uhr: Großer Carnevalsung in Neuenroden.

### St. Johanni-Branerei Wilhelmshaven.

Montor u. Niederlage: Hinterstr. 4, empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

### Biere

bell nach Pilsener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden und Flaschen.

### Volksküche Rüstingen

Montag: Große Erbsen mit Schw. Dienstag: Grünkohl mit Speck. Mittwoch: Reis mit Rindfleisch. Donnerstag: Bunte Sohlen mit Speck. Freitag: Sauerkohl mit Schweinefleisch. Samstag: Bienen und Wachs



### Die Maskerade des Gesangsvereins Arion

findet am **Dienstag den 24. Februar** in den Räumen der Kaisertrone statt.

Sensationelle Aufführungen u. a.: Die großartige Zugmähle. Alles muß lachen!  
**Kappen gratis. Doppel-Orchester.**  
Serren-Karte 1.50 Mk., Damen-Karte 0.80 Mk., Zuschauer 0.50 Mk. — Karten sind bei den Mitgliedern und an der Kasse zu haben. — Es ladet freundlichst ein  
Anfang 7 Uhr 59 Minuten. Das Komitee.

### Wochen-Spielplan des Stadttheaters:

Sonnabend den 21. Februar: Große Doppel-Vorstellung zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Im weißen Rössl, Lustspiel in 3 Akten v. Blumenthal und Nabelburg. Hierauf: Als ich wieder kam. Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Nabelburg.  
Sonntag den 22. Februar, abends 7 1/2 Uhr: Opea-Abend: Margarette (Kaufst.). Große romantische Oper in 3 Akten von Ch. Gounod.

Montag den 23. Febr.: Geschlossen  
Dienstag den 24. Febr.: Geschlossen  
Mittwoch den 25. Februar, abends 8 1/2 Uhr: Nachts 11 (Abonnement III), Szenen aus der Tiefe in 4 Akten von Maxim Gorki.  
Donnerstag den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr: Volkstümliche Vorstellung zu ermäßig. Preisen: Ortrix, Operette in 3 Akten von B. Linte.  
Freitag den 27. Februar, abends 8 Uhr: Unbestimmt.  
Sonntag den 1. März, abends 8 1/2 Uhr: Erfolgreicher und größter Pöffen-Schlager. Bereits zum 150. Male in Berlin aufgeführt: Die eckel im Wall! Große Berliner Operette in 4 Akten mit Gesang von Bernauer und Schaner. Musik von Walter Collo und Willy Brechtmeister.

Zu kaufen gesucht  
**Kollwagen**  
mit 50-60 Zentner Tragkraft. Offerten mit Preisangabe an den  
**Konsum- und Sparverein Rüstingen, e. G. m. b. H.**

### Rüstinger Sparkasse.

**Mündelsicher.**  
Hauptstelle: **Wilhelmstr. Str. 5**  
Nebenstelle: **Gökerstrasse 14**  
**Geschäftszeit:**  
Vormittags von 9-1 Uhr  
Nachmittags v. 3-5 Uhr  
**Zinssatz für Spareinlagen:**  
3 1/2 Prozent bei täglicher Verzinsung.  
**Heimparkassen.**  
Überweisungsvorkehr.  
Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

### Frische dicke Schweineflomen

5 Pfund 3.50 Mk. empfiehlt  
**O. Hammer**  
Königsstraße 24.

### Achtung! Arbeiter-Turner-Kartell Rüstingen.

Mittwoch den 25. Februar 1914, abends 8 1/2 Uhr:

### Gemeinschaftliche Mitglieder-Versammlung

in Sadewassers Livoli.  
Tages-Ordnung:

1. Vorstandsbericht.
2. Neuwahl.
3. Bericht der Platzkommission
4. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht  
Der Vorstand.

### Zum Wahlauschreiben

der **Mlg. Ortskrankenkasse der Stadtgemeinde Oldenburg** vom 13. Januar 1914.

Die Wahlen der Vertreter und Ersatzmänner zum Ausschuss finden statt:

I. Für Arbeitgeber am **Donnerstag den 26. Februar 1914,** von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, und zwar für die Arbeitgeber, und zwar für die Arbeitgeber, Eingang **Aurwidstraße,**

2. mit den Anfangsbuchstaben L bis Z in der „Savaria“, Eingang Theaterwall.

II. Für die Versicherten am **Freitag den 27. Februar 1914,** von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, und zwar für Versicherte, Eingang **Aurwidstraße,**

1. mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D in „Haus Schöned“, Eingang **Aurwidstraße,**

2. mit den Anfangsbuchstaben E, F, G, H in der „Savaria“, Eingang Theaterwall,

3. mit den Anfangsbuchstaben J, K, L in „Vereinshaus des Arbeiterbildungsvereins“, Georgstraße 36,

4. mit den Anfangsbuchstaben M, N, O, P, Q, R in der „Kongierhalle, Pferdemarkt 10,

5. mit den Anfangsbuchstaben S, T, U, V, W, X, Y, Z in „Doodts Clublokal“, Alexanderstraße 1, Eingang zur Hauptstraße.

Die eingegangenen Wahlvorschlüge liegen im Kassenlokal während der Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr zur Einsicht aus. Die Stimmabgabe ist an diese Wahlvorschlüge gebunden. Die Stimmzettel müssen von ihrem Vater sein, in der Größe von 15 cm breit und 10 cm lang. Stimmzettel, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, sind ungültig.  
Oldenburg, den 21. Februar 1914.  
Der Vorstand: G. Schwenker, Vorsitzender.

**Garterfarren**  
von 15.50 Mk. an bestende unter  
Nachnahme.  
**M. Klotzke, Jever**  
am Markt.

**Fahrräder emailliert**  
vernickelt und repariert  
**Paul Fißler, Almenstr. 23a**  
Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder, Nähmaschinen und Automobile.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband Wilhelmshaven-Rüstingen.

Sonnabend den 21. Februar abends 8 1/2 Uhr

### Branche-Versammlung der Schlosser u. Schmiede

bei Salverland, Grenzstr.  
Tagesordnung wird der Versammlung bekannt gegeben.  
Das Erscheinen sämtl. Kollegen erwartet Die Branchenleitung.

### Fortschrittliche Volkspartei

Ortsverein Wilhelmshaven-Rüstingen  
Montag den 23. Februar abends 8 1/2 Uhr:

### Öffentliche Versammlung

im Friedrichshof, Peterstr.  
Tagesordnung:  
**Die politische Lage.**  
Referent: Reichstagsabgeordneter **Dr. Wiener.**  
**Freie Aussprache.**  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.  
Nieshoff.

### Bürgerverein Accum.

Sonntag den 8. März findet bei Frau Bargen in Accum unter

### 9. Stiftungsfest

bestehend in Theater und nach. Kappensball  
statt. Um regen Besuch bittet  
Der Festausschuss.

### An-u. Abmelde-Formulare

liefert **Paul Hug & Co.**

### Godes-Anzeige.

Freitag nachmittag ent- schließ an Altersschwäche sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwioger, Groß- und Urgroßmutter, Frau

### Ww. Julie Rosenthal

im Alter von 72 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an **Freih. Saale und Frau** geb. Rosenthal nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 1 1/2 Uhr vom Werkstättenhaus aus auf dem Friedhof in Oldenburg statt.

### Dankfagung.

Für die uns beweisende liebevolle Teilnahme bei unserm schweren Verluste, sowie Herrn Pastor Abbeßen II für die trost- reichen Worte am Grabe, legen wir unsern aufrichtigen Dank. **Familie Jos. Jacobi,** Westfische Rd.

# Norddeutsches Volksblatt

## Reichstag.

219. Sitzung, Freitag, den 20. Februar, nachmittags 1 Uhr.  
Im Bundesratssitzung: v. Tzipitz.

### Kurze Anfragen.

**Abg. Dr. Bunn (Sp.):** Die Beiträge der Arbeitgeber von Versicherungsbeiträgen, die Mitglieder des Ersatzdienstes sind, sind an die Krankenkassen zu zahlen; doch kann der Bundesrat anordnen, daß diese in eingehenden Beiträgen zu vier Fünfteln an die betreffenden Ersatzklassen abfließen. Gelte der Bundesrat Anordnungen in dieser Richtung bereits beschlossen oder beschließt er, es zu tun? Gehört ein Arbeitgeber in dieser Richtung sind von Ersatzklassen in großer Zahl eingegangen. Sie sind den Bundesregierungen überworfen worden, deren Antworten noch nicht eingelaufen sind. Der Bundesrat hat daher zu den Anträgen noch nicht Stellung genommen.

**Abg. Heffer (natl.)** fragt aus Anlaß von französischen Mitteilungen über den außerordentlichen Gesundheitszustand im deutschen Heere, wie es damit befaßt ist.  
**Oberstabsarzt Hoff:** Sowohl die Zahl der Krankheitsfälle wie der Todesfälle ist in den letzten Wochen und Monaten geringer gewesen wie in den entsprechenden Zeiten früherer Jahre. Der Gesundheitszustand unseres Heeres ist als zu bezeichnen. (Bevoul.)

### Marineentscheidungen.

**Abg. Baßermann (natl.):** Unser Flottenprogramm ist ausschließlich eine innere Angelegenheit Deutschlands. Die Entspannung der Flotte ist nicht zu allgemein im Sinne des Volks angenommen. Was in Frankreich wächst der internationalen Geist, und auch aus Anlaß der hier von uns umfassenen Maßnahmen. Unsere Beziehungen zu England sind ja besser geworden, aber ein deutsch-englisches Bündnis wird wohl noch lange ein schöner Traum bleiben. Dem Staatssekretär sind vier Dinge schuldig, daß er es bekräftigen hat, eine starke Flotte zu entwickeln, ohne daß es zu einem Kriegszustand zwischen uns und England kommen würde. Die Angriffe auf die englische Flotte sind auch bekräftigt. (Bevoul bei den Nationalliberalen.) — Das unsere Industrie sich an Schiffbauern für das Ausland beteiligt, erfüllt uns mit Verdrüsslichkeit; es ist gut, wenn England keine Monopolstellung im Schiffbau hat. (Zusimmung.) — Die Unterführung über die Inseln der Ärmelkanal L 1 und L 2 sollte des Landbesitzes nicht gegeben, daß niemand ein Verdrüsslichkeit trifft. Die Wichtigkeit unserer Flotte und unserer Marinemannschaften erfüllt uns mit hoher Freude. (Bevoul bei den Nationalliberalen.) Wir begrüßen die Erklärung des Staatssekretärs aus Anlaß des Kruppprozesses, daß die Marineverwaltung vollkommen intakt ist. — Das Ziel unserer Politik, auch unserer Flottenpolitik, ist: Wir wollen nicht zurückbleiben, wenn andere Staaten die Welt bevölkern. (Bevoul bei den Nationalliberalen.)

**Abg. Weßel (L.):** In Bezug auf ein Flottenprogramm ist unsere Regierung einseitig und ungeschicklich nicht zugegangen, und man muß doch England als dem stärksten der ersten Schritt überlassen. Für ein Bündnis mit England tritt weder die konservative Partei, noch die konservative Presse ein, wenn auch ein gelegentlicher Mitarbeiter der „Freiwilligen“ es getan hat. Der Treiber bei den Maßnahmen ist nicht Deutschland gewesen, sondern England. — Der Etat zeigt sowohl in seinen einmaligen wie in seinen fortwährenden Ausgaben ein erhebliches Maß stetigen Rückwärtschreitens, eine gesunde Entwicklung auf allen Gebieten der Marineverwaltung. (Bevoul reds.)

**Staatssekretär v. Tzipitz:** Die Deutschen im Ausland werden gern bestätigen, daß die Verrückung unserer Flotte im Auslandsdienst eine wirtschaftliche und politische Notwendigkeit und auch eine militärische Notwendigkeit ist. Die Zahl der Auslandsfahrer, die nach dem Flottengesetz vorgesehen sind, ist aber noch nicht erreicht, und das hat sich in letzter Zeit sehr unangenehm bemerkbar gemacht. So konnten wir unser oberstes Ziel nicht nach der Seite hin erreichen, weil es in China gebraucht wurde. Auch war es nicht richtig, Schiffe von der ostasiatischen Station nach dem Westen Amerikas zu schicken. Der Bedarf in Ostasien und in der Südsee ist nur gerade eben annähernd erfüllt. Im Osten Amerikas hat der Kreuzer „Bremen“ mit großer Unterfertigung der „Sagami“ sehr viel getan, und sich den Wohl aller Deutschen verdient, aber er konnte schließlich nicht an allen Punkten sein, wo es nötig gewesen wäre. Auf Haiti haben wir Soldaten und Schiffingen mit Leuten besetzt und zum Schutz der Deutschen an Land schicken müssen. Was allem geht hervor, daß wir eine stärkere Auslandsverteilung haben müssen. Innerhalb des Rahmens des Flottengesetzes muß möglichst bald das erreicht werden, was für den Auslandsdienst vorgesehen ist. (Bevoul bei Weßel.)

**Abg. Dr. Gieseler (Sp.):** Wir haben in unserer Flotte ein ausgezeichnetes Ingenieurkorps, das aber auch die richtige soziale und wirtschaftliche Stellung bekommen muß. Unser die Marineoffiziere sind ein feierlicher Staatsbürger, der nicht nur unter den Offizieren des Landheeres. — Von der Einführung eines rein militärischen Betriebes auf unseren Schiffen kann nicht die Rede sein; die Hoffnungen, die man daran knüpft, sind übertrieben. — Den Marineoffizieren in Buenos Aires bewilligen wir gern; das Zentrum ist jetzt ja nach der richtigen Seite umgefallen (Gutezeit), und wird wohl auch für diese Stelle stimmen. Dringend notwendig ist ein tüchtiger Unteroffiziersstand; wir erwarten eine Novelle zu einer Gehaltsaufwertung. Seit der Marokkofahrt ist die dritte Klasse der guten deutsch-englischen Beziehungen fast erloschen. Bei der Beurteilung unserer Beziehungen zu England dürfen wir nicht sentimental sein, ebenso wenig wie es die Engländer sind. — Die Rufen der Mäntelungen werden von Wolke fast empfinden, und die Staatsmänner müssen ernstlich überlegen, wie sie vermindert werden können. Die Frage der Verleihung kann nur international geregelt werden, nicht von uns und Deutschland allein. Ein Marinefeiertag würde geradezu verhängnisvolle Folgen für die Werkarbeiter haben, das muß ein so verständiger Flottenkommandant Mann wie Herr Nolke doch einsehen. (Gutezeit und Hört! Hört!) Öffentlichlich lobt Herr Nolke nicht aus der Partei hinaus! (Große Gutezeit.) — **Abg. Nolke** ist fest auf und nimmt hinten Platz; härmliche Gutezeit. — **Abg. Roghner (Sp.):** Sie haben ihn an dem Ganzen! Erneute Gutezeit! Wenn die deutsch-englischen Beziehungen bei friedfertiger Tendenz zu gekübelt werden, daß man sich stets bemüht bleibt, welche gewaltige wirtschaftliche, politische und maritime Macht hinter uns steht, dann werden diese unsere England und Deutschland gleichwertig Ergebnis führen, dann wird der Abfall ein neuer Stein in dem Gebäude der deutsch-englischen Freundschaft werden, dann wird die deutsche Flotte aber auch den französischen Flotten gegenüber sich als ein mächtiger Friedensfaktor und als ein förderer der deutschen Wohlfahrt erweisen! (Bevoul bei Weßel.)

**Abg. Warmuth (Sp.):** Wir begrüßen jedes nähere Aufkommen der beiden Nationen, ohne unsere Erwartung zu hoch zu

schrauben. Selbst der Abg. Nolke hat sich ja jetzt dem Gedanken des Flottenfeiertages gegenüber eine gewisse Reserve angesetzt. Das deutsche Volk will und muß Weltpolitik treiben, die Marine gibt ihm die Gewähr dafür. (Bevoul reds.)

**Abg. Herzog (Wittich, Sp.):** Die bisherigen Neben zum Marineetat waren Robberaktionen auf die Vermählung, in die nur Herr Nolke einen leise gelassenen Hinterrücken einbrachte. Ich wieder wünscht, daß bei der kommenden Verhandlung der Wünsche der verschiedenen Parteien die Beachtung entgegen wird, besonders muß die Zustimmung der Unteroffiziere ins Auge gefaßt werden. Das Schmiergeldwesen verurteilen wir mit aller Entschiedenheit, aber die Sozialdemokratie hat es 1909 dem Gesetz über den unantwärtigen Wehrdienst, als die Gelegenheit dazu da war, durchaus nicht so bekämpft, wie sie heute tut.

**Abg. Roghner (Sp.):**  
— Am Jahre 1909 handelte es sich um eine präzise Feststellung des Begriffs der Schmiergelder, und damals wollten wir dafür sorgen, daß man nicht die Meinen hängt und die Großen laufen läßt. (Sehr richtig!) Bei den Sozialdemokraten. Die parlamentarische Verhinderung des Herrn Heffer für den Staatssekretär kann ich nicht teilen. Unsere Stellung zur Ausführung des Flottenprogramms ergibt sich aus unserer leider vergeblichen Anregung auf Erreichung eines Panzerkreuzers in diesem Jahre. — Auf die Frage nach der Tätigkeit Brandts hat der Staatssekretär nur erklärt, es sei alles in Ordnung, als ob es keine andere Antwort geben könnte. Ein solches Verhalten ist geradezu eine Zurechtweisung nicht eben wie bei den Militärbeamten auch bei den Marinebeamten verdrückt hat, Nachrichten zu bekommen. — In der Budgetkommission brachte ich einen brutalen Mißhandlungsfall zur Sprache. Der Heizer Jidler wurde an Stelle streikenden Arrestes mit zusammengebundenen und hochgebundenen Händen an jedem Arbeitstage zwei Stunden angehalten (Hört! Hört!) aber, wie die Zeitung besagt, eigentlich auf keinen Fall. (Sehr richtig!) In der Kommission erklärte der Staatssekretär mit einer Handbewegung, die mich außer sich setzte, eine derartige oder ähnliche Strafe gibt es nicht. Nach einigen Tagen erhielt ich Mitteilung vom Marineamt, alles, was ich behauptet habe, sei in der Hauptlage richtig! (Bevoul bei Weßel.) Hört! bei den Sozialdemokraten. Wir wurde aber weiter mitgeteilt, daß das kein Einzelfall ist. (Hört! Hört!) der Marinepolizeiordnung ist tatsächlich bestimmt, in Fällen, wo die strenge Anweisung nicht aufrechter gestellt, so daß der Verstoß sich wieder gegen noch legen kann. (Bevoul bei Weßel.) Hört! bei den Sozialdemokraten. Der Kommandant enthält noch den Jidler, daß das Anbinden in einer der Gefangenen des Arrestanten nicht schädlichen Weise zu erfolgen hat. (Hört! Hört!) Ein solches Verhalten ist geradezu eine Zurechtweisung und geht ins 22. nicht ins 20. Jahrhundert. (Sehr richtig!) Die Disziplin kann zweifellos auch ohne solche brutale Tortur aufrechterhalten werden. (Zusimmung bei den Sozialdemokraten.)

— Herr Weßel führt die Entspannung zwischen Deutschland und England auf die wachsende Stärke unserer Flotte zurück. (Sehr richtig!) Sehr unrichtig! Die Spannung ist gerade erst durch die ungenügende und übermäßige Steigerung unserer Flottenrüstungen hervorgerufen worden. (Sehr richtig!) bei den Sozialdemokraten. Herr Baßermann sprach von einer nationalen Stimmung in Frankreich. Da will ich ihn doch an die Friedenskommission in Bern erinnern, wo Hunderte von Franzosen in der französischen Reichsversammlung im französischen Vortage ihren Willen zum Frieden bekundeten. Herr Baßermann wies auch auf die Truppenkonzentration in Anstalt an der Grenze hin. Diese sind zweifellos eine Folge unserer dort jährlichen Deerevermehrung. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. In Bezug auf das Verhältnis 16:10 meinte der Staatssekretär, wie Herr Herzog, England selbst habe es in den letzten fünf Jahren nicht eingehalten. Hören Sie nur das eine Jahr 1908 noch hinzunehmen. So hätte Ihre Rechnung nicht mehr gestimmt. Sie Edward Weßel hat keinen Zweifel über seine Sympathie für die Mißhandlungsbeschränkungen gefaßt. Freilich kann England an andere Nationen nicht herantraten, wenn es einer Ablehnung ihrer ist. Sir Edward Weßel meint, daß schließlich die finanziellen Schwierigkeiten eine Kompromisse schaffen werden, die die Nationen einem Abkommen über gleichmäßig machen werden. Herr Herzog fragt, der Preis eines Heberkommens kann nicht der Verzicht auf unsere Gewehr sein, und wir wollen nicht die Basillen Englands werden; als ob das jemand wolle. Diese Hypothese mutet ganz schön albern an. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Herr Herzog und der Staatssekretär sprechen auch vom Festhalten an Flottenprogrammen. Soll das nicht nur eine Verwirrung, sondern auch einer Steigerung gegenüber Stellung haben?

— **Herr Herzog** und **Friedrich** entscheiden freilich nicht Befragungen, wie der Staatssekretär erklärt ausführt, aber sehr wohl kann eine Kriegsstimmung durch sie vorbereitet werden, und das geschieht durch die fruchtlose bezüglige Agitation des Flottenvereins und der von ihm verfolgten Presse. Gegen das Flottenfeiertag führt man die Interessen der Werkarbeiter an, die dann entlassen werden müssen. Eine so wichtige Frage des Volks, ja des ganzen Weltinteresses, kann aber nicht den Gesichtswinkel der Rohnteressen einer Arbeitergruppe betrachtet werden. Das wollen die Arbeiter selbst nicht. Das ist auch nur Ausrede, in Wahrheit wird jedes Entgegenkommen verhindert von den Streifen der Mißhandlungsinteressen, die dabei nicht an die Arbeiter denken, sondern an die Unterbrechung ihres Profits. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Herr Baßermann hat auf Frankreich Bezug genommen. Aber gerade dort entsteht eine immer größere Neigung für ein Flottenfeiertag. Gerade bei der gegenwärtigen Staatsberatung hat der Senator v. Ghaulles de Constant ausgeführt, eine Beschränkung der Rüstungen sei notwendig, auf Grund gegenseitiger Konzeption; dadurch würde die nationale Stellung nicht erschüttert, sondern geradezu befestigt werden. Wenn wir einen natürlichen Dreißend der Westmächte hätten, so würden alle anderen Staaten dem schmachhaft gegenübersehen. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten.

Vor zwei Jahren habe ich den Staatssekretär nach der Stellung zum Seebüterrecht gefragt. Bei den Verhandlungen in den Jahren 1907 und 1908 ist in meine Stellung am Widerspruch Englands gescheitert. Aber in England macht sich in den Handelskreisen jetzt eine starke Bewegung für die Verrückung des Seebüterrechts geltend. Strömungen sollte Deutschland die Zustimmung zu einem Vorgehen in dieser Richtung erweisen. Herr Baßermann und Herr Herzog haben dem Staatssekretär eine solche entgegen sein die Schöpfung unserer Flotte. Wenn man jemandem davon schuldet, so den Massen, die mit ungläubiger Geduld sich jahraus, jahrein diese unerhörte Belastung mit Meer und Marine gestatten lassen. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Die Massen sehen ihre buchnationales Glück keineswegs in einer dauernden Steigerung der Rüstungsausgaben. Würden die Herren, die hinter den Beschleuniger haben dem Staatssekretär ein solches entgegen sein die Schöpfung unserer Flotte. Wenn man jemandem davon schuldet, so den Massen, die mit ungläubiger Geduld sich jahraus, jahrein diese unerhörte Belastung mit Meer und Marine gestatten lassen. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Die Massen sehen ihre buchnationales Glück keineswegs in einer dauernden Steigerung der Rüstungsausgaben. Würden die Herren, die hinter den Beschleuniger haben dem Staatssekretär ein solches entgegen sein die Schöpfung unserer Flotte. Wenn man jemandem davon schuldet, so den Massen, die mit ungläubiger Geduld sich jahraus, jahrein diese unerhörte Belastung mit Meer und Marine gestatten lassen. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten.

demokraten, Oh! redts. Vizepräsident Nolke ruft den Heber zur Ordnung.)

**Staatssekretär v. Tzipitz:** Die Mißhandlungsinteressen haben auf meine Entschlüsse keinen Einfluß gehabt. In Bezug auf Brandt habe ich gestern schon klar gesagt, daß die Unterfertigung ergehen hat, daß gar nichts dabei herausgekommen ist. Den Mißhandlungsfall habe ich unterlassen lassen. Auf Schiffen kann nicht immer die strenge Anweisung vollbracht werden, deswegen ist das Anbinden gestattet, wobei aber von einer Anleiher nicht die Rede sein kann. (Nachen bei den Sozialdemokraten.) Auch im vorliegenden Fall ist nur nach der Vorschrift verfahren worden. Hebergrün handelt es sich um einen Mann, der vor Eintritt in die Marine absolut wegen Verlebens bestraft war (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Das ist keine Schandel), einmal wegen Tierquälerei, einmal wegen Diebstahls, einmal wegen Verbrechen gegen die Staatssicherheit. (Hört! Hört! redts.) Während seiner Dienstzeit hatte er ebenfalls bereits eine Reihe von Strafen erlitten. — Den Flottenverein muß ich gegen die Angriffe des Vorredners in Schutz nehmen. Das er für die Flotte agitiert, ist ja sein Recht und seine Heberzeugung. Auf die Ausführungen über unser Verhältnis mit England will ich nicht noch einmal eingehen, nach den hier gemachten Ausführungen vom Seiten der bürgerlichen Parteien sieht der Abg. Roghner mit seinen Brandts allem (Bevoul bei den bürgerlichen Parteien.) Damit schließt die Generabedeute. Es folgt die Eingebertung „Bevoul.“

**Abg. Albrecht (Sp.):**  
Nach der Denkschrift von 1912 beschäftigt die Marineverwaltung 401 Handwerker. Der Durchschnittslohn dieser qualifizierten Arbeiter beträgt 4,97 M. täglich. Dieser Lohn mag für eine kleine Probingschiff ausreichen, aber nicht für so leure Orte wie Kiel, Wilhelmshaven und Mülten. Die Arbeiter sind nach wie vor gezwungen, Frauen mit Kinder einzustellen, um das Aufwachen zu verdienen. Die niedrigen Löhne haben auch auf ihre Gesundheit. Bei der Marineverwaltung an der Mische erkaufen von 100 Arbeitern bei dem Verleiheramt 45,8 im Jahre. Auf der Marineverwaltung für die Mische 45,5 und auf der Kaiserlichen Werft in Danzig 60,1. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Das ergibt der Bericht der Betriebskontrollanten. Leider ist aus dieser Statistik nicht zu ersehen, wie der Gesundheitszustand in den einzelnen Arbeitergruppen beschaffen ist. Wie hoch er in den Marineverleiherämtern? Admiral Capelle wollte im vorigen Jahre meine Verleihen nicht gelten lassen und verdrückt Interfertigung. Das Herr Capelle etwas in dieser Richtung getan? Auch meine Ermittlungen nicht. Offenbar sind der Marineverwaltung die Verleihen über schlechte Gesundheitsverhältnisse sehr unangenehm. Sie sucht nun dadurch einen besseren Gesundheitszustand zu erzielen, daß man den einzelnen Arbeiter, der krank wird, entläßt. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) So mußte ein Arbeiter, der im September 1913 in das Verleiheramt eintrat, nach 7, 8 Monaten eines Lungenatarrhs wegen nach der Lungenheilstätte in Flön. Herr Capelle meinte, der ungenügende Gesundheitszustand erkläre sich daraus, daß viele Arbeiter eingestellt worden seien, die vorher schon krank waren. Das trifft in der Tat nicht zu. Der entlassene Arbeiter ist 44 Tage nach seiner Entlassung von 3 Ärzten untersucht und für gesund befunden worden. Als er aus der Lungenheilstätte entlassen wurde, wurde er nicht wieder eingestellt, weil Defonomehandwerker zur Einstellung kommen seien. Die bewährliche Praxis, an Stelle von Zivilhandwerkern Defonomehandwerker einzustellen, scheint also wieder eingetreten. Dagegen haben sich vor langen Jahren schon Arbeiter der Mische und des Zentrums ausgesprochen. Es geht aus dem Bericht über den Verleihenamt hervor, daß es nicht genügend tüchtig sind, nur zu dem Zweck eingesetzt werden, um den Staat Arbeitsbedürfnisse zu leisten. Diese System wirkt um so schlimmer bei der ungenügenden Arbeitslosigkeit, die wir heute haben. Bei den Verleiherämtern herrscht weiter noch die alte Methode, daß die Arbeiter am Sonnabend Großreinemachen müssen. Jeder Arbeiter hat seinen Platz selbstständig zu säubern. Das Recht des Mische ist in der Verleihenamt ist dies übrigens das einzige Mal in der Woche, wo feucht aufgewischt wird, was bei der Marineverwaltung nicht einige Scheiterfrauen anstellen. 300 und Wilhelmshaven sind 250 männliche Arbeiter vorhanden aber 800 Frauen erhalten Mäntel, und zwar sind es zum großen Teil gerade diejenigen Frauen, deren Männer beim Verleiheramt beschäftigt sind. Sie bekommen kleinere Arbeit, die eigentlich schon für einen Mann und Marineverleiher, mit denen sie selbst nicht fertig werden können, so daß der Mann, wenn er nach Hause kommt, noch 3 bis 4 Stunden zu arbeiten hat. Was bei die berühmte neunstündige Arbeitszeit noch für eine Bedeutung hat. Die Herren vom Marineamt sagen, sie könnten nichts dagegen tun, der Arbeiter ist ein freier Mann, wenn er den Dienst verlassen habe. Wenn sie nur immer so sprechen wollten! Schließen sich die Arbeiter einer freien Gewerkschaft oder einem politischen Verein an, dem Hammer schlägt die Verwaltung viel zu viel um diese Privatangelegenheiten. So erstere bringen, hunderttausend zu schaffen. (Bevoul bei den Sozialdemokraten.)

**Abg. Dr. Pfleger (Z)** regt an, daß die Marineverwaltung den Bedarf, den sie selber nicht decken kann, an die Organisations des Seebüterhandwerks vergeben möge. Damit würde sie sich den Dank aller Freunde des Mittelstandes erwerben. Die bürgerliche Militärverwaltung habe einen Versuch in dieser Richtung gemacht und sehr gute Erfahrungen gewonnen.

**Abm. v. Capelle:** Die Marineverwaltung ist gern bereit, bei der Vergabung von Lieferungen den Handwerkerorganisationen entgegenzukommen. An den von Herrn Albrecht beantragten schlechten Gesundheitsverhältnissen der Schneider sind nicht die Verhältnisse schuld, die recht gut eingerichtet sind, sondern ungenügende Wohnverhältnisse, weil wir aus Lente armenen, die nicht ganz gesund sind, und sie nicht sofort entlassen, wenn sie krank werden. (Bevoul bei den bürgerlichen Parteien.)

**Abg. Herzog (Sp.)** begrüßt es, daß die Marineverwaltung bei der Vergabung ihrer Lieferungen den Handwerkerorganisationen entgegenkommen will.

**Abg. Albrecht (Sp.):**  
Das Alpha und Omega der politischen Weisheit scheint heute Mittelstandspolitik zu heißen. Wir haben nichts gegen die Vergabung von Lieferungen an Handwerkerorganisationen, wenn die Handwerker es nur verlangen, sich zu organisieren, daß nicht das Handwerkerinteresse blüht und die Preise gedrückt werden. (Zusimmung bei den Sozialdemokraten.)

Die Debatte schließt. Das Kapitel wird bemittelt.

Das Sans verlegt die Weiterberatung.  
Der Herr Herr Herr Abg. Dr. Baßermann (Sp.), daß er auch im Jahre 1909 das Schmiergeldwesen bekräftigt hat. Er hat sich gegen die Einführung neuer Strafbestimmungen im Gesetz gegen den unantwärtigen Wehrdienst für Angeleihte und Arbeiter in Privatbetrieben gewendet, und zwar mit Zustimmung aller Gehilfenorganisationen, auch des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenvereins. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.)  
Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (Wirtschaftsprüfungswesen, Weiterberatung, Reichsgesetzgebung.)  
Schluß: 6 1/2 Uhr.

# Arbeiter. Beachtet die Vorteile der Volksfürsorge!

Gewerkschaftliches.

Vom Londoner Bauarbeiterkampf. Durch die Vermittlung des parlamentarischen Komitees des Gewerkschaftskongresses wird jetzt die erste Verhandlung zwischen den Londoner Bauunternehmern und den ausübenden bzw. streikenden Arbeitern stattfinden.

Soziales und Volkswirtschaft.

Wie das Fleisch künstlich verteuert wird. Wie sich der Zwischenhandel auch sträuben mag, kein noch so heftiges Abstreiten nimmt von ihm die Schuld, die Lebensmittelveruerung noch künstlich vergrößert zu haben.

Aus Offenbach wird folgender Vorgang mitgeteilt: Die Viehhändler kaufen die Schweine, die ihnen in größerer Zahl angeboten werden, zu außerordentlich günstigem Preis ein. Um aber ihren Verdienst zu steigern, verringern sie künstlich den Auftrieb auf den Viehmärkten der Offenbacher Gegend dadurch, daß sie einen Teil des Auftriebes in andere Gegenden abschieben.

Wie in Offenbach, so auch in anderen Orten. Würden die Gemeinden dafür sorgen, daß das Angebot von Vieh nicht gar zu sehr unter den Stand der Nachfrage sinkt, so wäre schon etwas getan, um die Viehhändler hoher Lebensmittelpreise in den erträglichsten Schranken zu halten.

Aus dem Lande.

Schortens. In diesen Tagen wird mit der Wiederherstellung des Mühlennetzes begonnen und soll dem Verkehr wieder dienen; dieser Weg war vor alter Zeit, wo Chaussees und Eisenbahnen noch nicht existierten, eine große Bedeutung; er vermittelte in früheren Jahren außer zu der alten „Seidmühle“, welche erst vor Jahresfrist abgebrochen wurde, den Verkehr von der Mühle nach den in westlicher Richtung liegenden Ortschaften und weiter nach Ostfriesland.

Oldenburg. Anmeldungen für die Entscheidung von Kindern zur Kur nach Wangerooog und Rothenfelde sind nach einer Bekanntmachung des Vereins für Kranken- und Kinderpflege in der Zeit vom 1. März bis zum 1. April schriftlich oder mündlich anzubringen, und zwar: für die Wangeroooger Fühl-Abteilung bei Fräulein v. Golen, Auguststraße 28; für die übrigen Wangeroooger Abteilungen bei Fräulein Anna Wende, Peterstr. 37; und für Rothenfelde bei Fräulein Emma Brauer, Gaarenufer 12.

bei den Großherzoglichen Ämtern oder bei den Magistraten der Städte 1. Klasse, Gesuche um Beihilfe aus der Einheitsstiftung oder aus der Haftstiftung gleichfalls bis zum 1. April bei den obengenannten Ämtern einzureichen.

Der Innere Damm hat seit einigen Tagen eine neue Straßenbenennung erhalten, indem die alten Straßenschilder durch neue mit der Aufschrift „Schloßplatz“ ersetzt wurden.

Als sich vorgestern abend auf der hiesigen Polizei einige Zigeuner obdachlos meldeten, befand sich auch einer namens Max Böhmer mit seiner Frau darunter, der im dringenden Verachte steht, den Majster Reichmann in Hamburg im November vorigen Jahres erschossen zu haben.

Als eine Schwinderin entpuppte sich eine hier anlässliche Ghesrau, die sich auf den Namen einer gewissen Frau Dr. R. in mehreren Geschäften Waren auf Kredit geben ließ. Sie trug jedesmal andere Kleidung, um so die Kaufleute hinter sich zu führen.

Der Verband der Hausangestellten feiert morgen im „Zigeuhof“ sein Rappenfest. Anfang 4 Uhr. Der Verband hat ein kurzes gediegenes Programm zur Aufstellung gebracht.

Delmenhorst. In der hiesigen Oberrealschule wurde gestern unter dem Vorsitz des Oberlehrers Dr. Wehner die Reifeprüfung abgehalten. Alle Schüler der Oberprima befanden die Prüfung, und zwar: Winand von hier, Rauben aus Dornum, Omen von hier, Martha Sarnjanz von hier, Marie Jenke von hier, Gertraud Plate aus Hemmelstump, Wolte aus Oldenburg, Brünink aus Freepsum, Diercks von hier, Gessel von hier, Gloystein aus Birkwinkel, Renken aus Elmörden, Schäfer von hier, Willers aus Oldenburg und Briège von hier, die ersten sechs unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

Rotheabend. Zu dem Lautenabend sind Karten zu 40 Pf. an den bekannten Verkaufsstellen zu haben, am Montag nur in Niemeyers Zigarettengeschäft und im Konsumverein. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nummerierte Plätze, wie an den Theaterabenden nicht ausgegeben werden. Der Saal wird nicht vor 7 1/2 Uhr geöffnet werden. Ueber Herrn Rotke und seine Art vorzutragen, möge eine Besprechung im „Gambler Fremdenblatt“ berichten: „Wie ein fahrender Wellenfall kam er daher, über der Schulter am buntdarmigen Band die lieblich lächelnde, auf den Lippen ein schelmisches Lied. Und um ihn herum standen und saßen im Schatten der Vorhänge die Buben und Mädchen, die Allen und Jungen, entzückt lächelnd und ihn durch rauschenden Beifall zu immer neuen volkstümlichen Weisen ermunterten.

Auf den Rappenball des Gesangvereins „Concordia“ am morgigen Sonntag im „Oldenburger Hof“ weisen wir nochmals hin. Da der Verein stets bereit war, zur Verschönerung von Arbeiterfesten beizutragen durch Vortrag entsprechender Lieder, so dürfte ihm auch am morgigen Abend ein volles Haus sicher sein.

Nordenham. Wie die „Butj. Ztg.“ hört, wird das abgelaufene Geschäftsjahr der Wert F. Freerichs u. Co., Akt.-Ges., wiederum mit einem Verlust abgeschlossen. Da nun trotz der von beteiligter Seite für die Gesellschaft gebrachten erheblichen Opfer bei der finanziellen Lage des Unternehmens dessen Fortführung eine Aussicht auf Rentabilität nicht eröffnet, hat man sich entschlossen, die Gesellschaft zu liquidieren.

Liquidation ist nicht auf eine Stilllegung der Werke gerichtet; vielmehr sollen dieselben durch Verkauf an andere Interessenten im Betrieb gehalten werden. Verhandlungen nach dieser Richtung schweben. Im übrigen sollen die im Bau befindlichen Objekte fertiggestellt werden.

Ginsbarden. Der Soziald. Wahlverein hält am Mittwoch den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im „Litolvi“ seine Mitgliederversammlung ab.

Enden. Ein naturwissenschaftlicher Lichtbildervortrag findet auf Veranlassung des Bezirksbildungsausschusses demnächst hier statt. Das Thema lautet: „Geschichte des Entwicklungsgedankens in der Naturwissenschaft“. Referent ist der bekannte Genosse Engelbert Graf aus Berlin. Der Vortrag erfolgt am vier Abende, und zwar am Montag, den 2., Dienstag den 3., Donnerstag den 12. und Freitag den 13. März d. J. Vortragssaal ist Hotel Bellevue. Der Preis für die 4 Vorträge ist ganz minimal und beträgt nur 60 Pf. Der Preis für den Einzelvortrag beträgt 20 Pf. Bei so geringen Kosten wird es schließlich wohl jedem Arbeiter möglich sein, sich an diesen Vorträgen zu beteiligen.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf den hiesigen Nordseewerken am Donnerstag nachmittag. Dort war ein Schloffer mit den Reparaturarbeiten an der Luftrohrleitung, welche zum Arbeiten mit Bohren und Stemmen dient, auf einer ungefähre vier Meter hohen Stellage beim Selgen beschäftigt. Während er sich dem Ventil oder Rohr und von dem furchtbaren Lärm durch den Schloffer hinabgeschleudert, wobei er sich auf einem Armbruch schwere Verletzungen an der Wirbelsäule und andere Blessuren zuzog. Der Schwerverletzte wurde von Kollegen sofort nach vorne getragen und dann mittels des schleunigst requirierten Wagens nach dem Krankenhaus gefahren, woselbst er Aufnahme fand. — Bei diesem Unfall war leider der angestellte Beihilfsgehilfe — wie schon so oft — nicht auffindbar. Er soll sich vielmehr in der Stadt aufgehalten haben und so mußte der Bedauernswerte ohne irgend einen Verband in seinen Schmerzen bis zur Ankunft im Krankenhaus ausharren.

Es ist schon vor einiger Zeit an dieser Stelle auf das augenblickliche Lieberhandnehmen von Schaubromanen am hiesigen Orte hingewiesen worden. Der Lieberhand ist jetzt wieder so groß, daß die hiesigen Faktoren von der stanzel dagegen warren müssen. In einem Eingekindert der „Aben-Gms-Zeitung“ wurde dieser Tage besonders vor dem Hintertreppenroman „Vertrieben am Gochyabend“, dessen erstes Heft hier vor einigen Tagen folyporiert wurde, gewarnt. Wir würden nicht noch einmal unsere Warnung wiederholen, wenn nicht gerade ein hiesiger Parteigenosse, der ein lohnendes Papier- und Reiseandenfengeschäft unterhält und dabei in der Hauptache Arbeiterfundschaft besitzt, den Vertrieb mit übernommen hat. Ja, der Genosse schämt sich nicht, den Roman in den hiesigen Zeitungen anzupreisen und lenkt damit die Aufmerksamkeit der Leserschaft auf sich. Unsere gesamte politische und gewerkschaftliche Bewegung arbeitet mit Macht darauf hin, unseren Anhängern nur gute geistige Kost zu bieten und ist es daher die Pflicht eines jeden Parteimitgliedes, sie darin zu unterstützen. Wir hoffen, daß der gemeinte Parteigenosse nun schlauhaft das Volksvergiftungsmittel aus seinem Laden verbannt wird, andernfalls müßte derselbe die Konzeptionen ziehen oder die nächste Parteiverammlung müßte sich damit beschäftigen.

Versammlungs-Kalender.

Montag, den 23. Februar. Rüttingen-Wilhelmsbaven. Verband der Schneider. Abends 8 1/2 Uhr bei Haltetand.

Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 20. Februar. Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Postd. Chemnitz, nach Galesien, gestern Baltimore an. Postd. Gießen, nach dem La Plata, gestern Antwerpen an. Postd. Köln, nach Australien, gestern ab Teneriffa. Postd. Brinzig Aker, nach Ostalien, gestern ab Rotterdam. Postd. Prinz Sigismund, von Japan, vorgestern Sydney an.

Sochwasser.

Sonntag, 22. Februar: vormittags 11 35, nachmittags 11 55 Montag, 23. Februar: vormittags —, nachmittags 0 40

Oldenburg. Partei-An-, Ab- und Um-mitgliedabgaben, Bestellungen auf die Parteipresse werden Sonntags von 11-12 Uhr vormittags und Donnerstags von 7-8 Uhr abends im Sekretariat des Gewerkschaftshauses erledigt.

PUCK die neue Qualitäts-33 Cigarette. Illustration of a man carrying a large log on his shoulder, with a small figure sitting on top of it.

**Bäcker- und Konditoreien**  
**J. Abels** Wilhelmshavenstr. 21  
 Thüninger Bräckerbakeri.  
**B. Ahlrichs**, Grenzstraße 40.  
 Rühringen, Bismarckstr. 4.  
**Reine, Onnen** ff. Tafelbutter  
 Vollmilch, fr. Buttermilch u. Sahne.  
**J. Röttmell**, Eisenbahnstr. 12

**Butter, Käse, Sahne**  
**Reinkes**  
**Dampfmolkerei**  
 empfiehlt verschiedene Sorten  
 Käse, sowie ff. Tafelbutter  
 Vollmilch, fr. Buttermilch u. Sahne.

**Bandagen u. Gummwaren**  
**Friedr. Kuhlmann**  
 22 Bismarckstr. 22  
 Spezialhaus für Krankenpflege  
 und Optik  
 Lieferant städt. Krankenhäuser.

**Brauereien**  
**Ernst Jockusch**  
 Kronenstr. 4, Fernspr. 1092  
 Niederlage der  
 „Felsenkeller“  
 Harford.  
**G. Endelmann Nachf.**  
 Wilhelmshaven  
 Vertret. d. St. Pauli-Brauerei,  
 Bremen, Franziskaner-Leib-  
 bräu, Münchb., Mineral-  
 Mineralwasserfabr. m. Motorb.

**Barbiere und Frisuren**  
**Frühlich**, Herr- u. Damenfr.  
 Peterstr. 44, Herr- u. Damen-Frisier.  
**Job. Karasch**

**Richard Lehmann**  
 Bismarckstr. 16, Ecke Müllerstr.  
 Ältestes Geschäft d. Branche  
 am Platze.  
**Kaiser-Drogerie**  
 F. W. Röger, Wilhelmshaven  
 Kaiser- u. Kurzstr. Ecke.

**Beleuchtungs-Gegenstände**  
 Anton Bismarck, Rühringen 1  
 Börsenstr. 29, Tel. N. 286  
 Lager aller elektr. Artikel  
 für Stark- und Schwachstrom  
**Julius Harms**  
 Licht-u. Kraftanlagen, Elektr.  
 Beleuchtg. Wilh. Marktstr. 16  
**A. Schunjub**  
 Mitscherlichstr. 16, Tel. 856  
 Installation v. Fahrleuchten

**Richard Lehmann**  
 Bismarckstr. 16, Ecke Müllerstr.  
 Ältestes Geschäft d. Branche  
 am Platze.  
**Kaiser-Drogerie**  
 F. W. Röger, Wilhelmshaven  
 Kaiser- u. Kurzstr. Ecke.

**Georg-August-Instt. Seegemüse**  
**Anton Egerichs**  
 Mischgeschäftstr. 29  
 Gebirgs- u. essbare Beeren.  
**Bernh. Onnen**  
 Ulmenstr. 30  
 Gebirgs- u. essbare Beeren.  
**Wilh. Wehn**  
 Kaiserstr. 114  
 Beerdigungen, Überführung,  
 Geschäftsführerleistungen  
**W. Budden**, Kaiserstr. 7.

**Kaffee und Konfitüren**  
**Thams & Garis**  
 Kaiserstr. 114  
 Hamburger Kaffeehandlung  
 Tee, Kakao, Schokolade  
 laden u. Konfitüren  
**Wilhelmshaven**  
 Marktstr. 29  
**Jasper** u. **Hedon**  
 Neuenstr. 294 u. Neudweg 118  
 Aurich  
 4 Markt 4 E.Z. bd. Sielen 2  
**Leer I. Ostfeld**,  
 84 Brunnenstrasse 24  
 Aurich  
 Breitestr. 14

**Chocolade, Cacao etc.**  
**Bremer Chocolade-Fabrik**  
**Hachez & Co.**  
 Cacao, Chocolade, Confitur.

**Käse, Wurst- und Fettwaren**  
**M. Klindworth**  
 Kaiserstr. 114  
 Kolonialwaren  
 Weine und Spirituosen.  
**Lederhandlg.**  
**Ocker & Neveling**  
 Bismarckplatz  
 Beste und billigste Bezugs-  
 quelle für Leder u. Schuh-  
 nachherbedarfsartikel

**Cigarren u. Tabakhandlg.**  
**C. J. Arnoldt G. m. b. H.**  
 Spezialitäten:  
 Admirals-Cigarre  
 Schweres Geschütz  
**F. Brandt**, Wilhelmshaven  
 Bismarckstr. 30, im Park-Diebst.  
**Th. Fischer**, Cigarren-Fabrik  
 E. Müllerstr. 4, Eckstr.  
**A. Kühn**, Bäckersstraße 4.  
**H. Peters**, Cigarren-Fabrik  
 S. Müllerstr. 4, Friederikenstr.  
**Ed. Pohl**, Cig. Sp. u. Cigarren-  
 Fabrik, Kopenh. Str. 4.  
**Wolfs**, Cigarren u. Cigarren-  
 Kopenh. Str. 4.

**Kolonialwar.**  
**Hermann Oesterheld**  
 W. Haven, Bismarckstr. 96  
 Fernspr. 13  
 Eigene Kühl- u. Gefrieranlagen  
 Eisfabrik - Kolonialwaren  
 Delikatessen, Wild, Geflügel  
 und Wein  
 Dampf-Kaffee-Schnell-Röster.  
**Herm. Enke**  
 Liliensburgstr. 6, Tel. 749  
 Kolonialwaren, Drogen,  
 Farben, Verbindstoffe,  
 Cigarren, Cigaretten u. Tabake

**Fleisch- und Wurstwaren**  
**Siems Kraft-Fleisch**  
 muß jede opersame  
**Hausfrau**  
**J. G. Siems**  
 Hoflieferant  
 Apen, Oldenburg  
 In allen einschlägigen  
 Geschäften zu haben.  
**Wilh. Ahrens**  
 Bismarckstraße 17  
 ff. Fleisch u. Wurstwaren.  
**Karl Franke**  
 Thür. Schlachtereier u. Wurst-  
 Fabrik - Bismarckstr. 52

**Putz- und Modewaren**  
**Disse Lemeier**  
 12 Marktstraße 12  
 Füllas, Sande, Kreuzweg  
 Große Auswahl  
 Reelle Bedienung.  
**Schirmfabrik**  
**Luise Bilsnack**  
 Marktstraße 6  
 Solide Preise Große Auswahl

**Siems Kraft-Fleisch**  
 muß jede opersame  
**Hausfrau**  
**J. G. Siems**  
 Hoflieferant  
 Apen, Oldenburg  
 In allen einschlägigen  
 Geschäften zu haben.  
**Wilh. Ahrens**  
 Bismarckstraße 17  
 ff. Fleisch u. Wurstwaren.  
**Karl Franke**  
 Thür. Schlachtereier u. Wurst-  
 Fabrik - Bismarckstr. 52

**Schuhwaren**  
**Joh. Frerichs**  
 Gökstraße 41 - Billigste  
 Bezugsquelle sämtl. Schuhw.  
**L. Niemann**  
 Zedlitzstraße 6.  
 Billigste Bezugsquelle.  
**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
**Jonass & Co.**  
 BERLIN S.W. 509  
 Teilzahlung  
 Kataloge  
 gratis u. franko

**Siems Kraft-Fleisch**  
 muß jede opersame  
**Hausfrau**  
**J. G. Siems**  
 Hoflieferant  
 Apen, Oldenburg  
 In allen einschlägigen  
 Geschäften zu haben.  
**Wilh. Ahrens**  
 Bismarckstraße 17  
 ff. Fleisch u. Wurstwaren.  
**Karl Franke**  
 Thür. Schlachtereier u. Wurst-  
 Fabrik - Bismarckstr. 52

**Schuhwaren**  
**Joh. Frerichs**  
 Gökstraße 41 - Billigste  
 Bezugsquelle sämtl. Schuhw.  
**L. Niemann**  
 Zedlitzstraße 6.  
 Billigste Bezugsquelle.  
**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
**Jonass & Co.**  
 BERLIN S.W. 509  
 Teilzahlung  
 Kataloge  
 gratis u. franko

**Siems Kraft-Fleisch**  
 muß jede opersame  
**Hausfrau**  
**J. G. Siems**  
 Hoflieferant  
 Apen, Oldenburg  
 In allen einschlägigen  
 Geschäften zu haben.  
**Wilh. Ahrens**  
 Bismarckstraße 17  
 ff. Fleisch u. Wurstwaren.  
**Karl Franke**  
 Thür. Schlachtereier u. Wurst-  
 Fabrik - Bismarckstr. 52

**Schuhwaren**  
**Joh. Frerichs**  
 Gökstraße 41 - Billigste  
 Bezugsquelle sämtl. Schuhw.  
**L. Niemann**  
 Zedlitzstraße 6.  
 Billigste Bezugsquelle.  
**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
**Jonass & Co.**  
 BERLIN S.W. 509  
 Teilzahlung  
 Kataloge  
 gratis u. franko

**Praktischer Wegweiser**  
 empfehlenswerter Geschäfte  
 Beförderer Beschaffung  
 empfohlen Erleichtert nachteilig  
 einmal

**Hüte, Mützen, Pelzwaren**  
**M. Schlöffe**  
 Wilhelmshavenstr. 88  
 Kürschnormeister  
 Billigste Bezugsquelle  
 am Platze.  
**Albert Krause**  
 Rühringen 11, Gökstr. 19  
 Herren-Bedarfsartikel

**Haus- und Küchengeräte**  
**E. Sievers**  
 Werkz., Beschlig., Öfen, Herde  
 Bismarckstr. 89.  
**Spezial-Optik**  
**Carl Gleich**  
 Kronenstr. 1a  
 Optik und Feinmechanik.

**Neustadt-Gödens**  
**H. Wehlau**  
 Manufaktur- und Kurzwaren  
 Kolonialw., Geschenkw.  
**Delmenhorst**  
**Kammer-Lichtspiele**  
 Nur erstklassiges Programm.  
 Langstraße 32.  
 Jeden Dienstag und Freitag  
 neues Programm.  
 200 Sitzplätze.

**Kohlenhandlg.**  
**J. Tammien**  
 Rühr. Kopperhörnstr. 4  
 Möbeltransport, Luxus-  
 fuhrwerk u. Kohlenhandlg.  
 Tel. 719.  
**E. Schmidt**  
 Rühringen 1  
 Genossenschaftstr. 12, Tel. 1.  
 Kohlenhandlung, Genera-  
 lvertrieb von Penster-Schekts.

**Verkehrsmittel auf beste empfohlen**  
**Zur Goldgrube**  
 Gust. Rathmann, Königstr. 17  
 Klub u. Fremdenzimmer  
 ff. Bier - vorzügliche Küche.  
**Elisenlust Gökstr.**  
 Fritz Kesting, Neuenproden  
 „Zentralhalle“, Einigungsstr.

**Verkehrsmittel auf beste empfohlen**  
**Zur Goldgrube**  
 Gust. Rathmann, Königstr. 17  
 Klub u. Fremdenzimmer  
 ff. Bier - vorzügliche Küche.  
**Elisenlust Gökstr.**  
 Fritz Kesting, Neuenproden  
 „Zentralhalle“, Einigungsstr.

**Kurz-, Weiß- u. Wollwaren**  
**Friedr. Ipp**, Bismarckstr.  
 Manufaktur.  
**A. Hansen**, Schulntienstr.  
 Bismarckstr. 16

**Likörfabriken Weinhandlg.**  
**C. J. Arnoldt G. m. b. H.**  
 Älteste Likörfabrik und  
 Weingrochhandlung  
 am Platze  
**S. H. Meyer**  
 Bismarckstr. 103, Fernspr. 316  
 Weinhandlung, Likörfabrik,  
 Spezialauswahl  
 Lieferung frei Haus.  
**Hans Weyer**  
 Wilhelmshavenstr. 78.  
 Rühr. I. sämtl. Spirituosen,  
 engros - und detail.

**Emden**  
**Licht-Spiele**  
 Stets hervorragende  
 Neuheiten.  
**Gebr. Vollrath, Am Deit 9**  
 Manufakturwaren  
 zwischen Station 22.  
**Wattermann's Konfektionshaus**  
 Wilhelmshaven  
 Lieferant des Konsumvereins  
 Tel. 501, Wolthuis Landstr. 3.  
**Wolthuis Brotfabrik**  
 Wilhelmshaven  
 U. N. Arens, Fr. Falster, 14.  
**Levy de Beer**  
 Schuhwaren,  
 Reparaturs.  
 Wilh. u. Braf  
 Stahl & Bramel, Tel. 355 u. 386.

**Käse, Wurst- und Fettwaren**  
**M. Klindworth**  
 Kaiserstr. 114  
 Kolonialwaren  
 Weine und Spirituosen.  
**Lederhandlg.**  
**Ocker & Neveling**  
 Bismarckplatz  
 Beste und billigste Bezugs-  
 quelle für Leder u. Schuh-  
 nachherbedarfsartikel

**Likörfabriken Weinhandlg.**  
**C. J. Arnoldt G. m. b. H.**  
 Älteste Likörfabrik und  
 Weingrochhandlung  
 am Platze  
**S. H. Meyer**  
 Bismarckstr. 103, Fernspr. 316  
 Weinhandlung, Likörfabrik,  
 Spezialauswahl  
 Lieferung frei Haus.  
**Hans Weyer**  
 Wilhelmshavenstr. 78.  
 Rühr. I. sämtl. Spirituosen,  
 engros - und detail.

**Emden**  
**Licht-Spiele**  
 Stets hervorragende  
 Neuheiten.  
**Gebr. Vollrath, Am Deit 9**  
 Manufakturwaren  
 zwischen Station 22.  
**Wattermann's Konfektionshaus**  
 Wilhelmshaven  
 Lieferant des Konsumvereins  
 Tel. 501, Wolthuis Landstr. 3.  
**Wolthuis Brotfabrik**  
 Wilhelmshaven  
 U. N. Arens, Fr. Falster, 14.  
**Levy de Beer**  
 Schuhwaren,  
 Reparaturs.  
 Wilh. u. Braf  
 Stahl & Bramel, Tel. 355 u. 386.

**Margarine**  
 Fordern Sie nur:  
**Sanella**  
 Mandelmilch-  
 Pflanzenbutter-  
 Margarine  
 90 Pfg. das Pfund.

**Augustfein**  
**Wilh. Orth**  
 Manufaktur Konfektion  
 Haushaltsgegenstände  
**H. Stapelfeld**  
 Billigste Bezugsquelle für Manuf.  
 Konf. u. Schuhw., Berufsbekleid.  
 Original Moden, Bielefeld.  
**E. Bernius**, Dampfbackerei  
**J. W. Loonhans**

**Emden**  
**Licht-Spiele**  
 Stets hervorragende  
 Neuheiten.  
**Gebr. Vollrath, Am Deit 9**  
 Manufakturwaren  
 zwischen Station 22.  
**Wattermann's Konfektionshaus**  
 Wilhelmshaven  
 Lieferant des Konsumvereins  
 Tel. 501, Wolthuis Landstr. 3.  
**Wolthuis Brotfabrik**  
 Wilhelmshaven  
 U. N. Arens, Fr. Falster, 14.  
**Levy de Beer**  
 Schuhwaren,  
 Reparaturs.  
 Wilh. u. Braf  
 Stahl & Bramel, Tel. 355 u. 386.

**Margarine**  
 Fordern Sie nur:  
**Sanella**  
 Mandelmilch-  
 Pflanzenbutter-  
 Margarine  
 90 Pfg. das Pfund.

**Bluxen Einswarden**  
**L. Engelmann**, u. Möbellerg.  
**M. Fischer**  
 Uhren, Goldw.,  
 Optik.

**Emden**  
**Licht-Spiele**  
 Stets hervorragende  
 Neuheiten.  
**Gebr. Vollrath, Am Deit 9**  
 Manufakturwaren  
 zwischen Station 22.  
**Wattermann's Konfektionshaus**  
 Wilhelmshaven  
 Lieferant des Konsumvereins  
 Tel. 501, Wolthuis Landstr. 3.  
**Wolthuis Brotfabrik**  
 Wilhelmshaven  
 U. N. Arens, Fr. Falster, 14.  
**Levy de Beer**  
 Schuhwaren,  
 Reparaturs.  
 Wilh. u. Braf  
 Stahl & Bramel, Tel. 355 u. 386.

**Photograph.**  
**Carl Bastian**  
 G. m. b. H.  
 Marktstraße 28 B.C.  
**Putz- und Modewaren**  
**Disse Lemeier**  
 12 Marktstraße 12  
 Füllas, Sande, Kreuzweg  
 Große Auswahl  
 Reelle Bedienung.  
**Schirmfabrik**  
**Luise Bilsnack**  
 Marktstraße 6  
 Solide Preise Große Auswahl

**Bluxen Einswarden**  
**L. Engelmann**, u. Möbellerg.  
**M. Fischer**  
 Uhren, Goldw.,  
 Optik.

**Emden**  
**Licht-Spiele**  
 Stets hervorragende  
 Neuheiten.  
**Gebr. Vollrath, Am Deit 9**  
 Manufakturwaren  
 zwischen Station 22.  
**Wattermann's Konfektionshaus**  
 Wilhelmshaven  
 Lieferant des Konsumvereins  
 Tel. 501, Wolthuis Landstr. 3.  
**Wolthuis Brotfabrik**  
 Wilhelmshaven  
 U. N. Arens, Fr. Falster, 14.  
**Levy de Beer**  
 Schuhwaren,  
 Reparaturs.  
 Wilh. u. Braf  
 Stahl & Bramel, Tel. 355 u. 386.

**Schuhwaren**  
**Joh. Frerichs**  
 Gökstraße 41 - Billigste  
 Bezugsquelle sämtl. Schuhw.  
**L. Niemann**  
 Zedlitzstraße 6.  
 Billigste Bezugsquelle.  
**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
**Jonass & Co.**  
 BERLIN S.W. 509  
 Teilzahlung  
 Kataloge  
 gratis u. franko

**Bluxen Einswarden**  
**L. Engelmann**, u. Möbellerg.  
**M. Fischer**  
 Uhren, Goldw.,  
 Optik.

**Emden**  
**Licht-Spiele**  
 Stets hervorragende  
 Neuheiten.  
**Gebr. Vollrath, Am Deit 9**  
 Manufakturwaren  
 zwischen Station 22.  
**Wattermann's Konfektionshaus**  
 Wilhelmshaven  
 Lieferant des Konsumvereins  
 Tel. 501, Wolthuis Landstr. 3.  
**Wolthuis Brotfabrik**  
 Wilhelmshaven  
 U. N. Arens, Fr. Falster, 14.  
**Levy de Beer**  
 Schuhwaren,  
 Reparaturs.  
 Wilh. u. Braf  
 Stahl & Bramel, Tel. 355 u. 386.

**Schuhwaren**  
**Joh. Frerichs**  
 Gökstraße 41 - Billigste  
 Bezugsquelle sämtl. Schuhw.  
**L. Niemann**  
 Zedlitzstraße 6.  
 Billigste Bezugsquelle.  
**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
**Jonass & Co.**  
 BERLIN S.W. 509  
 Teilzahlung  
 Kataloge  
 gratis u. franko

**Bluxen Einswarden**  
**L. Engelmann**, u. Möbellerg.  
**M. Fischer**  
 Uhren, Goldw.,  
 Optik.

**Emden**  
**Licht-Spiele**  
 Stets hervorragende  
 Neuheiten.  
**Gebr. Vollrath, Am Deit 9**  
 Manufakturwaren  
 zwischen Station 22.  
**Wattermann's Konfektionshaus**  
 Wilhelmshaven  
 Lieferant des Konsumvereins  
 Tel. 501, Wolthuis Landstr. 3.  
**Wolthuis Brotfabrik**  
 Wilhelmshaven  
 U. N. Arens, Fr. Falster, 14.  
**Levy de Beer**  
 Schuhwaren,  
 Reparaturs.  
 Wilh. u. Braf  
 Stahl & Bramel, Tel. 355 u. 386.

**Zur Trauring-Ecke**  
**Wilh. Stettin**  
 Bismarckstr. Eck, Bismarckpl.  
 Größtes Lager in Uhren,  
 Gold- und Silberwaren.  
**Wilh. Ramien**  
 Goldschmied und Graver.  
 Repart. eig. Werkst. Marktstr. 133  
 Kronspr. 4  
 Walther Klaus, Reparat.-Werkst.

**Bluxen Einswarden**  
**L. Engelmann**, u. Möbellerg.  
**M. Fischer**  
 Uhren, Goldw.,  
 Optik.

**Emden**  
**Licht-Spiele**  
 Stets hervorragende  
 Neuheiten.  
**Gebr. Vollrath, Am Deit 9**  
 Manufakturwaren  
 zwischen Station 22.  
**Wattermann's Konfektionshaus**  
 Wilhelmshaven  
 Lieferant des Konsumvereins  
 Tel. 501, Wolthuis Landstr. 3.  
**Wolthuis Brotfabrik**  
 Wilhelmshaven  
 U. N. Arens, Fr. Falster, 14.  
**Levy de Beer**  
 Schuhwaren,  
 Reparaturs.  
 Wilh. u. Braf  
 Stahl & Bramel, Tel. 355 u. 386.

**Vareel**  
**Vareel** Lichtspielhaus  
 stets wechselnd. Programm  
 Oberstraße  
**Kaufhaus Weiss**  
 Vorteilhafte Bezugsquelle  
 für Schneiderinnen.  
**Aug. F. v. Essen**  
 Vareel. Große Auswahl in  
 Uhren, Gold- u. Silberwaren  
**Hilgig Preis.**  
**Heine, Gerdes**  
 Neumarktstr. 9  
 Spezial- u. Herren-, Knaben-  
 u. Arbeiterkleid., Herren-Artik.

**Oldenburg**  
**N. Munderlon**  
 Langstraße 73  
 Fahrleucht., Nähmaschine, u.  
 viele Zubehörsartikel  
**Oldenburger Schuhlager**  
 Rob. Lindner Nachf.  
 Langstraße 88.  
 Billigste Bezugsquelle für  
 solide Schuhwaren.  
**Ernst Banken**  
 Harfenstraße 48  
 Well-, Weiß- u. Kurzwaren  
 Mechanische Strickerei.  
**H. Behr**, Achter-  
 Straße 33  
 Billigste Bezugsquelle aller  
 Arten Schuhwaren.  
**H. Bodenstob**  
 Heiligenscheide 1, Institut  
 Optisch-mechanisch, Institut  
**G. Bruns**, Fabrikanten u. Herren-,  
 Knaben- und Arbeiterkleidung.  
 Ecke Harfen- u. Neuenstr.  
**Herm. Bruns**, Lindenstr. 14  
 Empfehle mein vorzügliches  
 Schweizer- und Grau-Beut.  
**C. Haverkamp**  
 Harfenstr. 31, Schlichter-  
 Grabrot, Schwarzrot und  
 Pumpernickel.

**Vareel**  
**Vareel** Lichtspielhaus  
 stets wechselnd. Programm  
 Oberstraße  
**Kaufhaus Weiss**  
 Vorteilhafte Bezugsquelle  
 für Schneiderinnen.  
**Aug. F. v. Essen**  
 Vareel. Große Auswahl in  
 Uhren, Gold- u. Silberwaren  
**Hilgig Preis.**  
**Heine, Gerdes**  
 Neumarktstr. 9  
 Spezial- u. Herren-, Knaben-  
 u. Arbeiterkleid., Herren-Artik.

**Oldenburg**  
**N. Munderlon**  
 Langstraße 73  
 Fahrleucht., Nähmaschine, u.  
 viele Zubehörsartikel  
**Oldenburger Schuhlager**  
 Rob. Lindner Nachf.  
 Langstraße 88.  
 Billigste Bezugsquelle für  
 solide Schuhwaren.  
**Ernst Banken**  
 Harfenstraße 48  
 Well-, Weiß- u. Kurzwaren  
 Mechanische Strickerei.  
**H. Behr**, Achter-  
 Straße 33  
 Billigste Bezugsquelle aller  
 Arten Schuhwaren.  
**H. Bodenstob**  
 Heiligenscheide 1, Institut  
 Optisch-mechanisch, Institut  
**G. Bruns**, Fabrikanten u. Herren-,  
 Knaben- und Arbeiterkleidung.  
 Ecke Harfen- u. Neuenstr.  
**Herm. Bruns**, Lindenstr. 14  
 Empfehle mein vorzügliches  
 Schweizer- und Grau-Beut.  
**C. Haverkamp**  
 Harfenstr. 31, Schlichter-  
 Grabrot, Schwarzrot und  
 Pumpernickel.

**Vareel**  
**Vareel** Lichtspielhaus  
 stets wechselnd. Programm  
 Oberstraße  
**Kaufhaus Weiss**  
 Vorteilhafte Bezugsquelle  
 für Schneiderinnen.  
**Aug. F. v. Essen**  
 Vareel. Große Auswahl in  
 Uhren, Gold- u. Silberwaren  
**Hilgig Preis.**  
**Heine, Gerdes**  
 Neumarktstr. 9  
 Spezial- u. Herren-, Knaben-  
 u. Arbeiterkleid., Herren-Artik.

**Oldenburg**  
**N. Munderlon**  
 Langstraße 73  
 Fahrleucht., Nähmaschine, u.  
 viele Zubehörsartikel  
**Oldenburger Schuhlager**  
 Rob. Lindner Nachf.  
 Langstraße 88.  
 Billigste Bezugsquelle für  
 solide Schuhwaren.  
**Ernst Banken**  
 Harfenstraße 48  
 Well-, Weiß- u. Kurzwaren  
 Mechanische Strickerei.  
**H. Behr**, Achter-  
 Straße 33  
 Billigste Bezugsquelle aller  
 Arten Schuhwaren.  
**H. Bodenstob**  
 Heiligenscheide 1, Institut  
 Optisch-mechanisch, Institut  
**G. Bruns**, Fabrikanten u. Herren-,  
 Knaben- und Arbeiterkleidung.  
 Ecke Harfen- u. Neuenstr.  
**Herm. Bruns**, Lindenstr. 14  
 Empfehle mein vorzügliches  
 Schweizer- und Grau-Beut.  
**C. Haverkamp**  
 Harfenstr. 31, Schlichter-  
 Grabrot, Schwarzrot und  
 Pumpernickel.

**Vareel**  
**Vareel** Lichtspielhaus  
 stets wechselnd. Programm  
 Oberstraße  
**Kaufhaus Weiss**  
 Vorteilhafte Bezugsquelle  
 für Schneiderinnen.  
**Aug. F. v. Essen**  
 Vareel. Große Auswahl in  
 Uhren, Gold- u. Silberwaren  
**Hilgig Preis.**  
**Heine, Gerdes**  
 Neumarktstr. 9  
 Spezial- u. Herren-, Knaben-  
 u. Arbeiterkleid., Herren-Artik.

**Oldenburg**  
**N. Munderlon**  
 Langstraße 73  
 Fahrleucht., Nähmaschine, u.  
 viele Zubehörsartikel  
**Oldenburger Schuhlager**  
 Rob. Lindner Nachf.  
 Langstraße 88.  
 Billigste Bezugsquelle für  
 solide Schuhwaren.  
**Ernst Banken**  
 Harfenstraße 48  
 Well-, Weiß- u. Kurzwaren  
 Mechanische Strickerei.  
**H. Behr**, Achter-  
 Straße 33  
 Billigste Bezugsquelle aller  
 Arten Schuhwaren.  
**H. Bodenstob**  
 Heiligenscheide 1, Institut  
 Optisch-mechanisch, Institut  
**G. Bruns**, Fabrikanten u. Herren-,  
 Knaben- und Arbeiterkleidung.  
 Ecke Harfen- u. Neuenstr.  
**Herm. Bruns**, Lindenstr. 14  
 Empfehle mein vorzügliches  
 Schweizer- und Grau-Beut.  
**C. Haverkamp**  
 Harfenstr. 31, Schlichter-  
 Grabrot, Schwarzrot und  
 Pumpernickel.

**Vareel**  
**Vareel** Lichtspielhaus  
 stets wechselnd. Programm  
 Oberstraße  
**Kaufhaus Weiss**  
 Vorteilhafte Bezugsquelle  
 für Schneiderinnen.  
**Aug. F. v. Essen**  
 Vareel. Große Auswahl in  
 Uhren, Gold- u. Silberwaren  
**Hilgig Preis.**  
**Heine, Gerdes**  
 Neumarktstr. 9  
 Spezial- u. Herren-, Knaben-  
 u. Arbeiterkleid., Herren-Artik.

**Oldenburg**  
**N. Munderlon**  
 Langstraße 73  
 Fahrleucht., Nähmaschine, u.  
 viele Zubehörsartikel  
**Oldenburger Schuhlager**  
 Rob. Lindner Nachf.  
 Langstraße 88.  
 Billigste Bezugsquelle für  
 solide Schuhwaren.  
**Ernst Banken**  
 Harfenstraße 48  
 Well-, Weiß- u. Kurzwaren  
 Mechanische Strickerei.  
**H. Behr**, Achter-  
 Straße 33  
 Billigste Bezugsquelle aller  
 Arten Schuhwaren.  
**H. Bodenstob**  
 Heiligenscheide 1, Institut  
 Optisch-mechanisch, Institut  
**G. Bruns**, Fabrikanten u. Herren-,  
 Knaben- und Arbeiterkleidung.  
 Ecke Harfen- u. Neuenstr.  
**Herm. Bruns**, Lindenstr. 14  
 Empfehle mein vorzügliches  
 Schweizer- und Grau-Beut.  
**C. Haverkamp**  
 Harfenstr. 31, Schlichter-  
 Grabrot, Schwarzrot und  
 Pumpernickel.

**Vareel**  
**Vareel** Lichtspielhaus  
 stets wechselnd. Programm  
 Oberstraße  
**Kaufhaus Weiss**  
 Vorteilhafte Bezugsquelle  
 für Schneiderinnen.  
**Aug. F. v. Essen**  
 Vareel. Große Auswahl in  
 Uhren, Gold- u. Silberwaren  
**Hilgig Preis.**  
**Heine, Gerdes**  
 Neumarktstr. 9  
 Spezial- u. Herren

# !! Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit !!



Infolge bevorstehenden Zwangsverkaufs des Grundstücks und dadurch ev. bedingten Umzuges bin ich gezwungen, den Bestand meines **Möbellagers**, welches gerade zur **Frühjahrs-Saison** bedeutend mit echten und gestrichenen **Schlaf-, Speise- und Herren-Zimmern** sowie **Küchen** versehen ist, bis auf ein **Minimum** zu reduzieren (ausserdem alle Einzelmöbel). Es bietet sich somit für jedermann, insbesondere für **Brautleute**, Gelegenheit, ihre **Ausstattung** sowie einzelne **Zimmer-Einrichtungen** und Ersatzmöbel in gediegener und geschmackvoller Ausführung zu **stauend herabgesetzten Preisen** bei mir zu kaufen. Es kommen jetzt noch allein an kompletten Zimmern **47 Schlaf-, 34 Speise-, 7 Herren-Zimmer, 36 Küchen**, dazu das noch vorhandene Lager in Einzelmöbel in Betracht, so dass jedem Geschmack Rechnung getragen werden kann. Bevor Sie also irgend **ein Stück Möbel kaufen**, setzen Sie sich in Ihrem **eigensten Interesse** mit mir in Verbindung, Sie werden **befriedigt** meine Verkaufsräume verlassen.



**Kunstgewerbehaus für Wohnungs-Einrichtungen Wilhelm Lübkes**  
 Rüstringen, Peterstrasse 75 (früher Nr. 33).

**Bergnügungs-Anzeiger.**

**Odeon.**

Heute Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball**  
 Es ladet freundl. ein  
 H. Fischer.

**Schützenhof.**

Jeden Sonntag:  
**Gr. Tanz-Musik**  
 Hierzu ladet freundl. ein  
 H. Cöhrissen.

**Banter Schlüssel.**

Jeden Sonntag:  
**Große Tanzmusik**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 Arnold Carstens.

**Friedrichshof.**

Jeden Sonntag u. Mittwoch:  
**Grosser öffentl. Ball.**  
 In den vorderen Räumen:  
**Täglich Konzert.**  
 Hierzu ladet freundl. ein  
 Hans Süßbauer.

**Banter Bürgergarten**

Heute sowie jeden Sonntag:  
**Tanzkränzchen**  
 Anfang 4 Uhr.

**Kaiserkrone**

Jeden Donnerstag u. Sonntag:  
**Große Tanzmusik**  
 Es ladet freudl. ein G. Rudolph.

**„Wilhelmshavener Hof“**

z. Engelke. (Bismarckstr. 5.)  
 Heute Sonntag:  
**Familien-Kränzchen.**

**Elysium Neuende**

**Große Tanzmusik**  
 wozu freundl. einladet J. Follers.

**Sedaner Hof.**

Jeden Sonntag:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
 Hierzu ladet freundl. ein  
 C. Mannen.

**Nordsee Station,**

Neuengroden.  
**: Tanzkränzchen :**  
 Hierzu ladet freudl. ein Fr. Reising.

**Zum Karnevals-Umzug**

des Vereins „Humor“ empfehle meine geräumigen Lokalitäten. Der Festzug wird hier besonders schön in Augenschein zu nehmen sein.  
**Paul Pfeiffer,**  
 Eigentümer.

**Sadewassers Tivoli.**  
 Jeden Sonntag  
**Öffentlicher Ball.**  
 Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Anf. 4 Uhr.  
 Um regen Besuch bittet freundlichst  
**H. Sadewasser.**

**Zentralverband d. Hausangestellten**  
 (Verein der Köchinnen, Haus-, Dienst- und Kindermädchen)  
**Ortsgruppe Oldenburg.**

Sonntag, den 22. Februar, nachm. 4 Uhr:

**Großes Kappenfest**  
 mit Ball.  
 Im Ziegelhof. Programm zum Totlach!  
 Es ladet freundlichst ein  
**Der Vorstand.**  
**Delmenhorst.**

**Gesangverein Concordia.**

Am Sonntag den 22. Februar 1914  
 im Oldenburger Hof (M. Seite):  
**Großer Kappenball mit Preisstieben**  
 Anfang nachm. 5 Uhr.  
 Herren-Karte inkl. Kappe 60 Pf., Damen-Karte inkl. Kappe 25 Pf.  
 Es ladet zu regem Besuche ein **Das Komitee.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause, Delmenhorst, Bremer Straße 17, ein  
**Zigarren- u. Zigaretten-Geschäft**  
 Indem ich dem geehrten Publikum prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
 Hochachtung  
**Adolf Ostermann, Delmenhorst.**

Goethebund und Bildungs-Ausschuss, Delmenhorst.

**Kothe singt zur Laute**  
 am Montag den 23. Febr., abends 8.30 Uhr in Sudmanns-Saal. Karten 40 Pf., an der Kasse 60 Pf.  
 Ausführliche Texte zu 20 Pf. in den Buchhandlungen.

**Kammer-Licht-Spiele**

Heute! **Première** Heute!  
 der größten Sensation dieses Jahres.  
**Seit Wochen**  
 wartet man mit fieberhafter Spannung auf die  
**Erstaufführung**  
 von

**Der König der Lüfte**  
 Modernes wunderbar koloriertes Schauspiel in fünf Akten.  
**Spieldauer: Zwei Stunden.**  
 Die Handlung wirft Fragen von brennendem Interesse auf, behandelt das Flugproblem in interessanter Weise und führt uns ferner in den klinischen Hörsaal, wo Dr. Carrel vom Rockefeller-Institut interessante Vorlesungen über Funktionsmöglichkeit des Herzens ausserhalb des Organismus hält.

**Deckers Mühlenhof.**

Sonntag Abend:  
**Solisten-Konzert.**  
 Anstich von „Salvator“.  
**SALVATOR**  
 Anstich 21. Februar.  
**A. HILGENSTÖHLER**  
 Rathaus-Restaurant Wilhelmshav. Str.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

**Frau Dr. phil. Helene Stöcker**  
 — spricht am —  
**3. März 1914 in der Kaiserkrone**  
 — über —  
**Geburten-Rückgang.**

**Neuengroden.**

Heute Sonntag:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
 Es ladet freundl. ein  
**J. Stahmer.**

**Tonndeicher Hof**

Heute Sonntag:  
**Öffentl. Tanz-Musik**  
 Hierzu ladet ein H. Wolmann.

**Zur Stadt Heppens.**

Jeden Sonntag  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
 Es ladet freundl. ein  
**H. Dekena.**

**Variete**

Täglich: Jobs Köhler  
 Lustige Bühne.  
 Ab heute Sonntagabend den 21. Februar: Der 3. große Nachzügler: „BUBI“  
 Sonntag nachm. punkt 4 Uhr:  
**Schieber.**  
 Abends punkt 8.20 Uhr:  
**Bubi.**

Zur gefälligen Beachtung:  
 Damit die Theaterbesucher von auswärts die Vorstellungen bis zu Ende leben können, beginnen die Sonntags-Abends-Vorstellungen von jetzt ab punkt 8.20 Uhr.

**Adler**

**Elisenlust**

Gösterfröhe. — Jeden Sonntag:  
**Solisten-Konzert.**  
 Es ladet freundl. ein P. Pfeiffer.  
**Gewerkschafts-Kartell**  
**Delmenhorst.**  
 Am Mittwoch den 25. Februar abends präz. 8 1/2 Uhr:

**Kartell-Sitzung**

M. Sitt, Oldenburger Hof  
 Tagesordnung: —  
 1. Jahresbericht.  
 2. Wählzettel.  
 3. Berichtedenes.  
 Öffentliches Geheinen der Delegierten Pflicht.  
**Der Vorstand.**

**ff. Bier! .. ff. Bier!**  
 als Lagerbier, sowie gute Pilsener Biere aus der Bremer Brauerei a. Delm, empf. in Flasche u. Gebind. 5. promptester Lieferung  
**D. Wilders, Bierverlag, Delmenhorst**  
 D. Wilders, Strammstr. Teleph. 346

# Norddeutsches Volksblatt

2. Beilage.  
28. Jahrg. Nr. 45.

Sonntag  
den 22. Februar 1914.

## Oldenburgischer Landtag.

Die erste Plenarsitzung nach den Ferien fand am Freitag statt. Es war die 12. Sitzung in dieser Session. Die Tribüne des Landtages zeigte eine gute Besetzung infolge der sehr Interpellationen, die zur Tagesordnung stehen.

Vor Eintritt in die Verhandlung gebührt der Präsident des Landes des Abg. Müller-Kühn und bei hervor, daß er am politischen Leben seit seiner frühen Jugend Anteil genommen hat, so auch an dem Festzug von 1870-71. Seine Meinung hat der Versammlung im Laufe immer mit Nachdruck vertreten. Das Haus hat das Mandat durch Erheben von dem Stuhl.

1. Punkt: Bericht des Verwaltungsausschusses über den Entwurf eines Schulgesetzes für die Kreise der Landesfläche. Der Gesetzentwurf hat den Zweck, die Schüler sicherzustellen gegen den Verlust der gelauteten Staatspapiere und ihnen die Depositenlosen zu erlassen.

Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfs, jedoch die Anstellung eines Staatsdieners als Schulbuchführer abzulehnen.

Nach einer kurzen Begründung durch den Berichterstatter Abg. Driever nimmt der Landtag die Vorlesung des Ausschusses an.

Punkt 2 betrifft die Eingabe des Landeslehrervereins betreffend die Volksschulen. Der Lehrverein tritt dabei für eine Gleichmäßigkeit der Ferien für Stadt und Stadtblöde Oldenburg ein und wünscht dabei allgemein eine größere Gleichzeitigkeit in den Schulferien. Dabei ist im Ausschuss die Frage erörtert worden, ob es sich nicht empfiehlt, die Sommerferien, so wie die 15 freien Schultage aufzugeben. Die Mehrheit des Verwaltungsausschusses stellt daher den Antrag, die Petition zur Gleichzeitigkeit der Ferien der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen, zugleich mit der Maßgabe, die Sommerferien und die 15 freien Schultage, welche auf dem Lande bestehen, aufzugeben.

Eine Minderheit, die Abg. Werding, Driever, v. Friden, Hartung, Henn und Müller-Kühn, wollen die Sommerferien und die Freitage beibehalten, dafür monatliche halbtägige Ausflüge, Spiel- und Turntage einführen.

Mitglied Müller-Kühn: Es ist fühlbar, in der Ferientage zwischen Volksschulen und höheren Schulen eine Gleichmäßigkeit anzustreben. Die Schüler höherer Schulen haben wesentlich mehr Unterrichtsstunden, jedoch schon aus diesem Grunde eine Ferien-gleichzeitigkeit nicht empfiehlt. Nachdem aber Kräfte beschaffen hat, die Ferienzeitigkeit durchzuführen, werden auch wir dem nachkommen.

Abg. Feigel stellt einen Verbesserungsvorschlag auf Ferien-gleichzeitigkeit, der Abg. Driever zieht den Antrag der Minderheit zurück.

Abg. Feigel tritt für die Ferienzeitigkeit ein. Bezüglich der Sommerferien bemerkt derselbe, daß er nicht in Gerede stellen wollte, daß die Sommerferien der Volksschulen nicht gerade dienlich sind, sie sind aber eine wirtschaftliche Notwendigkeit, die auf der West nicht zu entbehren ist. Bei dem Mangel an Arbeitskräften und im eigenen Betrieb läßt sich die Mitarbeit der Jugend nicht entbehren.

Abg. Henn tritt ebenfalls für die Beibehaltung der Sommerferien ein und meint, daß die Bewegung in freier Luft der Jugend ganz gut bekommt.

Die Abg. Holmann und v. Friden halten die Sommerferien für ganz unentbehrlich.

Abg. Helmmann: Der Abg. Feigel hat ein äußerst wertvolles Augenmerk gemacht, indem er anerkennt, daß die Sommerferien der Volksschulen nicht förderlich sind. Er möchte dann zwar die Einförmigkeit, daß die Sommerferien leider eine wirtschaftliche Notwendigkeit seien. Jedoch kann dieser Ansicht von einer wirtschaftlichen Notwendigkeit nicht zustimmen. Man könnte höchstens sagen, daß die Aufhebung der Sommerferien einige Unbequemlichkeiten mit sich bringe. Das Interesse für die Zukunft der Kinder sollte aber höher stehen, als die kleinen Nachteile, welche die Beibehaltung der Sommerferien mit sich bringt. Seit langen Jahren ist hier die Befestigung der Sommerferien angeordnet, hoffentlich diesmal mit Erfolg, für die Befestigung der Kinder in der Industrie betonen Schulbestimmungen, die Jugend in der Landwirtschaft enthält des Schutzes noch vollständig. Das allein sollte schon ein Grund sein für die Befestigung der Sommerferien.

Abg. Westendorff: Die Kinder sind weniger direkt in der Landwirtschaft tätig, als vielmehr mit der Aufsicht der Heine-

ren Geschäften betraut, jedoch die Mutter ohne Sorge sich der Landwirtschaft widmen kann. Eine Schädlichkeit der Sommerferien kann ich nicht anerkennen, die Beibehaltung derselben ist aber eine reine Notwendigkeit.

Abg. Hansen-Geering: Durch die Erklärung des Ministers ist die Frage der Ferienzeitigkeit erledigt, er trete jedoch ebenfalls für die Aufhebung der Sommerferien ein.

Abg. Schmidt-Delmenhorst tritt für die Aufhebung der Sommerferien ein und bemerkt, daß die Landwirtschaft heute in ganz andere Bahnen gelenkt sei, wie früher. Heute habe jeder Landwirt Maschinen und könne die Landwirtschaft heute die Entziehung der Kinderarbeit, soweit durch die Aufhebung der Sommerferien dieses bedingt sei, wohl vertagen. Wenn der Abg. Helmmann die Gleichmäßigkeit der Ferien nicht wolle aus dem Grunde, weil die Ferien dann in Bezug auf die Kindererziehung die Landwirte nicht günstig fallen, so verkenne er den Zweck der Ferien vollständig. Die Ferien haben den Zweck, der körperlichen und geistigen Erholung für Kinder und Lehrer zu dienen, aber nicht, um die Kinder bei der Arbeit auszubilden. Die Erklärung des Ministers, daß die Regierung gegen eine solche Ferienbeurteilung sei, geht aber durch das Vorgehen Kreisens gezwungen sei, dem Wünsche der Rezenten zu entsprechen. Bedenke eigen-tümlich, daß die Vermögensfrage des Landeslehrervereins und der Aufnahmefähigkeit prallen bei dem Herrn Minister wirkungslos ab, nur das Vorgehen Kreisens sei nach der Erklärung des Herrn Ministers das allein sich ergebende Evangelium. Das sei gleichbedeutend mit einer vollständigen geistigen Vatereritterklärung des Ministeriums.

Die Debatte nimmt sich noch zwischen dem Abg. Westendorff, v. Friden, Helmmann, Feigel, Feldbus und Lanje auf der einen Seite und den Abg. Helmmann, Hug, Schmidt-Delmenhorst auf der anderen Seite längere Zeit fort.

Abg. Tappend und Duxhoff erklären, die Folgen der Aufhebung der Sommerferien a. Z. nicht übersehen zu können, es müsse erst Material dafür gesammelt werden, sie können des-halb nicht für die Aufhebung stimmen.

Die Abstimmung über den Antrag Feigel, lediglich die Frage der Ferienzeitigkeit der Regierung zur Berücksichtigung zu über-weisen, wird in nennenswerter Abstimmung mit 29 gegen 20 Stim-men abgelehnt. Damit ist der Antrag der Mehrheit auf Aufhebung der Sommerferien angenommen.

Punkt 3 der Tagesordnung betrifft eine Beschwerde des Rechnungsleiters Dring in Brate über die Rechtsprechung der Olden-burger Gerichte. Er will in einer Privatklage gegen den Zeitungs-rebakteur Thale in Brata bei den Gerichten nicht zu seinem Recht gekommen sein.

Der Verwaltungsausschuss kommt wie schon im vorigen Jahre auf Grund der Geschäftsordnung dazu, dem Landtage vorzu-schlagen, die Beschwerde nicht zur Verhandlung zu bringen.

Der Landtag stimmt dem zu.

Punkt 4 der Tagesordnung betrifft die Angaben einer Anzahl Gemeindeglieder gegen die Einführung des Fortbildungsgesetzes. Der Verwaltungsausschuss beschließt, diese Petitionen durch die Geschäftsführung über den schriftlichen Antrag des Abgeordneten Lanke-Glockmann, betreffend die Einführung der allgemeinen Fortbildungspflicht für erledigt zu erklären. Der Landtag stimmt dem Antrage ohne Debatte zu.

Punkt 5 betrifft die Gesetzesvorlage zur Einführung der Ver-lopelung der Grundstücke im Fürtaken Lübed. Nach einer kurzen Begründung des Berichterstatters Eckenbo werden die 60 Beratungen des Gesetzes ohne Debatte angenommen.

Punkt 6 betrifft die Gesetzesvorlage über die Veränderung des Fürtakergesetzes in Virtsfeld. Der Gegenstand wird von der Tagesordnung abgelehnt.

Punkt 7 betrifft den Bericht der Staatsregierung über die Geschäftsführung und den Vermögensbestand der Staatlichen Kreditbank. Die Anträge sind nach dem Bericht und nach In-nahme des Antrages weitere 10 000 000 Mark aufzunehmen, einen Darlehensbestand von 90 Millionen haben. Sie hat im Jahre 1912 einen Reingewinn von 896 000 Mk. gehabt, gegen einen Gewinn von 3087 01 Mk. im Jahre 1911.

Der Verwaltungsausschuss stellt den Antrag 1. den Bericht durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären und den Antrag 2, die Aufnahme von weiteren 10 Millionen, zu genehmigen. Der An-trag 3 des Ausschusses empfiehlt dem Landtage die Ablehnung der Regierungsvorlage, unter Benennung der Staatlichen Kredit-anstalt die Rechte von Staatsbankrott zu gewähren. Scharf tritt über den Bericht an den Überreicherungen beim Umbau des

Notwendigkeit desir besteht, und ebenso führen sie oft zurück, wenn sie noch keine günstigen Bedingungen vorfinden, was freilich eher begründlich ist. Die Flugstrafen der Zugvögel sind wunderbar nicht nur wegen ihrer Wägl und ihrer strengen Einhaltung, sondern auch wegen ihrer Länge. Es scheint sänder verständlich, die keine Vögel ohne eine besondere Flugkraft große Meeresflächen überqueren und sogar in ver-hältnismäßig kurzer Zeit von Europa bis nach Südafrika gelangen. Man sollte meinen, daß sie danach zum minde-sten auf das äußerste erschöpft sein müssen. Es läßt sich nur annehmen, daß diese Vögel dabei überhaupt nicht eigentlich fliegen, sondern sich von den Luftströmungen tragen lassen, die besonders in größeren Höhen außerordentliche Geschwin-digkeiten annehmen. Die Vögel können so dort doppelt so schnell sein als auf unseren beiden Schnellzügen. Auch dann aber bleibt es noch unerklärt, wie die Vögel bis zu den großen Höhen aufsteigen, in denen sie diese ihrem Vorhaben günstigen Ströme finden. Auch eine rechtzeitige Landung mag nicht immer leicht sein und unvorstellbare Anfor-derungen an den Zutritt und das Auge der Vögel stellen. Lebrigens kann man im Frühjahr in unseren Breiten oft genug laufende erschöpfter Vögel namentlich an den Küsten beobachten, aber es ist wohl möglich, daß ihre Ermüdung weniger durch die Länge der zurückgelegten Wege, als durch Überwindung niedriger Luftströmung entstanden ist.

Der moderne Metallarbeiter, Metzger für Dreher, Schlosser und Maschinenbauer, 800 Seiten mit 100 Beispielen, Figuren und Abbildungen von Otto Schwem. Dritte, bedeutend verbesserte und erweiterte, dem modernen Ansprüche Rechnung tragende Auf-lage. Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages von Mk. 3.— oder unter Nachnahme von Mk. 3.30 vom Verlag G m u n d H e r m a n n, Berlin O 17, Friedrichstraße 51. Dieses Werk hat sich zur Aufgabe gemacht, jeden Metallarbeiter in den Stand zu setzen, schnell und sicher die vorzunehmenden Berechnungen der Wäber an Drehsätzen zum Gewinndrehen vornehmen zu können. Es enthält ferner Beschreibungszeichnungen, Schnitten-

Verfahren, Zehrentaufmaschinen, Berechnung der Tourenzahl, Be-rechnung, um sonstig brechen, und vieles andere. Dieses Werk ist ein nachschreibendes, keinen Auszüge des Inhaltsverzeichnis, er-sichtlich ist. Potenzen, Wurdfälle, Zahlen in Faktoren zer-legen, Proportionen, Prozentrechnen, Umrechnung von Zoll in Millimeter, Tabellen der Potenzen, Wurzeln, Kreisumfang, Kreisinhalt, Quadrat- und Kubwurzel, spezifische Gewichte usw. usw. Flächen, Oberflächen, Mantel-, Kubinhalt- und Ge-wichtsberechnung, Schrauben- und Gewinndrehen, Steigung, Gewinde, Bestimmung des Vier- und Sechskantdurchmessers, Ta-belle für Kolbenring-Verbindung, Regelzähler, Anwendung, Be-rechnung, Schmittscheindrehzahl der Fräser, Fräsen von Zahn-rädern, Fräsen und Spiralen, Bestimmung der Fräserzahlen, Näher-Tabelle für Abmaß-Gewinde, Moderne Dreh-, Hinterschne-bante, Abmaß, Fräs-, Schleifmaschinen usw. usw.

Vertraggebäude, die 63 000 Mk. betragen, doch kommt der Ausschuss zu dem Schluss, die Summen nachzubewilligen.

Übertragung Dr. Stein tritt für die Bewilligung der zwei Zivilstaatsdiener ein unter Hinweis auf das größere Entgegen-kommen des Eisenbahn-Ausschusses bei Anforderungen von Zivil-staatsdienerstellen.

Die Abg. E. G. und T. T. vertreten dem gegen-über die Ansicht, daß die Entlohnung der Anstalt die Vermehrung von Staatsdienern nicht rechtfertigt.

Abg. Müller-Kühn tritt für die Vermehrung ein. Abg. Müller-Kühn findet, daß die Anstalt in dem Bericht nicht mit dem verdienten Wohlstand behandelt worden sei. Auch er tritt für die zwei Zivilstaatsdienerstellen ein.

Abg. Feigel als Berichterstatter weist den Vorwurf des Ministers zurück und sucht nachzuweisen, daß bei den Beamten der Staatlichen Kreditanstalt wie in der Eisenbahnverwaltung das Verhältnis gewahrt sei und daß auch von diesen 60 Prozent Zivilstaatsdiener seien.

Übertragung Dr. Stein sucht dann in längeren Aus-führungen die Überreicherungen beim Umbau des Vertraggebäude zu rechtfertigen und weist scharf den Ausdruck der Schöpfung zurück.

Abg. Hansen-Geering polemisiert gegen den Vordere und führt aus, daß der Regierungsvorredner die Kritik hervor-gerufen habe dadurch, daß er im Jahre 1911 auf die im Anschluß erhobenen Zweifel über das Zureichende der angegebenen Summe für den Umbau in Höhe von 50 000 Mk. ganz bestimmt erklärt habe, höher würden sich die Kosten nach den Berechnungen der Sachverständigen nicht gehalten. Sie seien aber um 63 000 Mk. überschritten worden, ohne daß der Landtag vorher habe eine Prüfung der Pläne und Kostenschätzung vornehmen können. Nachdem nach der Minister die Überreicherungen bereitigt und der Abg. Feigel bei Standpunkt des Verwaltungsausschusses vertritt, wurden die Anträge des Verwaltungsausschusses angenommen.

Punkt 8: Es folgt der mündliche Bericht über die Ergebnisse der Einkommensverteilung für das Jahr 1912.

Für das Gesamtjahr Oldenburg ergaben sich folgende Ergeb-nisse: Es haben ein steuerbares Einkommen bis ausschließlich 900 Mk. (1.-10. Stufe) 59 746 Steuerpflichtige, gleich 46,72 Proz. der Gesamtzahl, mit einer Steuerumme von 305 717 Mk., gleich 9,32 Proz. des Gesamtsteuerbetrages; bis ausschließlich 3000 Mk. Einkommen (1.-25. Stufe) haben 118 727 Steuerpflichtige, gleich 92,83 Proz. und einer Steuerumme von 1 345 400 Mk., gleich 47,11 Proz. des Gesamtbetrages; bis ausschließlich 60 000 Mk. ein-kommen (-146. Stufe) haben 137 876 Steuerpflichtige, gleich 99,99 Proz. mit einer Steuerumme von 2 950 171 Mk., gleich 89,95 Proz.; von 60 000 Mk. Einkommen an (über die 146. Stufe) haben 16 Steuerpflichtige, gleich 0,01 Proz. mit einer Steuer-umme von 81 725 Mk., gleich 2,49 Proz. des gesamten Steuerbetrages. Ein steuerbares Einkommen von unter 400 Mk. haben 14 905 Per-sonen, gleich 10,44 Proz. der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen; diese Personen sind damit steuerfrei. Bei der Schätzung sind be-rücksichtigt an Schulden 451 865 186 Mk. mit 18 586 594 Mk. Zinsen, an Kapitalvermögen 432 040 861 Mk. mit 17 533 336 Mk. Zinsen; also an Schulden mehr 19 854 825 Mk. mit 1 353 226 Mk. Zinsen.

Für das Fürstentum Virtsfeld ergeben sich folgende Zahlen: Ein steuerbares Einkommen bis ausschließlich 900 Mk. (1. bis 10. Stufe) haben 6180 Steuerpflichtige gleich 40,10 Proz. mit einer Steuerumme von 32 243 Mk., gleich 7,06 Proz. des Gesamtsteuerbetrages; bis ausschließlich 3000 Mk. Einkommen (1. bis 25. Stufe) haben 13 851 Steuerpflichtige gleich 90,17 Proz. der Gesamtzahl mit einer Steuerumme von 210 697 Mk., gleich 46,15 Proz. des Gesamtbetrages; bis ausschließlich 60 000 Mk. Einkommen (1. bis 146. Stufe) haben 15 360 Steuerpflichtige gleich 99,99 Proz. mit einer Steuerumme von 41 905 Mk., gleich 96,80 Proz. des Steuerbetrages; von 60 000 Mk. Einkommen an (über die 146. Stufe) hat 1 Steuerpflichtige gleich 0,01 Proz. mit einer Steuerumme von 4160 Mk., gleich 0,91 Proz. des Gesamt-steuerbetrages.

Ein steuerbares Einkommen unter 400 Mk. haben 2888 Per-sonen oder 14,90 Proz. der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen und sind somit steuerfrei.

Bei der Schätzung sind berücksichtigt an Kapitalvermögen 77 464 476 Mk. mit 3 276 123 Mk. Zinsen, an Schulden 74 044 028 Mk. mit 3 231 540 Mk. Zinsen; an Kapital also mehr 3 420 448 Mk. mit 44 588 Mk. Zinsen.

Für das Fürstentum Lübed ergeben sich folgende Zahlen: Es haben ein Einkommen bis ausschließlich 900 Mk. (1. bis 10. Stufe) 7456 Steuerpflichtige gleich 52,03 Proz. mit 36 441 Mk. Steuerumme gleich 9,40 Proz. des Gesamtsteuerbetrages; bis aus-

## kleines Feuilleton.

### Stadttheater: Emilia Galotti.

Esret die alten Meister! Das Wort Hans Sachsens wird in unserer Zeit und besonders von unserem Theaterpublikum wenig, fast gar nicht gewirbt. Aus diesem Grunde war auch gestern das Theater schlecht besucht, obwohl man es eigentlich der Direktion danken sollte, daß sie Lessing aufführt. Bimal die Emilia an Aufführungsziffern immer hinter denen der Minna und des Nathan zurückbleibt. Die gefräßige Aufführung war im allgemeinen gut. Die Emilia spielte Fr. Helmig zu gut Zufriedenheit, indes hat sie als Kautendelein, als Klätschen und auch als Jung-frau schon beßeres gezeigt. Sieht man von einigen unredlichen Armbelegungen ab, so war auch die Figur des Herrn Selb (Brinz Gonzago) befriedigend. Die Kländia wurde von Fr. Schweiger dargestellt. In den späteren Jahren aufbrauenden Momenten fehlte ihr etwas Lebensschheit, was aller-dings zu entschuldigen ist, daß sie gelebt werden. Herr Bröde scheint das Organ für klaffische Selbeparatien zu fehlen, in der vorzüglich von ihm dargestellten Wildenbruch-talle war er ganz anders. Herr Arco brachte in seiner Sprechweise das „ich“ viel zu stark zum Ausdruck. Pech hatte auch Herr Valdermann, der sich im Dialog mehrmals verbrach.

Die Geschwindigkeit der Zugvögel. Die Wanderungen der Zugvögel enthalten, trotzdem die Naturforschung ihnen seit langem eine lebhaft Aufmerksamkeit gewidmet hat, immer noch manche Rätsel. Nicht einmal die Ursache der Wanderungen ist einfach zu erklären, da der Eintritt von Kälte und Nahrungsmangel nicht allein maßgebend zu sein scheint. Wenigstens werden viele Vögel schon zu einer Zeit nach dem Süden, wenn nach menschlicher Einsicht noch keine

Notizen. Webers dritter Band der Erinnerungen ist zum Preise von 2,25 Mk. gebunden und 1,80 Mk. broschiert in dem Verlagsbuchhandlung zu haben. — Ein neues Serum gegen Rheumatismus soll der kaiserliche Arzt Dr. Berg entdeckt haben. Nach dem Urteil der kaiserlichen Akademie der medizinischen Wissenschaften wirkt das Serum mildernd auf rheumatische Erkrankungen ein. — Die Expedition des Polarreisenden Christian Leben, die das Leben und die Wäuff der Eskimos zu studieren wollte, hat im Trober in der Hudson-Bai Schiffbruch erlitten und hat bei dieser Gelegenheit die Kleider und den größten Teil ihrer Ausrüstung verloren. Einen Monat lang haufte Leben in einer Schneehöhle; er erzieht dann durch Glück noch außerordent-liche Strapazen; die Nase und mehrere Finger sind ihm erfroren. — Nach einer Meldung aus Leipzig wird die Internationale Aus-stellung für Budgeter und Graphik bestimmt am 6. Mai d. J. in Leipzig eröffnet werden. — Nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. hat Geheimrat Gehlig angeündigt, er werde auf Anträge, die er in den Darlegungen des Berliner Polizeipre-sidenten über die Todesfälle bei der Anwendung von Salvarsan erblid, den Klagerweg beschreiten.

Reflexion. „Jui Deiwel, mit ist ganz schlecht all dem Glend, was da in der Zeitung steht. Da sieht man aber wieder, wie die Zeitungen an allem Schuld sind! Stands nicht in der Zeitung, wüßte kein Mensch!“

schließlich 3000 M. Einkommen (1. bis 25. Stufe) haben 13095 Steuerpflichtige gleich 91,38 Proz. mit einer Steuersumme von 157 716 M. gleich 40,67 Proz. der Gesamtsteuer; bis einschließlich 60000 M. Einkommen (1. bis 146. Stufe) haben 14327 Steuerpflichtige mit 99,98 Proz. mit einer Steuersumme von 394 922 M. gleich 86,20 Proz.; von 60000 M. Einkommen (über die 146. Stufe) haben drei Steuerpflichtige gleich 0,02 Proz. der Gesamtzahl mit einer Steuersumme von 17 675 M. gleich 4,56 Proz. des Gesamtsteuereintrages.

Unter 400 M. steuerliches Einkommen haben 2189 oder 13,92 Prozent der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen und sind somit steuerfrei.

Bei der Schätzung sind berücksichtigt an Kapitalvermögen 38 103 298 M. mit 1 528 758 M. Zinsen, an Schulden 20 105 250 M. mit 807 960 M. Zinsen, also Kapitalvermögen mehr 17 998 048 M. mit 690 798 M. Zinsen.

Punkt 9 betrifft den Umbau des staatlichen Gebäudes Neues Haus. Die Vorlage bewirkt einen Umbau des Gebäudes und eine Vergrößerung desselben in Höhe von 27 000 M. Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen.

Punkt 10 betrifft die Wahl eines Mitgliedes für die Obererziehungskommission für das Herzogtum Oldenburg an Stelle des gestorbene Kellers Dr. Cornelius. Durch Juro wird der Rentier Gerhard zur Loy in Oldenburg gewählt.

Es folgt die Interpellation des Abg. L a n g e n - G e r i n g:

„Ist die Staatsregierung bereit, Auskunft zu geben 1. über die Maßregeln und den Erfolg zur Unterbindung der verbotenen Schülerverbindungen am Gymnasium in Oldenburg, 2. über den Zusammenhang der Unterbindung der verbotenen Schülerverbindungen in erlaubte Vereinigungen und die Verweisung des Direktors Müller von Oldenburg nach Jever?“

Abg. L a n g e n - G e r i n g zur Begründung der Interpellation führt aus, daß er f. J. darauf aufmerksam gemacht habe, daß die Disziplin am hiesigen Gymnasium gelockert und geheime Verbindungen der Schüler in voller Weise sich. Damals habe der Minister gesagt, er wisse nicht, daß die Verbindungen bestehen, wenn sie aber wirklich beständen, könne die Regierung auch nichts dagegen tun, wenn die Schule nichts dagegen machen könnte. Neben habe dann im Dezember beantragt, im Anschluß mit der Regierung von neuem über die Angelegenheit zu sprechen. Damals ist gesagt, daß es nicht unwichtig sei, öffentlich über die Frage zu verhandeln. Heute habe er den Eindruck, daß die nötige Verbindung und einheitliche Auffassung zwischen Schuldirektor und Regierung fehle. Der Schuldirektor sei dann mit einem Male nach Jever verlegt worden. Die Verweisung ist Sache der Regierung, aber der Landtag hat das Recht zu fragen, ob Mißstände sich ergeben haben, die die Verweisung nötig mache. Die geheimen Verbindungen bestehen heute noch fort, dagegen hat sich der Direktor bemüht, die Verbindungen in erlaubte Zusammenkünfte umzuwandeln, denn ein gewisses Organisationsbedürfnis ist anzuerkennen. Was geschieht, soll aber unter den Augen des Direktors bestehen. Hier sind aber Dinge geschehen, die das Auge der Öffentlichkeit zu sehen haben. Daß die Verbindungen weiter bestehen, sagt darin, daß Strafe läßt sich, die für die geheimen Verbindungen eintreten. Trägt man Schüler, ob sie der Verbindung angehören, so fragen sie nein. Das ist bei jungen Leuten ein sehr betrübender Zug; es fehlt die Wahrheitsliebe. Es gibt zwei Wege zur Bekämpfung der geheimen Verbindungen: Konkretenverbindungen erlauben, die den bestehenden das Wasser abgrenzen, oder die bestehenden überleiten in erlaubte Vereinigungen. Bei dem Versuch des Direktors, dies zu tun, ist er auf Widerstand gestoßen und zwar bei der sog. alten Herren der Verbindungen.

Die Regierung erklärte sich zur Beantwortung der Interpellation bereit und ist damit Reg.-Rat C a l l m e h e r - S c h m e d e s beauftragt: Als vor zwei Monaten die Sache behandelt wurde, glaubte die Regierung, daß durch die gemeinsame Behandlung die Sache erledigt sei. Wenn der Abg. Langen jetzt seine Ansicht geändert hat, so könne das nur seinen Grund in falscher Information haben. Der Regierungsvertreter legt dann die Maßnahmen dar, die getroffen sind, dem geheimen Verbindungen entgegenzutreten. Die erste Maßnahme erfolgte 1907, 1907 habe der Direktor berichtet, daß sich die Verhältnisse geändert haben, trotzdem ist verfügt, daß bei Teilnahme an den Verbindungen die Entlassung erfolgt und sind die Eltern um Mitwirkung gebeten worden. 1910 erklärte der Direktor, es ist nichts zur Kenntnis gekommen, was zur Beantwortung Anlaß gibt, es seien erhebliche Anlässe zur Verweisung des Verbindungsleiters vorhanden. Leider haben aber die verbotenen Verbindungen bedauerlicherweise fortbestanden, aber Ausschreitungen, wie sie der Abg. Langen erwähnte, sind nicht zu verzeichnen. Dann haben die „Nachrichten“ einen Artikel gegen den Minister gedruckt, durch welchen der Landtag sofort in Anspruch genommen wurde. Der Minister dankt der Vorwelt der Unvorsichtigkeit gemacht. Der Artikel richtet sich selbst und seinen Verfasser. Durch den Artikel waren die Lehrer sehr erregt, der Direktor ließ sich in den Aufstand verwickeln. Der neue Direktor hat neue Maßnahmen versucht. Die Verbindungen, die Verbindungen in Sportvereine überzuführen, sind aber wieder abgebrochen. Darauf erhielt das Oberstudienkollegium eine Verfügung an den Direktor, den Eltern erneut Mitteilung über das Verbot geheimer Verbindungen zu machen. Die Art, wie der Direktor diese Verfügung mittelte, hat den Grund zur Verweisung gegeben, weil der Minister erwidert hat, als ob ein Gegensatz zwischen dem Oberstudienkollegium und der Direktion bestände.

Minister R u h r r a t II: Der Landtag hat wohl ein Recht, sich in die Sachen einzumischen, aber ob die kleine Schulgeschichte angetan ist, den Parlamentarismus zu heben, ist eine andere Frage. Er wolle dem Hause alle Akten übergeben, dann werde man sehen, was von dem Gerüde zu halten ist, als ob Nebenwillkürherrschaft über und verbitte sich, es darzustellen, als ob er die Schülerverbindungen deute. Der Verweisungsbefehl des jetzigen Direktors liegt darin, daß er eine Verfügung nicht so weiter gegeben hat, wie vom Oberstudienkollegium angeordnet. Dem Direktor fehlte es an Unterordnung unter das Oberstudienkollegium, was geradezu als Standesdelikt bezeichnet werden muß. Dem Direktor fehlte es aber auch an Nationalität gegenüber den jetzigen Behörden, die die Schülerfrage zu hoch stellen, und so Schüler und Eltern beunruhigen. Das alles zusammen hat die Verweisung des Direktors notwendig gemacht.

Abg. L a n g e n - G e r i n g beantragt die Besprechung der Interpellation und will im Anschluß den Antrag stellen auf Verweisung des Materials. Aber die Disziplinlosigkeit will er Beweise bringen. Der Kernpunkt der Streitfrage ist, als die Verbindungen mit den alten Herren gepflogen sind und zu keinem Ergebnis führten, ist die Mitteilung des Direktors darüber dem Oberstudienkollegium den beteiligten Herren weiter gegeben, zur Kontrolle darüber, ob die Verhältnisse richtig ist. Das ist ein Mißtrauen gegen den Direktor. Ohne Zweifel sind Strafen am Werk, die gegen die Aufhebung der geheimen Verbindungen wirken.

Minister R u h r r a t II: Wenn gefragt wird, warum er nicht gegen die Zeitung flagrant geworden ist, so sage er: über das Geschriebene gebe er mit lachender Verachtung hinweg, aber das die Öffentlichkeit beunruhigt wird, ist, was wir ablehnen.

Reg.-Rat C a l l m e h e r - S c h m e d e s: Der Regierungs- assessor Bloch als „alter Herr“ hat sich nicht einmischend, sondern dieser hat die Anregung gegeben zur Überleitung. Wenn dann der Direktor alles so falsch versteht und falsch dem Lehrerkollegium mitteilt, waren wir gezwungen, die Mitteilung des Direktors den Herren zu unterbreiten, um zu kontrollieren, was nun wahr ist.

Abg. C a n e t i n g: Die geheimen Verbindungen werden gerade im Kontraste zu erlangen. Aus den Kreisen kommen dann die Bureaufraßen. Bezeichnender Weise hat die Regierung in 10 Jahren die geheimen Verbindungen nicht beseitigen können;

versuche man es doch nun einmal mit der Freigabe der Verbindungen. Damit ist die Interpellation erledigt, die übrigen werden von der Tagesordnung abgesetzt, da es 2 1/2 Uhr geworden ist.

### Kommunales Politisches.

Der Schuttmann als Säuglingspfleger. Der Stadt Offenbach, die eine sozialdemokratische Stadterordnetenmehrheit hat, ist bekanntlich auf Verreiben der unterlegenen kürgerlichen Parteien von der heftigen Regierung die bisher städtische Polizei genommen und diese zur staatlichen gemacht worden. Daß sich dadurch die Sicherheitszustände in Offenbach, die schon vorher gute waren, noch irgendwie verbessert hätten, kann kein Mensch behaupten. „Verbessert“, d. h. erhöht haben sich nur die von der Stadt zu zahlenden Polizeikosten wesentlich, sind doch in den fast zwei Jahren des Bestehens der staatlichen Polizei die Schulden um etwa zwanzig v. H. vermehrt, auch sonst mancherlei neue Ausgaben gemacht worden. Den Beamten selbst hat die Verstaatlichung nur verächtlichen Dienst und schmerzlichere Behandlung durch die Vorgesetzten eingebracht. Der Stadt Offenbach verließ bisher von der ganzen Polizei nur noch die Bau-, Wohnungs- und Armenpolizei. Zu der letzteren gehörte auch die Fliegelfinderpolizei mit der Säuglings- und Kinderfürsorge. Auf diesem Gebiete hat die Offenbacher „sozialdemokratische Mißwirtschaft“ bisher Bedeutendes geschaffen. Um die Eltern darüber aufzuklären, was die Ursachen des Hinsterbens und Sterbens der Kinder sind, hat die Stadt drei Säuglings- und Mutterberufsstellen, die sie ganz auf ihre Kosten erhält und die außerordentlich starken Beachtung und die schönsten Erfolge aufweisen. Um nicht nur durch Tat, sondern auch durch die Tat den Eltern und Kindern zu helfen, hat die Stadt eine Kindermilch-Anstalt geschaffen, die unter namhaften Opfern einwandfreie Kindermilch zur Verfügung stellt. Ein städtischer Berufsdozent und trittet alljährlich viele Tausend Markt Alimente für seine Minderen, ist auch den Gerichten als Sammelbureau für seine Verfügung gestellt. Die Fliegelfinder werden regelmäßig von einer städtischen Fürsorgerein beaufsichtigt, von den städtischen Armenärzten ständig gesundheitslich überwacht und die Armenverwaltung bewilligt fortwährend namhafte, weit über das gezielte Maß hinausgehende Mittel zum Unterhalt und zur Erziehung armer Kinder. Neuerdings ist noch die Anstellung einer städtischen Säuglingspflegerin beschlossen worden, welche die unter Berufsdozententstellung stehenden sowie die von den städtischen Beratungsstellen als besonders überwachungsbedürftig bezeichneten Säuglinge ständig besuchen soll. Die unentgeltliche Gehaltsbemessung wie die unentgeltliche Hauspflege bei den Wöchnerinnen ergänzen die vorbildlichen Einrichtungen der Stadt trefflich. Mit Recht sagte der Oberbürgermeister von Offenbach in einem antizipierten Bericht an den Minister:

„Es muß zugegeben werden, daß die Stadt Offenbach den modernen Anforderungen der Kinderfürsorge in ausgezeichneter Weise gerecht geworden ist, jedoch die Kindersterblichkeit in Offenbach für eine Industriebstadt recht gering ist.“

In diese vorzüglichen sozialen Einrichtungen greift nun die Offenbacher staatliche Polizei mit rauher Faust zerstörend ein, indem sie erklärt, daß sie jetzt die Fliegelfinderpolizei übernehmen wolle und zu diesem Zwecke von der Stadt einen Gehilfen für die bürokratische Bearbeitung der Fliegelfinderakten und geeignete Bureaukräfte fordere. Gegen diese durch nichts gerechtfertigte Maßnahme der Offenbacher Staatspolizei hat der Oberbürgermeister in einem Schreiben an das Ministerium entschieden protestiert und diesen Protest eingehend begründet. Die Fliegelfinderkontrolle durch Schulheute sei, heißt es da, etwas so Unmögliches, daß darüber kein Wort weiter zu verlieren sei. Die jetzt tätigen Beamten und Beamtinnen der Stadt wie die städtischen Armenärzte oder unter das Kommando der Polizei zu stellen und ihnen so zwei Herren zu geben, gebe nicht an. Nicht nur die Arbeitsfreudigkeit der städtischen Organe an Dienste der Kinderfürsorge würde nachlassen, auch die nicht genug anzuerkennende Bereitwilligkeit der Stadterordnetenversammlung, für Zwecke der Kinderfürsorge immer neue Mittel bereit zu stellen, würde schwinden, wenn ein wichtiger Teil dieser Fürsorge der Stadt aus der Hand genommen und der Polizei übertragen würde. Der Protest des Oberbürgermeisters schließt mit folgenden Worten:

„Ein gegenseitiges Interesse daran, die Fliegelfinderüberwachung als Sicherheitsmaßregel der staatlichen Behörde zu übertragen, kann daher nicht anerkannt werden. Ein geeignetes, gewichtige Gründe sprechen dafür, die Fliegelfinderpolizei in den Händen des Oberbürgermeisters zu lassen: So vor allen Dingen die Zentralisierung der gesamten Kinderfürsorge bei einer Behörde, die z. B. versteht, daß der städtische Berufsvorstand bei Unterbringung eines Kindes ohne Zustimmung von Armenmitteln zuvor die Genehmigung des Groß- Polizeiamtes nachsuchen muß; dann aber die Garantie einer wirksamen, den modernen Forderungen entsprechende Fürsorge durch Art und ausgebildete Fliegelfinderin; endlich aber erhebliche Ersparnisse, die nicht gemacht werden können, wenn lediglich einem Ratsherrn zu hohe und ohne innere Notwendigkeit dem Oberbürgermeister die Fliegelfinderpolizei genommen und dem Großherzoglichen Polizeiamt übertragen wird. Es wäre doch wohl außerordentlich bedauerlich, wenn ohne alle Not eine blühende und gesundende Organisation zerstört würde, um etwas an sich unzulänglichem an ihre Stelle zu setzen.“

Ob das Ministerium diese durchschlagenden Gründen oder dem Unteroffiziersstandpunkt der Polizei und der hinter ihr stehenden Aufsichtsbehörde zustimmen wird, ist noch unsicher, doch ist bei den reaktionären Tendenzen der jetzigen heftigen Regierung das Schlimmste zu befürchten. Schließlich ist doch auch nicht das Wohl der Säuglinge, sondern das Interesse der Staatsautorität gegenüber den gefährlichen Notizen die Hauptfrage?

### Soziales und Volkswirtschafts.

Auforderung zum Boykott ist nicht strafbar. Auf diesen veränderlichen Standpunkt hat sich die Strafkammer des Landgerichts zu Frankfurt a. M. gestellt. Sie hatte über die Verurteilung des Genossen Mierwald vom Verband der Freireisenden gegen ein Urteil des Frankfurter Schöffengerichts zu befinden. Mierwald hatte eine Riste von tariffeindlichen Freireisenden veröffentlicht, über die das

Frankfurter Genossenschaftsblatt den Boykott verhängt hatte. In dem Flugblatt, das die Verhängung des Boykotts bekannt machte, befand sich der Satz: „Boykottbruch wird als Streiftreue angesehen.“ In diesem Satz erblickte die Staatsanwaltschaft ein Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung. Vor dem Schöffengericht beantragte der Amts-Anwalt fünf Tage Gefängnis; das Gericht erkannte nur auf einen Tag. In dem Satz, daß Boykottbruch gleich Streiftreue angesehen werde, erblickte das Schöffengericht eine bedingte Ehrverletzung. Vor der Strafkammer führte der Verteidiger, Dr. Einzweimer, aus, daß es eine bedingte Ehrverletzung nicht geben könne. Niemals habe aber das Recht zu der Ankündigung gehabt. Wenn der Verband oder die Verbände der Arbeiter wegen Boykottbruch gegen ihre Mitglieder irgendwelche Strafen verhängen dürften, so dürften sie die Strafen auch vorher ankündigen. Man sollte nur an den Verlebensband denken. Auch wenn das Gericht in den unter Anklage gestellten Worten eine Drohung erblicken sollte, müsse der Angeklagte freigesprochen werden, denn die Drohung sei nicht rechtswidrig, denn die Verbände hätten das Recht, gegen ihre Mitglieder zwangsweise vorzugehen, die Boykottbruch begehen. Das Gericht sprach Mierwald frei. Es liege weder Ehrverletzung noch rechtswidrige Drohung vor. Niemand sei Streiftreue genannt, sondern es sei nur gesagt, daß jemand, der eine bezinnete Handlung begehen werde, als ein Streiftreue angesehen werden solle. Boykott sei aber nach den Entscheidungen des Reichsgerichts keine Verurteilung, vielmehr sei die Verhängung des Boykotts als erlaubte Handlung in gemeinschaftlichen Kampfen zu betrachten. Die Boykottverhängung sei ein Kampfmittel, das nicht unter § 153 falle, sondern gehöre zu denen, die nach § 152 zur Ausübung des Koalitionsrechts zulässig sind. Von einer Verurteilung könne also keine Rede sein. Auch eine rechtswidrige Drohung liege nicht vor. Denn wenn schon das Uebel als solches, nämlich der Ausschluss aus der Organisation, erlaubt sei, dann müsse auch die Androhung des Uebels, das Ausschusses, erlaubt sein. Es liege also nach keiner Richtung ein Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung vor.

### Aus aller Welt.

Graf Mielzynski vor den Geschworenen. Der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen den bisherigen Reichstagsabgeordneten Grafen Mathias Mielzynski begann gestern vor dem Schwurgericht in M e r i k. Am ganzen Tag und etwas über zwanzig Zeugen geladen worden. Die Anklage lautet auf T o t s c h l a g in zwei Fällen. Sie nimmt an, daß der Graf, als er seine Gattin mit seinem Neffen Arthur Mielzynski-Bendelo antrat, ohne Überlegung die tödlichen Schüsse auf beide abgegeben hat. Der Zuhörerraum war fast n u r v o n D a m e n besetzt.

Punkt 2 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Landgerichts- direktor Contentius, die Sitzung. Gestützt auf seinen Gesundheitszustand kommt der Angeklagte, der einen gebrechlichen Eindruck macht, in den Saal. Seine Gesichtszüge sind eingefallen. Man sieht ihm an, daß er schwer leidend ist. Graf Mielzynski leidet unter Augenleiden, das eine Folge des Selbstmordversuchs ist, den er vor 19 Jahren unternahm, weil er seine jetzt getödete Frau, die er wahrhaftig liebte, nicht heiraten wollte. Als die Zeugen eintraten, unter denen sich seine nächsten Verwandten und Freunde befinden, steht er auf und wirft ihnen fremdliche Blicke zu. Dann berstet er wieder in nachdenkliches Hinbrüten.

Vom Staatsanwalt werden alle Geschworenen mit vollständigem Namen abgelesen, von der Verteidigung in weitestem Umfang alle Beamten und adligen Gutbesitzer mit deutsch klingendem Namen. Unter den Geschworenen befinden sich hauptsächlich Kaufleute, Gewerbetreibende, mehrere Ärzte und Gutbesitzer.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses beantragt der Staatsanwalt den Ausschluss der Öffentlichkeit, da eine Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit zu befürchten sei. Das Gericht verlinket nach kurzer Beratung: Die O e f f e n t l i c h k e i t wird während der ganzen Dauer der Verhandlung in vollem Umfange ausgeschlossen.

Bei seiner weiteren persönlichen Vernehmung schildert Graf Mielzynski seine Ehe mit der Götterin als ein wahres Martyrium. Seine Neffe habe zu jeder Tages- und Nachtszeit Zutritt zu dem Zimmer seiner Gattin gehabt. Als der Angeklagte in der kritischen Nacht die Stimme eines Mannes aus dem Schlafzimmer seiner Frau hörte, sei er in eine blindwütige Erregung geraten. Seiner Sinne nicht mehr mächtig, schoß er auf die aus dem Schlafzimmer herausstretende, nur schwach durch eine Lampionslampe beleuchtete Gestalt. Als diese Gestalt verschwand, schoß er noch ein zweites Mal, ohne zu zielen, in das Zimmer hinein. Von den weiteren Vorgängen will der Graf keine klare Vorstellung mehr haben. Nach seinen Angaben hat die Gattin im Laufe der Jahre eine Reihe von Liebesverhältnissen, auch mit Brüdern, gehabt, die sie gesellschaftlich unmöglich machten. Das letzte war das mit dem erschossenen Neffen.

Der Lehrling als Landesverräter. In dem Spionageprozeß vor dem 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts wurde das Urteil gefällt. Der 17 1/2 Jahre alte Kaufmannslehrling Bernhard S c h n i t z l e r aus Köln wurde wegen Verbrechen gegen § 1 des Spionagegesetzes zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht. Der 27 Jahre alte Kaufmann Heinrich K o s t l e r aus Köln wurde wegen Vergehens gegen § 9 des Gesetzes zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Aus der Begründung geht hervor, daß Schnitzler als Registrator einer großen Sprengstofffabrik eine große Anzahl geheim zu haltender Schriftstücke, die sich auf die für den Fall der Mobilisierung zu liefernden Poststoffe, wie Pulver und Kohle, bezogen, dem französischen Nachbarn i c h t e n b u r e a u übermitteln und dafür Entlohnung erhalten hatte. Der Angeklagte gab zu, daß er sich der Tragweite seiner Handlungsweise vollkommen bewußt gewesen war. Der Angeklagte K o s t l e r, der ebenfalls als Registrator in derselben Fabrik angestellt war, hatte von der Handlungsweise Schnitzlers Kenntnis, hatte es aber trotzdem unterlassen, der Behörde Anzeige zu erstatten; auch hatte er von Schnitzler Geldbeträge, offenbar Schweigegeld, angenommen.

Der Stimmzettel als Arbeitslosenunterstützung. Am vorigen Sonnabend entdeckte man bei der Reichstagswahl in Offenburger, als man in einem Wahlbezirk der Stadt Offenburger die Stimmzettel auslegte, einen — Fünfmärkigen. Dem Schein war auf einem Zettel die Bemerkung beigefügt, der Betrag solle für einen arbeitslosen sozialdemokratischen Arbeiter Verwendung finden. Das ist inzwischen auch geschehen. Diese Art, das Wahlrecht in einem für uns ausschließlichen Wahlkreise auszuüben und gerade einen sozialdemokratischen Arbeitslosen mit der Fürsorge zu begünstigen, ist ebenso praktisch wie originell.

Wilde Militärjustiz. Der Unteroffizier Rügenburger vom 10. Lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 174 wurde am 17. Februar vom Kriegsgericht in Straßburg wegen Beleidigung und vorchriftswidriger Behandlung eines Untergebenen im Dienste zu acht Tagen Mittelarrest verurteilt. Von der Anklage der Mißhandlung wurde er freigesprochen. Am 30. Dezember vergangenen Jahres hatte sich der Musiker Walter Schönbach vom 174. Regiment während seines Wehrdiensturlaubes in Frankfurt a. M. erschossen. In einem Abschiedsschreiben an seine Eltern gab er als Grund des Selbstmordes Mißhandlungen durch Unteroffizier Rügenburger an.

Zwischwähler. Wegen Betrages in 953 Fällen verurteilte die Strafkammer I des Kaiserlichen Landgerichts den Kaufmann Harry Böde als Wandbeter zu drei Jahren Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe oder weiteren 300 Tagen Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte gemeinschaftlich mit seinem Stiefsohn Martin Hoppe aus Hamburg von Kopenhagen und Amsterdam aus unzulässige Leute in allen Teilen Deutschlands zur Beteiligung an Serienlosgeheimnissen gewonnen.

Das Gewehr an der Zugspitze. Aus Thoren wird geschrieben: Ein türkisches Attentat auf dem hiesigen Artilleriechiefschloß hat die Militärbehörde zu sehr eifrigen Nachforschungen veranlaßt. Als der Unteroffizier Makowski von der 7. Batterie 11. Fußartillerie-Regiments in der Morgenfrühe, als es noch ziemlich dunkel war, über die Straße hing, trachte plötzlich zur Seite ein Schuß, und das Geschloß hatte ihm drei Finger einer Hand zerhackt. Von einem Schützen war nichts zu bemerken, der Schuß war aber von einem an einem Baum gebundenen Gewehr gekommen. Die weitere Untersuchung ergab, daß das Gewehrräder aus eine Schnur über die Straße gespannt war in der Weise,

daß ein Anziehen der Schnur das Gewehr zur Entladung bringen mußte. Dies hatte Unteroffizier Makowski mit seinem Fuße beim Ueberstreifen der Straße betrieft. Ob das Attentat auf ihn oder auf eine andere Person berechnet war, muß erst die Untersuchung ergeben.

Die Strandung des schwedischen Panzerschiffes „Zapperheta“. Man schreibt aus Stockholm: Die seit Wochen betriebenen Versuche, das schwedische Panzerschiff „Zapperheta“, das vor einiger Zeit an der Küste vor Stockholm auf Grund geraten war, wieder flott zu machen, haben sich als vergeblich erwiesen und sind jetzt eingestellt worden. Ungünstige Witterungsverhältnisse erschwert die Vergungsarbeiten ungemessen, und zudem liegt das Fahrzeug an einer den Winden und der Brandung besonders ausgesetzten Stelle. Es muß also einstellten seinem Schicksal überlassen werden, doch will man die Vergungsversuche im Frühjahr wiederholen. Ist das Schiff nicht zu retten, so wird dies für die schwedische Marine ein schwerer Verlust, da dann wieder so ziemlich verloren ginge, was mit der großen Volksversammlung für das im Bau begriffene Panzerschiff „Everige“ gewonnen wurde. „Zapperheta“ (Die Tapferheit) war eins der besten der zwölf Küstenpanzerschiffe, die Schweden gegenwärtig besitzt.

kleine Todesstrafe. Das Urteil gegen die beiden Schupfleute Kolbit und Begehaupt aus Königsbütte, die angeklagt waren, den Weingarten Grupp auf der Polsteinwiese mit ihren Säbeln zu Tode mißhandelt zu haben, wurde vorgestern in Weuthen gefällt. Kolbit wurde zu drei Jahren Gefängnis und Begehaupt zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — In das Märzmonat der Kantonsaus wurde eine Frau Lamprecht eingeliefert, die an schwachen Nerven erkrankt ist. Der Hausarzt in Kantonen bestätigte die Diagnose. Alle nötigen Vorkehrungen wurden getroffen. — Von der Strafkammer in Greifswald wurden der städtische Steuerrevisor Johann Strenger wegen Unterschlagung von 17 000 Mark zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und der mitangeklagte Steuerrevisor Karl Zens wegen Veruntreuung von 1300 Mark zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Beide waren lebensgefährliche Freunde des „Maukchens“. — Wie ein Telegramm meldet, gilt der Dampfer „Florelle“ der Rederei Heermann u. Wöhe in Gesehensünde, der vor zwei Monaten zum Schiffbruch nach Island in See ging, mit seiner ganzen Besatzung, die aus dreizehn Mann bestand, als verloren. — Der Altkonze der Rederei „Scholle“ von der Rederei Heinrich Koch ist in der Nordsee auf ein Wrack gestoßen, gesunken und gesunken. Die Besatzung wurde von einem schwedischen Dampfer gerettet und nach Rotterdam gebracht. — Auf der oberhiesigen

Gotteshegen-Grube wurden vier Bergleute von zusammenhängenden Kohlenmassen erschlagen. — Gehört vorzüglich ist der Pfliegergeant Zimmermann bei der Brandung abgestürzt. Er wurde mit schweren Verletzungen in das Hospital gebracht. — Die Pflieger Treibräume und Schicht sind nach einem eingegangenen Telegramm des Gouverneurs von Samoa auf der Insel-Flores, etwa 15 Kilometer von Apia entfernt, von vier entlaufenden Pflieger (Angehörigen der Pfliegertruppe) ermordet worden. Bei der Fahrt angelegten Unternehmung hat entschieden ein feinerer Sturm mit den Wädhern hinfingebunden, den drei Täter wurden erschossen und der vierte konnte, nachdem er verwundet worden war, gefangen genommen werden.

Vermischtes.

Dem Schicksal entronnen. Furchtbarem Schicksal entronnen ist die Stadt Cihonow in Nordamerika. Etwa zwei Meilen davon fiel ein Meteorstein so unglücklich, daß er auf dem Kopfe eines Negers namens Robinson platt geschlagen wurde. Wäre das Meteor 1/2 Meilen weiter südlich und schon vor zwei Wochen und zwar auf eine damals dort gelegene Dynamitmine gefallen, so hätte durch ein Sprengstück ein 732 Meter entferntes Strohdach in Brand geraten können und wäre an dem brennenden Hausen nun gerade ein Wagen mit leicht brennbaren Holzabfällen vorbeigefahren, so wäre wohl auch dieser in Brand geraten, die Pferde wären durchgegangen, sinnlos in den Hof der Pulverfabrik von Cihonow gerannt — ein Krach und die ganze Stadt hätte nur mehr aus einem Loch im Erdboden bestanden! Der Negor wurde wegen Beschädigung eines wissenschaftlich bedeutsamen Gegenstandes gehängt! (Aus der letzten erschienenen Zeichnung der Münch. Post. Nachr.)

Briefkasten.

(Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.) J. S. Sie können gegen die Art, wie der Schornsteinfeger seine Arbeit bei ihnen erledigt, nichts einwenden, solange je nicht gegen bestimmte Vorschriften verstößt, und das ist in dem uns mitgeteilten Vorgange nicht der Fall.

Hygienische Gummiwaren, Spillapparate 5, 7 und 10 Mk. Bruchbänder, Leibbinden, Verbandsbinden. Sämtliche Näh- und Strickmaschinen. Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Oldenburg i. Gr. Tel. 682, Langestr. 43, b. Markt. — Nach Auswärts franco geg. Nachn.

Bekanntmachung.

Nachfolgende genannte Straßenzüge sollen demnächst ausgebaut bezw. mit Kanalisation versehen werden:

- 1. Durchbruch Mühlenweg von Kopperhömer Straße — Wismastraße;
2. Parallelstraße zur Schultstr. von Speckstraße bis zur Friedensstraße (Sepenser Villenstraße);
3. Speckstraße und Fichtelstraße von Birkweg bis zur genannten Parallelstraße;
4. Straßen des Wohnungsplans für die Kolonie an der Rüstinger Brücke und zwar: Straße Nr. 9, 10, 11, 12, sowie die östlichen Teile der Straßen Nr. 3, 6 und 13, die Kaiserstraße von Kettenstraße bis Straße Nr. 9 und die Diagonalstr.

Den Grundstücksanlegern dieser Straßen ist bis zum 28. d. M. Gelegenheit gegeben, etwaige besondere Wünsche in Bezug auf die Lage der Abfließleitungen für die Grundstücksentwässerungen bei unserem Tiefbauamt anzumelden. Nur bis zu dem genannten Tage eingehende schriftliche Besuche, denen eine Planfolge mit Maßstab angehängt ist, können Berücksichtigung finden. Rüstingen, den 20. Febr. 1914

Stadtmagistrat. Dr. Ruelen.

Gemeinde Schortens.

Zur Förderung der Bebauung und um den Kaufen eine Uebersicht zu gewähren, ist hier vom Gemeinderat ein kostenloser Nachweis von Bauflächen eingerichtet. Es können Bauplätze aus allen Teilen der Gemeinde nachgewiesen werden, auf Sandboden von 50 Pf. bis 1 Mk. und darüber, auf Marschboden von 50 Pf. bis 2 Mk. und darüber pro Quadratmeter, in Widdelsfäh, etwa eine halbe Stunde von der neuen Torpedowerkstatt wie an guter Lage beim Forst Ujsoer und der hiesigen Eisenabteilungen. Der Bau eines vierzimmrigen Einfamilienhauses mit Stall kostet hier etwa 4200 bis 4800 Mark. Jede weitere Auskunft wie über Bebauung wird hier unentgeltlich erteilt. Bauzeichnungen und Bebauungspläne können hier eingesehen werden. Schortens, 8. Februar 1914.

Der Gemeindevorstand.

G. Werdes.

Ausschreibung.

Die Anzahl von etwa 470 Tausend Aktien an die Neubaustrasse Koffhaus-Abt. abzugeben, und von etwa 870 Tausend Aktien an die Neubaustrasse Siebetshaus-Abt. abzugeben. Zuerst an die Neubaustrasse Siebetshaus-Abt. abzugeben. Zuerst an die Neubaustrasse Siebetshaus-Abt. abzugeben. Zuerst an die Neubaustrasse Siebetshaus-Abt. abzugeben.

Verkauf.

Wasserkanten wollen Preisangebote bis zum 1. März d. J. an den unterzeichneten Gemeindevorstand einreichen. Es ist anzugeben der Preis der Anfuhr von Tausend Steinen: 1. Vom Bahnhof Heilmühle zu Straße Koffhaus-Abt. 2. Vom Bahnhof Heilmühle zu Straße Siebetshaus-Abt. 3. Vom Bahnhof Sande zu Straße Koffhaus-Abt. 4. Vom Bahnhof Jener zu Straße Siebetshaus-Abt. Schortens, den 16. Febr. 1914. G. Werdes.

Auktion.

Wohl. Zimmermann Johann J. Plate hierseits Erben lassen am

Diensden den 24. d. M.

nachm. 2 Uhr anfangend auf dem Nachlassgrundstück zu Neuenberghoff die bewilligten Nachlassgegenstände, namentlich: 2 Ackerbeete, 2 Kammerböden, 2 Wärrtüren, 2 Regulatoren, 1 Sofa, 1 Tisch, 2 Stühle, 2 Spiegel, 1 Mahagoni, 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen, 1 Nachttisch, 1 Nachtschrank, 1 Bettstellen, 2 vollständige Betten, 1 Kücheneinrichtung, 1 Küchenschürze aller Art, 1 Kapppland, 1 Korb mit Laternen, 1 Handwagen, 1 Karre, 1 gr. Leiter, 1 Hobelbank, 3 Werkzeugeten mit Werkzeug, mehrere hanteln Benzinöl und viele sonstige Sachen mit Zahlungsbüch öffentlich meistbietend verkaufen. Nach beendigter Vergantung soll das

Nachlass-Grundstück

bestehend in einem zu 3 Wohnungen eingerichteten, in bestem baulichen Zustande befindlichen Hause mit 13 Rm im Haus, Hof und Gartengründen zum Antritt auf den 1. n. Mts. abends 7 1/2 Uhr in Eutens Gattmännlichkeit zu Neuenberghoff öffentlich meistbietend verkauft und der Zuschlag auf das Höchstgebot sofort erteilt werden.

Rüstingen, 18. Febr. 1914. H. Gerdorf amtl. Auctionator.

Zweifamilien-Häuser

Mehrere in Rüstingen II gelegene Neubauten Zweifamilien-Häuser mit 3 zimmrigen Wohnungen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei Gebr. Hinrichs, Rüstingen, Amgallstr. 4-8

Kindergarten

und Kinderkrippen zu verkaufen. Genselstraße 45 u. u.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage der G. Wäben Erben haben wir folgende Grundstücke zu sehr günstigen Preisen und Bedingungen zu verkaufen: 1. das zu acht Wohnungen eingerichtete Haus Genselstraße Nr. 105 mit geräumiger Schmiede, großer Einfahrt, Hof und Garten. Es liegt besonders auch günstig zur neuen Torpedowerkstatt. 2. das zu acht Wohnungen eingerichtete Haus Wörtenstraße 60 mit Werkstatt, Einfahrt und Hof und einer besonders schönen Wohnlage an dem Koffhaus-Schmidplatz. Beide Häuser befinden sich in gutem Zustande. Die Vergütung ist sehr günstig.

Näheres kostenlos durch: Witte & Tietjen, Auctionatoren Grundstücks- und Hypothekengeschäft Rüstingen I. Old., Güterstraße 71. — Fernspr. 136.

Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan) ist billig, bequem, sparsam, schon die Wäsche

Zu verkaufen

Bauplätze am Ujsoerischen Buth gel. n. d. Lage, besser Boden und in höchster Kultur, ca. 15 Minuten Bahnhofsstation Siebetshaus, 1. Hypothek zu 3/4 Proz. und 2. Hypothek zu 4 1/2 Proz. bei evtl. 1/2 Ankauf des Platzes, ebenfalls: Drei Zweifamilienhäuser mit Anpflanzungen und ca. 1/2 ha Land. ein Vierfamilienhaus mit großer Scheune, Treibhaus usw. Ein großer Schweinekauf für ca. 200 Schweine, äußerst massig gebaut, ev. mit Land. Jede weitere Auskunft, Vermittlung und ev. Baukosten befragt der Geschäftsführer der Gartenbau-Kolonie Lebensborn G. Wogwardt Rüstingen, Neuenbergh 97 Telefon 885.

Alderländereien

am Ujsoerischen Wege bei Mästerfeld haben wir im Auftrage des Herrn Landwirts Jütting günstig zu verpachten. Liebhaber wollen sich umgehend melden.

Witte & Tietjen

Auctionatoren, Grundstücks- und Hypothekengeschäft Rüstingen, Güterstraße 71. Fernsprecher 136.

Gartenland-Verpachtungen.

Die Superbielen und Gahmannischen (früher Namenschen) Gartenländereien gelangen durch uns in gewohnter Weise wieder zur Verpachtung. Nachteilhaber wollen sich umgehend melden. Die alten Rächter behalten bis zum 1. März d. J. den Vorkzug. Ferner gelangen auch noch größere Flächen am Ujsoerhof, an der Wronnstraße, Oststraße, Blauwiese und an der Kaiserstraße zur Verpachtung. Witte & Tietjen Auctionatoren, Grundstücks- und Hypothekengeschäft Rüstingen, Güterstraße 71. Fernsprecher 136. Getätigt zu verkaufen. Sonnabend, 20. II.

Konfirmanden-

Anzeige, neueste Stoffe, in blau, Moreso und dunkel gemustert, ein- u. zweifach, flotte Formen, liefert nach Mass schon von 17 Mark. Ecke Roon- u. Deichstr. M. Kappelhoff u. Deichstr.

Fort mit dem

Weinverteilung unüschbar, Gang elastisch und leicht. Jed. Bodenstiel verwendbar. Gratis-Profilieren senden Extension G. m. b. H. Frankfurt a. M. Ebersch. Nr. 168.

Schöner weißer Ankelofen

sowie Baboens nebst Wärme billig zu verkaufen. Paul Bremer, Wallstr. 58.

Bettstellen

Sofas, Matratzen, Kleiderschranke, Küchensch. 2 Tische u. Stühle, geb., befond. bill. zuverf. Kütt., Peterstr. 66, Ecke Gerichtstr.

Einsparungen.

Wünsche meine Tochter (9 Jahr) und meinen Sohn (4 Jahr) in gute Kost und Pflege zu geben. Gustav Schmidt, Witwer.

Photographie

AUG. IWERSEN Marktstrasse 34 Telefon 231 — Telefon 281 Eingang: Prinz-Heinrich-Strasse Herren u. Damen-Modenschneidung bill. z. verl. Rierstr. 52, p. r

2 Einschaler

2 Eisenflechter für Eisenbeton sofort gesucht. Ludwig Lange, Deichstr. 12.

Zimmerleute

sofort gesucht. S. Käfers, Baugeschäft, Rüstingen, Roonstraße 194.

Zimmergesellen.

sofort gesucht. Dr. Jacobs, Holzwege bei Weiterfeld.

Lehrling gesucht.

Wir suchen zum 1. April unter günstigen Bedingungen für unsere Dampf-Destillation einen Lehrling. Gebr. Theilen, Rüstingen, Wittenburgstraße 48.

Gesucht

ein tüchtiger, kautionsfähiger Wirt für eine neu zu errichtende Bierhalle. Offerten unter „Bierhalle“ beibringt die Exped. d. Bl.

Gesucht ein Lehrling.

Witt. Meyer, Tischlermeister, Rarel.

Gesucht

zu Offern ein Maurerlehrling. S. Käfers, Baugeschäft, Rüstingen, Roonstraße 194.

Ein Lehrling zu Offern gesucht.

Ed. Paden, Schneidermeister, Widdelsstr., Bismardstr. 64.

Klempnerlehrling gesucht

Nichter, Dachdeckermeister, Friederikenstraße 15.

Gesucht aus sofort

ein solider Hausbesitzer. M. Sayenga, Altstr. 22.

Gesucht aus sofort

ein jüngerer unverheirateter Schneider.

Wichtig! Ansternstube,

Widdelsstrasse, Peterstraße 3.

Gesucht

werden fleißige Personen, männl. oder weibl. Geschl., zum Verkauf von großer, konfirmationsfähiger, zäherer Beschäftigung. Näheres C. E. Wener, Rüst., Rierstr. 2.

Gesucht aus sofort

oder zum 1. März ein zuverlässiges, erfahrenes Mädchen. Frau Käfers, Rüstingen, Roonstraße 194.

Gesucht

zum 1. März oder später ältere, tüchliche Haushälterin. Näheres Mellumstr. 26, Hr.

Mädchen oder Frau

zum Flaschenpülen. G. A. Billing, Kaiserstraße 22.

Zu vermieten

einfach möbl. Zimmer für zwei junge Leute. Widdelsstr. 56 II. r.

Junger Mann

sucht aus sofort möbl. Zimmer in der Nähe des Schützenhofes. Off. mit Preisang. u. N. D. 361 n. d. Exp. d. Bl.

Junger isolierter Mann

sucht fauberes, freundl. möbliertes Zimmer. Offerten unter N. D. 362 an die Exped. d. Bl.

# Zur Konfirmation

empfehlen wir in sehr grosser Auswahl:

# Modehaus Leffmann: Marktstrasse.

Schwarze Kleider :: Schwarze Blusen  
 Farbige Prüfungs-Kleider  
 Backfisch-Kostüme :: Mäntel : Jacken

**Achtung! Achtung!**  
**Arbeiter, Bürger von Emden und Umgegend!**  
 Am Dienstag den 24. Februar, abends 8.30 Uhr  
 Große öffentliche

## Volkerversammlung

im großen Saale des „Zivoli“:  
 Tagesordnung:

Die christlichen Gewerkschaften und das von ihnen gepredigte freie Recht auf Arbeit.  
 Referent: Verbandsvorsitzender Döring aus Berlin.  
**Freie Ansprache für jedermann.**

Einwohner von Emden und Umgegend! Erscheint in Massen zu dieser Versammlung; gilt es doch die Entfarnung derjenigen, die während des verflohenen Streiks der Hafenarbeiter immer schrieben und redeten, daß bei den Christen das freie Recht auf Arbeit jedem, ohne nach seiner politischen und religiösen Überzeugung zu fragen, gewährt sei. Es gilt diejenigen zu kennzeichnen, die vom Terrorismus des Deutschen Kampfgewerkschaftsverbandes redeten und heute Terrorismus in der ausgeprägtesten Form über uns mit Hilfe der Unternehmer und Wägen der Behörde, alles unter dem Deckmantel des Christentums.  
 Der Einberufer.

Die schönste weisse Wäsche  
 erzielen Sie mit  
**„Neusil“-Borax-Seifenpulver**  
 Paket nur 15 Pfennig.  
 Zu haben in allen Geschäften.  
 Generalvertrieb: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven

**Speise-Kartoffeln**  
 neu eingetroffen  
 sowie Eier, Junfers, Magnum bonum-,  
 Eigenheimer und Simfon-Kartoffeln, nur  
 prima Ware, empfiehlt billigst  
**Folkert Wilken**  
 Hülfingen, Brunnenstraße 3, Telephon 634.

Zigarren und Zigaretten E. Thölen, Varel  
 Ecke Neue u. Teichgartenstr.

**Reparaturen an Nähmaschinen**  
 — aller Systeme —  
 werden prompt, preiswürdig und sachgemäß  
 ausgeführt Auf Wunsch Abholung.  
**Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Ges.**  
 Hülfingen, Gökertstraße 19.  
 Wilhelmshaven, Marktstraße 11.

**„Würstchen, konserviert!“**  
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.  
**Echte Malherstädter  
 Echte Ravensberger  
 Echte Braunschweiger  
 Kölner Delikatesswürste  
 (Marke Rheinperle)  
 Hamburger Knackwürste**  
**Pikante Bockwürste  
 Bouillonwürfel  
 Suppenwürste  
 Extrakt, eigenes Fabrikat.**  
**W. C. Lübecke, Rüstringen**  
 Genossenschaftsstraße 42. Telephon 978.

**Favorit-Moden-Album**  
 für Frühjahr und Sommer 1914 ist eingetroffen.  
**Frau E. Zierbeck, Müllerstr. 34, p. l.**

Schnürschuhe  
 Schnallenschuhe  
 Paar : . . . . . 4 30

Kein Versand nach ausserhalb reell und prompt!

Kein Vorschlagen, kein Handeln, feste Preise!

Schnürstiefel wie Handarbeit . . . 7 50  
 Zugstiefel Paar . . . . . 7 50

Unsere Spezialität:  
**Arbeitsstiefele**  
**Arbeitsstiefel**

Zugstiefel . . . 4 50  
 Schnürstiefel 5 90  
 Schnallenstfl. 5 90

Schnallenstiefel genarbt Rindleder Paar . . . . . 7 50  
 Schaffstiefel.

**Joh. Holthaus Nachfl.** Neue Str. 5. Gökertstr. 22.  
 Wilhelmshavener Strasse 30.

**Persil**  
 wäscht und desinfiziert  
**Wollwäsche**  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Es wird Frühling in Bleyen!**  
 und damit erwächst auch für Sie die Notwendigkeit, einen modernen Anzug zu tragen. Verschaffen Sie mein reiches Stofflager in abartigen Modestoffen. Für bei mir angefertigte Garderobe liefere ich Ihnen dreifache Garantie, und zwar: 1. tadellosen Sitz; 2. prima Verarbeitung; 3. solide Preise.  
**Mahlschneiderei für Herren- und Damen-Garderobe.**  
**Elimar Kleemeyer.**

**Nichts ist angenehmer**  
 als eigener Herr auf eigenem Grund und Boden zu sein. Nichts ist schöner, als ein eigenes Haus zu bewohnen und im eigenen Garten selbst Blumen zu züchten und Gemüse zu bauen! Warum zögern Sie noch, Ihren und Ihrer Familie lebhaftesten Wunsch zu erfüllen, zumal da Sie Ihre Wirtschaftsausgaben deshalb nicht zu erhöhen brauchen?  
 Mit Rat und Tat geht Ihnen gern an die Hand das **Zentralbüro der Bodengesellschaft, Wilhelmshaven-Vant (Rüstringen), Bremer Straße 57.**

**Raucht**  
**Kleine Sachsen**  
 beste 2-Pf.-Zigarette.

**F. Albrecht, Zahnpraxis**  
 Hülfingen, Wilhelmshavener Straße 25, 11, Ecke Wittgerlichtstraße.  
 Modern. Zahnarzt mit Platte in erstklassiger Ausführung. Kronen, Brücken, Stützgebisse und haltbare Prothesen. — Reparaturen schnell und billig. Umarbeiten nicht figender Gebisse. Schriftliche Garantie für guten Sitz und Brauchbarkeit. Schöneste Behandlung. Teilzahlung gestattet. Sprechzeit v. 9—7 Uhr, Sonntags v. 9—1 Uhr.

**Erfinder**  
 halten in allen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. 1000 Erf.-Probleme mit Erklärungen über Patentwesen 30 Pf. Garantie für strengste Geheimhaltung.  
**Patent-Ingenieur-Bureau**  
 Hartthaler & Schmidt, Breslau 11

**Möbelstücke**  
 kauft zu hohen Preisen  
**W. Janßen, Rüstringen,**  
 Peterstr. 4. Telephon 697.

**Mariensielener Hafen**  
 Sonntag den 22. Februar  
**Grosser Kappen-Ball.**  
 Es ladet freundlich ein  
**D. Gerdes.**

**Whiefewarden.**  
**Günzels Theater.**  
 Sonntag den 22. Febr.:  
**König Eduard III von England**  
 Lustspiel in 4 Akten. Anf. 8 Uhr.  
 Nachmittags 3 Uhr:  
**Schneewittchen u. die 7 Zwerge**  
 Märchen in 5 Akten.  
 Es laden zum Besuche freundlich ein  
**H. Günzel. D. Ritter.**

Erhielt große Posten  
 schwarze und farbige  
**Kleiderstoffe**  
 passend zu Konfirmations- und Prüfungsleidern.  
 Desgleichen einen Posten  
**Herren-Anzugstoffe**  
 sowie elegante, moderne  
**Knaben-Anzüge**  
 als Gelegenheitskauf  
 bedeutend unter Preis.  
 Gleichzeitig empfehle mein Lager  
 in weiß und crème  
**Tüllgardinen**  
 Tischdecken, Bettwäsche  
 Bettlaken usw. usw.  
 zu belamt billigen Preisen.

**Priet's**  
 Möbel- und Aussteuer-  
 Artikel-Geschäft  
 Ecke Börjens- und Bordenstr.  
 Hülfingen.

**Automobilfahrer schule**  
 Fortwährend Herrenfahrer- und Chauffeur-Kurse. . . .  
**von Halle, Rüstringen,**  
 Friederikenstr. 41. Fernspr. 242.

**Jung, Begehühner**  
 kauft  
**Friedrich Staffen**  
 Wilhelmshavener Str. 64.  
**Ausgefämmte Haare**  
 kauft jederzeit  
**Gröschel,**  
 Damenbad, Katterstraße Nr. 15.  
**Metallbetten** an Private.  
 Holzrahmenmatt. Ständerbetten.  
**Wienmöbelfabrik, Suhl i. Thür.**